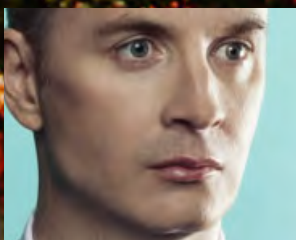


Film und Medien NRW

Das Magazin

Ausgabe 3/2019



- > **Film Festival Cologne**
- > **Made in NRW**
- > **Filmpreis Köln für Nicolas Winding Refn**
- > **Retrospektive Heinrich Breloer**
- > **Festivalherbst NRW**
- > **gamescom**
- > **dmexco**
- > **Wim Wenders Stipendium**
- > **Hörspielforum NRW**
- > **Dreharbeiten und News**
- > **Kinostarts und Events**

FILM FESTIVAL COLOGNE

10.–17. Oktober 2019
filmfestival.cologne
#ffcgn

JETZT AKKREDITIEREN!
filmfestival.cologne/akkreditierung

Motiv: ©CORSO Film/Giorgia Mastrasi



Liebe Leserinnen und Leser,

hinter uns liegt ein langer Sommer mit Dreharbeiten im ganzen Land, mit Open Air-Kino an ganz besonderen Orten und natürlich mit der 11. gamescom in Köln. Einmal mehr überstrahlte die Weltmesse im August fast alles und zog mit ihren Satellitenveranstaltungen über 370.000 Menschen in ihren Bann. Ein Rückblick auf die gamescom wie auf die dmexco, die zweite digitale Leitmesse in NRW, gibt es ab Seite 18.

Locarno, Venedig, Toronto und San Sebastián – parallel liefen filmstiftungs-geförderte Produktionen auf Festivals rund um den Globus. Mit »Der Verräter« (Italien), »Monos« (Kolumbien) und »Retablo« (Peru) sind inzwischen drei geförderte Koproduktionen unterwegs in Richtung Oscar-Shortlist. Wir drücken die Daumen für eine Nominierung!

Hierzulande ist der Festivalherbst NRW in vollem Gange: Das Film Festival Cologne überzeugt auch in seiner 29. Ausgabe mit einem audiovisuellen Rundumblick und einer besonderen Auswahl an nationalen und internationalen Kinofilmen, TV- und Serienproduktionen. Bei der Abschluss-Gala werden wieder herausragende Persönlichkeiten und Werke ausgezeichnet: Unter anderem wird der dänische Regisseur Nicolas Winding Refn (»Drive«) mit dem von Filmstiftung und Stadt Köln gestifteten Filmpreis Köln und der japanische Game Designer Hideo Kojima (»Metal Gear Solid«) mit dem neu geschaffenen Creative Cologne Award geehrt. Eine Jury vergibt den von Filmstiftung und Land ausgelobten Filmpreis NRW an den besten Film der Reihe »Made in NRW«.

Dem Erfinder des Doku-Dramas, Heinrich Breloer, widmet das Festival seine diesjährige Retrospektive. Grimme, Fernsehpreis, International Emmy – die Liste der Auszeichnungen ist beeindruckend. Das Festival zeigt fünf seiner wichtigsten Werke, die zwischen den Jahren 1987 und 2005 entstanden sind.

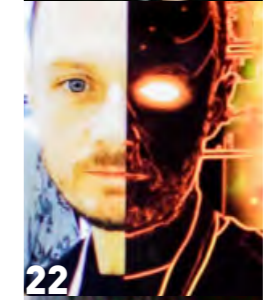
Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr ist EWIP - European Work in Progress als deutschlandweit einzigartige Marktplattform für Arthouse-Produktionen nun zum zweiten Mal zu Gast und wird um den in NRW starken Dokumentarfilm erweitert. Und erstmals lädt Crew United in Köln zum Crew Call, dem Networking-Event für Macherinnen und Macher aus Film, TV, Musik, Theater, Games und Medien. Die wichtigsten Informationen, Hintergründe und Interviews zum Festival finden Sie auf den folgenden Seiten.

Das Wetter wird kühler, die Tage kürzer, die Kinos freuen sich auf Besucherinnen und Besucher, Hörspiel- und Gamingfreunde kommen voll auf ihre Kosten, und der Festivalherbst NRW lädt zu mehr als einem Dutzend Filmveranstaltungen im ganzen Land. Von Filmplus und der Duisburger Filmwoche bis zum Filmfest Düsseldorf und der Jubiläumsausgabe des Filmfest Lünen. Das Magazin sagt Ihnen, wann Sie wo vorbei schauen sollten!

Ich wünsche Ihnen viel Freude im Kino, am Bildschirm, an den Kopfhörern und natürlich bei der Lektüre dieses Magazins!

Ihre
Petra Müller

Petra Müller



Film Festival Cologne

- 5 Programmübersicht
- 6 Made in NRW
- 8 Die Preisträger
- 10 European Work in Progress
- 10 European Series Day
- 11 Retrospektive Heinrich Breloer

Festivalherbst NRW

- 14 Mike Wiedemann im Interview

Games Web VR

- 18 gamescom
- 20 womenize!
- 21 Dan Gatzke im Interview
- 22 dmexco
- 23 EDFVR
- 24 Digitale News

Nachwuchs

- 26 Portrait Kai Kreuzer
- 27 Hochschul-News
- 28 Abschlussfilme KHM
- 28 Wim Wenders Stipendium

Dreharbeiten

- 30 »Fritzi – Eine Wendewundergeschichte«
- 31 »Undine«
- 32 Dreharbeiten

News

- 40 Helmut-Kätner-Preis an Caroline Link
- 41 MIPCOM
- 42 Hörspielforum NRW

Creative Europe

- 44 Kinostarts
- 45 »Ich war noch niemals in New York«

Events



Film Festival Cologne

29. Ausgabe und die vierte Runde im neuen Selbstverständnis als Branchentreffpunkt und Publikumsfestival für das Filmland NRW: Vom 10. bis 17. Oktober präsentiert das Festival mehr als 80 Film- und Fernsehproduktionen in klar komponierten Festival-Reihen. Renommierete Preise – allen voran der Filmpreis Köln – bringen internationale Größen des Film- und Fernsehens nach Köln, mit European Work in Progress Cologne (EWIP) gibt es eine deutschlandweit einzigartige Marktplattform für deutsche und internationale Arthouse-Filme. Im gesamten Festival und insbesondere in der Reihe »Made in NRW« werden Filme erstmalig da vorgestellt, wo sie herkommen und zwei von ihnen bei der Abschlussgala mit den Filmpreisen NRW ausgezeichnet. Die Weiterentwicklung des Festivals, das von Film- und Medienstiftung NRW, Land und Stadt unterstützt wird, erweist sich schon jetzt als voller Erfolg!

Das Programm

Eröffnung

»Deerskin«
Regie und Buch: Quentin Dupieux
Do, 10.10., Filmpalast

Die Preise

Filmpreis NRW für den besten Spielfilm
Filmpreis NRW für den besten Dokumentarfilm
Filmpreis Köln
International Actors Award
Phoenix Preis
The Hollywood Reporter Award
Cologne Creative Award
Do, 17.10., IHK Köln

Artists Talks

Jeweils 45-minütige Werkstattgespräche mit den Preisträgerinnen und Preisträgern des Film Festival
Do, 17.10., Wallraf-Richartz-Museum

Carte Blanche

BYNWR
Filme, die Filmpreis Köln-Gewinner Nicolas Winding Refn exklusiv für das FFCGN ausgewählt hat
Fr, 11. – Di, 15.10., Filmpalast | Filmpalette

Abschlussgala

Festlicher Abend mit Verleihung der Filmpreise in Anwesenheit von Vertretern des Landes NRW, der Stadt Köln und der Film- und TV-Branche
Do, 17.10., E-Werk

Festivalreihen

Top Ten TV

Die zehn besten Produktionen der aktuellen internationalen TV-Landschaft
Fr, 11.10. – Do, 16.10., Filmpalast

Best of Cinema Fiction

Herausragende Kinofilme aus aller Welt
Do, 10.10. – Mi, 16.10., Filmpalast

Best of Cinema Documentary

Herausragende Dokumentarfilme aus aller Welt
Do, 10.10. – Mi, 16.10., Filmpalast

Look

Visuell und formal außergewöhnliche Beiträge
Fr, 11.10. – Mi, 16.10., Filmpalast

Made in NRW

In NRW gedreht, von NRW-Regisseuren realisiert oder von NRW-Regisseuren inszeniert
Fr, 11.10. – Mi, 16.10., Filmpalast

Retrospektive Heinrich Breloer

Filmreihe zu Ehren des Regisseurs
Sa, 12.10. – Di, 15.10., Filmpalast

Sessions

European Work in Progress

Internationale und deutsche Produzenten sowie Regisseure präsentieren ihre in Produktion befindlichen internationalen Kinospielefilmprojekte
Di, 14. – Do, 16.10., Filmforum NRW

European Series Day

Aktuelle Serien aus Deutschland und Europa stehen im Fokus des vierten European Series Day
Mo, 11.10., Filmforum

Producers Xchange

Erfahrungsaustausch, Branchen-Updates, Perspektiven und Kompetenzen
Do, 17.10., Wolkenburg

Weitere Veranstaltungen

ifs-Showcase

Aktuelle Arbeiten aus den Studiengängen und Weiterbildungsprogrammen
Fr, 11.10., Filmpalast

Crew Call

Köln-Premiere für den Crew Call von Crew United, zusammen mit Casting-Network und mit Unterstützung des FFCGN. Die Filmstiftung fördert den 1. Crew Call Köln
Sa, 12.10., Stapel.Bar

Christoph Hochhäusler trifft Jan Bonny

Zwei der spannendsten und streitbarsten Filmemacher Deutschlands im Gespräch
Mi, 16.10., Filmpalast

Festakt Benelux meets NRW

Festakt anlässlich des Beneluxjahres in Kooperation mit der Staatskanzlei NRW
Mo, 14.10., Filmforum

Das vollständige Programm unter > www.filmfestival.cologne

Made in NRW

Alle Filme, die in der Reihe »Made in NRW« laufen, sind in NRW gedreht, von NRW-Produzenten realisiert oder aber von NRW-Regisseuren inszeniert worden.

Spielfilm

»7500«

Die Zahlenkombination 7500 ist in der internationalen Luftfahrt der Emergency Code für eine Flugzeugentführung. Ein Flug von Berlin nach Paris. Alltägliche Arbeiten im Cockpit eines Airbus A319. Co-Pilot Tobias Ellis bereitet routiniert den Abflug der Maschine vor. Der Start verläuft wie immer reibungslos. Doch dann hört man auf einmal Geschrei in der Kabine. Eine Gruppe junger Männer, unter ihnen der achtzehnjährige Vedat, versuchen ins Cockpit einzudringen. Es beginnt ein Kampf zwischen Besatzung und Angreifern, eine Zerreißprobe zwischen dem Wunsch, einzelne Leben zu retten und noch größeren Schaden abzuwenden. Die Cockpit-Tür wird zum Kampfgebiet und Tobias gerät in die Position, über Leben und Tod entscheiden zu müssen.

Regie und Buch: Patrick Vollrath
Produktion: augenschein Filmproduktion

»Das freiwillige Jahr«

Jette ist auf dem Weg zum Flughafen, um ein freiwilliges soziales Jahr in Mittelamerika anzutreten. Ihr Vater Urs will, dass sie ein freies, selbstbestimmtes Leben führt und nicht wie er in der westdeutschen Provinz hängen bleibt. Doch Jette ist zerrissen zwischen ihrer Jugendliebe Mario und den Erwartungen ihres Vaters. Sie kann der Frage, was sie selbst will, nicht länger ausweichen.

Regie und Buch: Ulrich Köhler, Henner Winckler
Produktion: Sutor Kolonko

»easy love«

Im Debütfilm von Tamer Jandali spielen sieben Frauen und Männer ihr mutigeres Selbst. Im Kampf mit ihrem Begehren begeben sie sich auf die Suche nach einem Gleichgewicht zwischen emotionaler Geborgenheit und sinnlicher Erfüllung. Individualismus und Ungebundenheit reiben sich an Einsamkeit und Desillusion. Doch die Abenteuerlust und Suche nach Selbstverwirklichung ist ungebrochen. Ihr Verlangen führt sie oft auf Irrwege, manchmal zum Therapeuten, aber auch zur großen Liebe.

Regie und Buch: Tamer Jandali
Produktion: Lichtblick Film- und Fernsehproduktion

»End of Season«

Eine kleine Familie in Aserbaidschan steht kurz davor, ihren Weg zu gehen. Sohn Machmud sucht fieberhaft ein eigenes Zuhause; Mutter Fidan will ihr Leben nach jahrelangem Dienst an der Familie zurück; Vater Samir will nur in Ruhe gelassen werden. Drei Freigeister umkreisen sich gegenseitig und ignorieren die Ärgernisse so weit wie möglich. Ein dramatischer Vorfall während eines Strand-aufenthaltes verdeutlicht jedoch schmerzhaft die Risse in ihrer Existenz.

Regie und Buch: Elmar Imanov
Produktion: Color of May

»Morgen sind wir frei«

Im Februar 1979 fegt die »Islamische Revolution« über den Iran. Die ostdeutsche Chemikerin Beate folgt ihrem Ehemann Omid, einem in der DDR lebenden, iranischen Dissidenten, voller Liebe und Hoffnung in dessen Heimat. Doch nach der anfänglichen Aufbruchstimmung wird das Leben für Beate und ihre Tochter Sarah zur Hölle. Erfasst von Willkür, Gewalt und religiösen Doktrinen gerät das Land immer weiter in eine unbarmherzige Diktatur, und Beate und Omid müssen eine verhängnisvolle Entscheidung treffen.

Regie und Buch: Hossein Pourseifi
Produktion: Little Dream Entertainment

Dokumentarfilm

»Bruderliebe«

Als sein Bruder Markus von einem Auto erfasst und schwer verletzt wird, geben die Ärzte ihm noch zehn Tage. Der Vater bestellt das Grab. Doch sein Bruder Michael kann ihn nicht aufgeben und nimmt den Kampf auf. Regisseurin Julia Horn betrachtet die intime Geschichte mit großer Geduld und viel Einfühlungsvermögen.

Regie: Julia Horn
Produktion: Corso Film

»Die Liebe frisst das Leben«

Das extreme und kompromisslose Leben des Musikers Tobias Gruben endet mit 33 Jahren an einer Überdosis Heroin. Der Kölner Regisseur Oliver Schwabe geht in seinem Dokumentarfilm dem vergessenen Musiker nach, der als singender Junkie sich selbst zerstörte und bis heute andere berührt und inspiriert.

Regie: Oliver Schwabe
Produktion: field recordings filmproduktion

»Es hätte schlimmer kommen können – Mario Adorf«

Mit dem Film blickt Regisseur Dominik Wessely auf das Leben und die einzigartige Karriere von Mario Adorf und erzählt von seiner Leidenschaft für das Theater, das Kino, den Gesang und das Schreiben von Geschichten. Der Film verschafft bislang verborgene Einblicke in die über 60 Jahre andauernde Karriere von Mario Adorf: sein privates Leben, seine Beziehungen, seine Sicht auf die Welt, die Politik, die Liebe und auch auf das Älterwerden.

Regie: Dominik Wessely, Buch mit Herbert Scherwing
Produktion: Coin Film

»Ringside«

»Ringside« folgt zwei hoffnungsvollen Boxern und ihren Vätern bei ihrem Versuch, aus dem Gewalt- und Drogenkreislauf der Chicagoer Southside auszubrechen. Kenneth Sims hat alles seinem großen Ziel untergeordnet, seinen Sohn Kenny Jr. zum Box-Champion zu machen und damit seine Familie, gegen alle Wahrscheinlichkeiten, aus der allgegenwärtigen Armut zu befreien. Auch der einstige Drogendealer und Boxfanatiker Destyne Butler lässt nichts unversucht, um seinen Sohn im Ring triumphieren zu sehen. Doch dazu muss er Destyne Jr. erst mal aus dem Gefängnis holen. Der Film folgt den jungen Hoffnungsträgern über acht Jahre, feiert mit ihnen große Erfolge und durchlebt bittere Niederlagen bei ihrem Kampf um eine bessere Zukunft.

Regie und Buch: André Hörmann
Produktion: Sutor Kolonko

»Russlands Milleniumskinder«

Am 31. Dezember 1999 begann die politische Ära von Wladimir Putin. Die an dem Tag geborenen Kinder sind mittlerweile volljährig. Regisseurin Irene Langemann begleitet Jugendliche unterschiedlicher Milieus an verschiedenen Orten Russlands.

Regie und Buch: Irene Langemann
Produktion: Lichtfilm

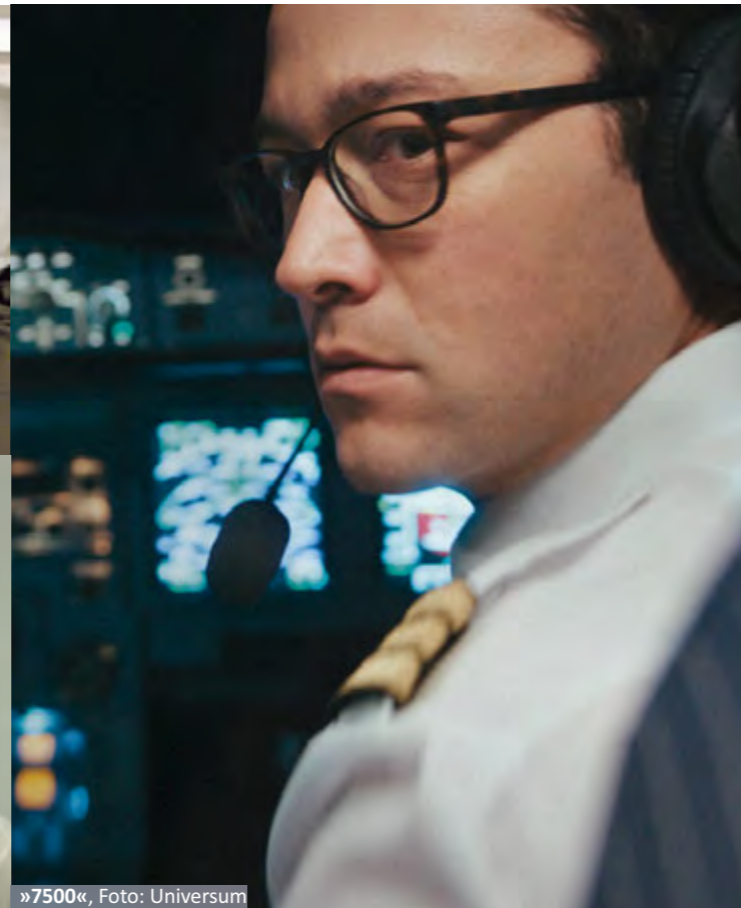
»Searching Eva«

Der Film erzählt die Geschichte einer jungen Frau, die im Internet erwachsen wurde und ihre Selbstsuche zu einem öffentlichen Spektakel erklärt hat: Eva ist 25, sie ist Model, Dichterin, Jungfrau, Sex-Arbeiterin, Feministin, Musikerin – gab sich ihren Namen mit 14 Jahren selbst, erklärte Privatsphäre zu einem überholten Konzept und veröffentlichte ihren ersten Tagebucheintrag online. Seither teilt sie ihr Leben bis ins intimste Detail mit Kids aus aller Welt.

Regie: Pia Hellenthal, Buch mit Giorgia Malatrasi
Produktion: Corso Film



»Morgen sind wir frei«, Foto: Little Dream



»7500«, Foto: Universum



»Ringside«, Foto: Sutor Kolonko



»easy love«, Foto: mindjazz



»Es hätte schlimmer kommen können – Mario Adorf«, Foto: NFP



»Searching Eva«, Foto: Corso Film

Die Preisträger

Die Verleihung der Filmpreise bildet den feierlichen Abschluss des Festivals. Bei der Gala werden die Filmpreise NRW, Filmpreis Köln, International Actors Award.Cologne, Phoenix Preis, The Hollywood Reporter Award und der neue Cologne Creative Award vergeben.



Nicolas Winding Refn, Foto: FFCGN

Filmpreis Köln Nicolas Winding Refn

Wie jemand, der farbenblind ist, Filme machen kann, in denen Farben so eine große Rolle spielen – das wird eine der Fragen sein, die Nicolas Winding Refn in Köln hoffentlich beantwortet. Der dänische Regisseur erhält in diesem Jahr den Filmpreis Köln des Cologne Film Festivals.

Er gilt als einer innovativsten Filmemacher seiner Zeit, als »visionary« werden seine Filme international beworben. Doch sie entzweiien Publikum und Kritik. Refns bisher größter Erfolg bisher war sein gleichermaßen packendes wie stilprägendes Hollywood-Debüt »Drive« (2011) mit Ryan Gosling, wofür er den Preis für die beste Regie beim Festival in Cannes gewann.

Manche schätzen seinen coolen visuellen Stil, seine als Neo Noir überhöhten Thriller, seine düsteren Geschichten. Anderen sind seine Filme zu maniert, das Schweigen und die extreme Langsamkeit zu aufgesetzt, die Gewaltdarstellungen zu heftig. In jedem Fall fordern die Filme ihre Zuschauer. Genau das will der Regisseur: »Je mehr die Kunst spaltet, desto interessanter ist sie. Kunst ist jedoch weder gut noch schlecht. Meine Filme sind Experimente, emotionale Erfahrungen«, sagte er einmal in einem Interview.

Nicolas Winding Refn (NWR) wurde am 29. September 1970 in Kopenhagen geboren. Er wuchs nach dem

achten Lebensjahr in New York auf. Seine Mutter war Kamerafrau, sein Vater ebenfalls Filmregisseur und Cutter, somit kam sein Interesse für Film nicht aus dem Nichts. Mit 14 Jahren habe er »Texas Chainsaw Massacre« im Kino gesehen, erzählt er bei einer aufschlussreichen Masterclass im Sommer 2019 in der Pariser Cinematèque (Arte). Nach diesem Kinoerlebnis habe er Film erstmals als Kunstform begriffen. Mit 17 Jahren zog er zurück nach Kopenhagen und beschloss, möglichst bald nach New York zurückzukehren, um »berühmt zu werden«. Schon damals mangelte es ihm offenbar nicht an Selbstbewusstsein.

Nach dem Abitur startete er eine Schauspielausbildung in New York und wurde gefeuert. Mit Autorität kam er nach eigener Aussage nicht klar. Als Assistent eines Werbefilmers durfte er als Film Scout nach Cannes reisen und dachte dort: »Filme machen – das kann ich auch«, wie er im Gespräch auf Arte erzählt. Seine Mutter habe ihm immer gesagt: »Eines Tages wirst du ein Genie.« Als solches scheint er sich selbst zu sehen, wie man vielen Interviews entnehmen kann. Wobei der konservativ wirkende Regisseur, meist in Anzug und mit dicker Hornbrille, gar nicht mal unsympathisch seinen eigenen Genius zelebriert. Er sei farbenblind und habe eine Leserechtschreibschwäche, so dass andere Kunstformen wie Malen oder Schreiben nicht in Frage kamen, aber »berühmt werden sollte ich auf jeden Fall«. Heute sieht er seine Schwächen als Stärken: »Ich danke Gott, dass er mich doof gemacht hat«, sagt er – gleichzeitig selbstironisch und kokett.

Überhöhter Wikingervfilm

Mit »Pusher« gab er im Jahr 1996 sein Regiedebüt, einem kleinen schmutzigen Drogenthriller, in dem der damals noch unbekannt Mads Mikkelsen seine erste Hauptrolle spielte. Die darauf folgenden Filme

»Bleeder« und »Fear X« floppten und sorgten für ein finanzielles Desaster, das NWR nur durch zwei Fortsetzungen seines bewährten Debüts, »Pusher II« (2004) und »Pusher III« (2005), wieder wettmachen konnte. Es folgte »Bronson« (2008), eine Art fiktionale Autobiographie, und »Walhalla Rising« (2009), ein kunstvoll überhöhter Wikingervfilm mit jeder Menge Splatter, in dem Mads Mikkelsen einen einäugigen Anführer spielt.

Spätestens seit »Drive« (2011) machte NWR international auf sich aufmerksam. Die Filmwelt sprach von seinem ausgeprägten Stilwillen, seiner eigenwillig expressiven Art des Erzählens ohne viele Worte und seinen mit Licht und Farben komponierten Bildern, aber auch von seinem Hang zu drastischer Gewaltdarstellung. Die Szene im Aufzug, wenn der Driver (Ryan Gosling) sich zu der Nachbarin Irene (Carrie Mulligan) in Zeitlupe umdreht, sie in goldenem Licht küsst und danach dem Mann neben ihm brutal den Schädel einschlägt, vergisst keiner so schnell.

Refn sieht in der Gewalt eine Art »Poesie« wie er es selbst nennt; bei ihm sei die Gewalt nie Selbstzweck, sondern immer nur im Zusammenhang mit Liebe zu sehen. »Ich mag die Gegensätze. In jedem Film muss es Yin und Yang geben«, erklärt der Vater zweier Töchter. Seit seinem 23. Lebensjahr ist er mit der dänischen Schauspielerinnen Liv Corfixen zusammen.

Die nachfolgenden Filme »Only God Forgives« (2013) und »The Neon Demon« (2016) liefen ebenfalls im Wettbewerb von Cannes, stießen wegen der exzessiven Gewalt auf ein sehr zweigeteiltes Echo. Er selbst steht jedoch auf dem Standpunkt: »Ich erzähle Märchen, Poesie; Picasso würde mich beneiden.«

Tableaus in Neonfarben

Mit seinem jüngsten Werk hat sich der Däne wieder auf ein neues Abenteuer eingelassen: Für Amazon drehte er die Thriller-Serie »Too old to die young« wiederum im Neo-Noir-Stil. In dem »13 Stunden langen Film«, wie er selbst sagt, erzählt er von einem Polizisten in Los Angeles, der ein Doppelleben lebt und sich als Auftragskiller für einen Drogenboss verdingt. In Zeitlupe arrangiert Refn hier kunstvolle Tableaus in Neonfarben. Er lässt die Kamera Landschaften, Räume und Gesichter minutenlang erkunden und strapaziert die Geduld des Zuschauers manchmal arg. Dann wieder bricht Gewalt ganz plötzlich und drastisch aus. Nicolas Winding Refn will polarisieren – darin bleibt er sich treu. *Marion Meyer*



»Drive«, Foto: Universum Film



Abel Ferrara, Foto: FFCGN

Hollywood Reporter Award Abel Ferrara

Good news für den ehemaligen Bad Boy unter den US-amerikanischen Regisseuren. Abel Ferrara hat gleich zwei gute Gründe, das Film Festival Cologne zu besuchen: Zum einen wird er mit dem Hollywood Reporter Award geehrt, zum anderen feiert sein neuer Film »Tommaso« in Köln Deutschlandpremiere.

Im letzten Jahr hielt Ferrara beim Filmfest München die Laudatio auf seinen deutschen Regie-Kollegen Philip Gröning und führte in dessen filmstiftungsförderndes Drama »Mein Bruder heißt Robert und ist ein Idiot« ein. Jetzt wird der New Yorker Regisseur selbst ausgezeichnet – und zwar für den besten fiktionalen Beitrag in den Wettbewerbsreihen des Kölner Film Festivals. Damit reiht sich das einstige Infant terrible des US-Kinos in eine illustre Riege von Preisträgern ein, darunter Oscar-Gewinner Pawel Pawlikowski, die Schauspieler Christopher Doyle und Sean Bean oder Regisseur Tom Tykwer.

Sex, Drugs & Rock'n'Roll: Auf kaum einen Filmschaffenden passt dieses Klischee wohl so gut wie auf Abel Ferrara. Seit den 1970er-Jahren machte er

sowohl durch seinen exzessiven Lebenswandel als auch seine kontroversen Spielfilme auf sich aufmerksam. Seinen Ruf erarbeitete sich der Drehbuchautor und Regisseur mit schonungslosen filmischen Porträts des Straßenlebens in der New Yorker Bronx, seinem Geburtsort. Kaum ein Genre, an das er sich im Anschluss nicht heranwagte: Ferrara drehte einen Porno, spielte in seinem Film »Driller Killer« unter dem Pseudonym Jimmy Laine selbst die Hauptrolle, einen Psychopathen, übernahm für seinen Freund, den Produzenten Michael Mann, die Regie bei einigen Episoden der TV-Kult-Serie »Miami Vice« und schuf mehrere Dokumentarfilme. Anfang der 90er Jahre feierte Ferrara mit »Bad Lieutenant« (in der Hauptrolle Harvey Keitel) sein viel beachtetes Kino-Comeback.

Das autobiografisch gefärbte Drama »Tommaso«, das in Cannes im Rahmen der Special Screenings gezeigt wurde und nun in Köln Deutschlandpremiere feiert, ist die sechste Zusammenarbeit von Ferrara mit seinem Freund und Weggefährten Willem Dafoe. Erzählt wird die Geschichte eines amerikanischen Regisseurs (Dafoe), der mit seiner jungen europäischen Frau Nikki, gespielt von Ferraras Ehefrau Christina Chiriac, und ihrer dreijährigen Tochter Dee Dee (Ferrara-Tochter Anna) in Rom lebt. Der Film gilt als Ferraras bislang persönlichste Regiearbeit und das nicht nur, weil er viele Szenen in seinem eigenen römischen Apartment drehte. Die streng katholische Erziehung, vergangene Drogenexzesse und der Rückzug nach Italien, dem Land seiner Vorfahren, wo er seit einigen Jahren mit Ehefrau und Tochter wohnt – die Parallelen zu Ferraras Leben sind offensichtlich. Ein Leben, in dem die Bad-Boy-Tage lange vorbei sind und heute andere Werte zählen... *Dodo Simon*

Die Abschlussgala

Bei der feierlichen Verleihungsgala am Donnerstag, 17. Oktober, im E-Werk Köln werden neben dem Filmpreis Köln, The Hollywood Reporter Award, Phoenix Award und Cologne Creative Award außerdem der International Actors Award sowie der Filmpreis NRW für den besten Dokumentarfilm und der Filmpreis NRW für den besten Spielfilm vergeben. Die Gewinner der beiden Filmpreise NRW werden von einer unabhängigen Jury aus den Filmen der Festivalreihe Made in NRW ausgewählt.



Hideo Kojima, Foto: FFCGN

Cologne Creative Award Hideo Kojima

Wenn am 17. Oktober in Köln die Preisverleihung des 29. Film Festival Cologne stattfindet, wird es die Premiere für den Cologne Creative Award geben. Die neu geschaffene Auszeichnung geht an Persönlichkeiten aus der Medienbranche, die auf visionäre und kreative Art und Weise die Zukunft des audiovisuellen Erzählens gestalten. Erster Preisträger ist der japanische Games-Entwickler Hideo Kojima, der mit erfolgreichen Spielen wie der Reihe »Metal Gear Solid« seit drei Jahrzehnten eine Brücke zwischen Videospiele, Film und Literatur schlägt.

Aus seinen Einflüssen hat der heute 56-jährige Kojima nie einen Hehl gemacht. Während seines Studiums der Wirtschaftswissenschaften betätigte Kojima sich auch als Verfasser von Kurzgeschichten und Regisseur von Super-8-Filmen, entschied sich dann aber doch für eine Laufbahn als Autor, Designer und Produzent von Computer- und Videospielen. Hier entwickelte er seinen ganz besonderen Stil, der auf eine filmische Erzählweise setzt und kreative Gameplay-Ideen kombiniert. Diese Mischung, garniert mit dem ganz besonderen Kojima-Humor, hat dem Japaner Kultstatus eingebracht. Heute gilt er als Auteur des Videospiele. »Der Tarantino der Computerspielbranche«, titelte die »Süddeutsche Zeitung« zum Bericht über Kojimas umjubelten Auftritt auf der diesjährigen gamescom.

Nach ersten Adventure Games gelang Kojima der große Durchbruch mit der »Metal Gear«-Reihe. Das Science-Fiction-Adventure im Stil von »Blade Runner« feierte weltweit Erfolge und wurde millionenfach verkauft. Kojima entwickelte und produzierte fünf weitere Folgen von »Metal Gear Solid« für den Spielekonzern Konami, bei dem er bis zum Vice President aufstieg. 2015 trennten sich jedoch die Wege. Die Laufbahn von Kojima, der bereits mit zahlreichen Lebenswerk-Preisen, unter anderem bei der Game Developers Conference (GDC) und den MTV Game Awards, ausgezeichnet wurde, ist damit keineswegs beendet. Er wagte den Neustart mit einer Firma unter seinem eigenen Namen. Für den 8. November ist die Veröffentlichung seines neuen Werks »Death Stranding« angekündigt, das die Fangemeinde sehnsüchtig erwartet. Und einmal mehr wird darin Kojimas enge Verbindung zur Welt des Films deutlich: Immerhin haben prominente Schauspieler wie Norman Reedus, Lea Seydoux oder Mads Mikkelsen den Games-Charakteren ihre Gesichter geliehen. *Jörg Laumann*



»Tommaso«, Foto: Neue Visionen

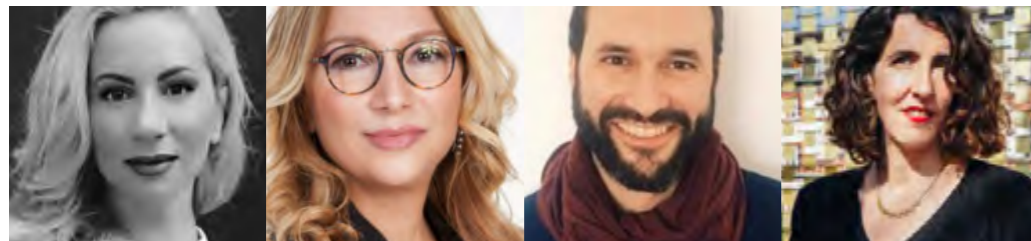
Deutlicher Zuwachs: Zweite Ausgabe mit fast 150 Projekten aus 59 Ländern

European Work in Progress Cologne

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr startet European Work in Progress Cologne (EWIP) im Rahmen des Film Festival Cologne 2019 richtig durch. Mit rund 150 Einreichungen aus 59 Ländern hat sich die Zahl der Projekte deutlich erhöht. Unterstützt wird EWIP maßgeblich von der Film- und Medienstiftung NRW. Ausrichter ist die AG Verleih, der Verband der deutschen unabhängigen Filmverleiher.

Die eingereichten Projekte sind nicht nur vielfältiger, sondern auch internationaler geworden. Insgesamt sind 59 Länder, davon 37 europäische sowie 22 asiatische, afrikanische und südamerikanische Länder, beteiligt. Zahlreiche namhafte Weltvertriebe, Verleiher und Festivalvertreter haben zudem ihre Teilnahme am Branchenevent zugesagt. Mit dabei sind BAC Films, Beta Cinema, Fortissimo Films, The Match Factory, Pluto Film, Wild Bunch, Imagine Film Distribution, Storytelling Media, Teodora Film sowie Repräsentanten der Berlinale, des Locarno Film Festival und des Tribeca Film Festivals.

»Die große Resonanz auf EWIP zeigt uns, dass unsere gemeinsame Initiative zur richtigen Zeit kam! Die Erweiterung auf den gerade auch in NRW starken Dokumentarfilm ist ebenfalls folgerichtig«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Filmstiftung NRW. »Die Filme des letzten Jahres konnten bereits große Erfolge verbuchen. So konnte 'End of Season' die Postpro-



Sabina Kodra, Foto: EWIP

Margrit Stärk, Foto: EWIP

Yann Comte, Foto: EWIP

Lili Hinstin, Foto: EWIP

Veranstaltung von FFCGN, CED NRW, ifs und Filmstiftung NRW

European Series Day

Für Serienmacher und -interessierte aus der Region ist der European Series Day längst ein fester Termin: Autoren, Produzenten und Sendervertreter diskutieren Trends des europäischen Serienmarktes, sprechen über Stoffentwicklung und internationale Koproduktionsmöglichkeiten.



»Nisman – The President, The Prosecutor and the Spy« wird bei den European Series Days vorgestellt, Foto: gebroeder beetz

duction mit Unterstützung durch EWIP finalisieren und erhielt beim diesjährigen Filmfestival in Rotterdam den FIPRESCI-Preis.« »Unconditional« feierte seine Weltpremiere auf der Piazza Grande in Locarno, die Coppa Volpi für den besten Darsteller in Venedig ging gerade an den Hauptdarsteller von »Martin Eden«, und »Easy Love« war bei der diesjährigen Berlinale Eröffnungsfilm der Perspektive Deutsches Kino.

Aus allen Einreichungen werden 25 Filmprojekte ausgewählt, um in Pitching-Sessions erfahrenen Branchenkenner vorgestellt zu werden. Ziel ist es, neue Partner für die Kinoauswertung, den Weltvertrieb oder für Gap-Finanzierung zu finden und das Projekt in einem frühen Stadium internationalen Festivals zu präsentieren.

Hochkarätig besetzte Jury

Eine hochkarätige Jury, bestehend aus Lili Hinstin, künstlerische Leiterin des Locarno Film Festivals, Margrit Stärk, Leiterin des Spielfilm-Einkaufs bei ZDF Enterprises, Sabina Kodra, Mitgründerin der albanischen Filmproduktionsfirma ERAFILM, und Johann Comte, Sales Agent und Mitgründer des Weltvertriebs Charades aus Frankreich, vergibt Preise in einem fünfstelligen Gesamtwert, die Postproduktionsdienstleistungen sowie die Pressebetreuung bei einem internationalen Festival umfassen. Neben Spiel- und Animationsfilmen gab es in diesem Jahr erstmals die Möglichkeit, mit Dokumentarfilmprojekten an EWIP teilzunehmen. Schwerpunkt der Veranstaltung bleibt jedoch der fiktionale Bereich.

In Kooperation mit den Creative Europe Desks Deutschland werden zwei Case Studies angeboten: Europäische Verleiher und Weltvertriebe präsentieren Herausbringungs- und Marketingstrategien. Zudem findet in Zusammenarbeit mit dem Büro aus NRW ein MEDIA-Workshop zur Selektiven Verleihförderung mit Förderreferent Gregory Parr aus Brüssel statt.

> www.european-work-in-progress.eu

Vorgestellt werden die MEDIA-geförderte Politthriller-Dokuserie »Nisman – The President, the Prosecutor and the Spy« (Gebroeder Beetz) und die deutsch-französische Koproduktion »Ein paar Tage Licht« (Eikon West).

Zu den Referenten gehören die Produzenten Mario Krebs (Eikon West), Philippe Alessandri (Watch Next Media) und Christian Beetz (Gebroeder Beetz), Autor und Regisseur Justin Webster und Redakteurin Imke Meier (ZDFinfo) sowie die belgischen Sendervertreter Marc Janssen (RTBF) und Ely Vervloet (VRT). Sebastian Colley (»How to Sell Drugs Online (fast)«), Andi Wecker (»The Team«) und Joachim Kosack (UFA Fiction) diskutieren über die Entwicklung des Writers' Rooms in Europa.

Slaven Pipic (ZDFneo) und Frank Tönsmann (WDR) präsentieren die Serien-Strategien beider Sender. Der gesellschaftliche Einfluss von Serien und die Verantwortung der Macher ist Thema der Keynote des britischen Autors John Yorke (»Into the Woods«).

Veranstalter der diesjährigen Ausgabe des European Series Day sind Film Festival Cologne, Creative Europe Desk NRW, ifs internationale filmschule köln und Film- und Medienstiftung NRW in Kooperation mit den Creative Europe Desks Flanders und Wallonie-Bruxelles.

> Freitag, 11. Oktober 2019; 10.00-15.30 Uhr Filmforum Museum Ludwig

Erfinder des Doku-Dramas

Retrospektive Heinrich Breloer

Wie kein Zweiter steht der Autor und Regisseur Heinrich Breloer für eine Erzählform, mit der er seit Jahrzehnten filmische Maßstäbe setzt: das Doku-Drama. Das Film Festival Cologne widmet ihm nun eine Retrospektive mit insgesamt fünf seiner Werke, die die ganze Bandbreite von Breloers Schaffens repräsentieren.



Heinrich Breloer, Foto: WDR

»Eine geschlossene Gesellschaft«, »Wehner – die unerzählte Geschichte«, »Todesspiel«, »Die Manns« und »Speer und Er«: Heinrich Breloer hat mit seinen Doku-Dramen Filmgeschichte geschrieben. Er gilt als Erfinder dieses zunächst für das Fernsehen entwickelten Genres, das Interviews und dokumentarisches Filmmaterial mit nachszenierten Spielszenen kombiniert, um eine Story mehrdimensional nachzuerzählen. Wie effektiv die Erzählweise und wie spannend die Synthese der Dramaturgie seiner Werke ist, davon können sich die Besucher des Film Festival Cologne in der »Retrospektive Heinrich Breloer« vom 11. bis 15. Oktober ein umfassendes Bild machen.

»Mit meiner Kamera reise ich zu den verschiedenen Stämmen in diesem Land und erforsche ihre Sitten und Gebräuche, so als ob ich mich in Afrika befände. Mit Rio oder Tokio können Sie mich jagen. Bonn, Hamburg, Berlin, Frankfurt, München oder die deutsche Provinz in Kiel – das ist spannendes Gelände. Hier wohnen die Stämme der Katholiken (»Eine geschlossene Gesellschaft«), Christdemokraten (»Die Staatskanzlei«, 1989), der Gewerkschaftler (»Kollege Otto«, 1991) und die der Sozialdemokraten (»Einmal Macht und zurück - Engholms Fall«, 1994). Am Beispiel dieser Affären, die für mich die Stammesgeschichten besonders

interessant aufrollen, versuche ich gleichzeitig, ein Sittenbild unserer Republik zu zeichnen«, beschrieb Breloer einmal seine Arbeitsweise. Horst Königstein, Mitstreiter, Freund und Kollege der ersten Stunde, fasste zusammen: Er und Breloer seien »Anthropologen der Republik« gewesen.

Sittenbilder unserer Republik

Gemeinsam mit Königstein entwickelte Breloer 1982 auch sein erstes Doku-Drama, von ihm selbst damals noch »Offene Form« genannt: »Das Beil von Wandsbek«. In »Eine geschlossene Gesellschaft«, einer Studie über ein katholisches Internat der 1950er Jahre, verfeinerte er 1987 seine revolutionäre Montagetechnik und verarbeitete eigene Kindheitserlebnisse, die ihn übrigens schon früh mit dem Film in Berührung brachten. 1942 in Gelsenkirchen geboren, verbrachte der junge Breloer zunächst glückliche Jahre im Hotel seiner Eltern in Marl. Dort logierte die Prominenz aus Film und Fernsehen während der Ruhrfestspiele oder wenn die Grimme-Preise verliehen werden. »Ich bin in diesem Traum groß geworden, wochenendweise wenigstens. Seit dem zehnten Lebensjahr war ich von dieser schönen Welt abgeschlossen in einem katholischen Internat«, erzählte der Regisseur in einem Interview mit dem KulturSPIEGEL. »Aber jede Woche am Samstag konnte ich (...) in die Freiheit fliehen und ins Kino. Aus dem Fegefeuer direkt ins Paradies.«

Nach Studium (Literaturwissenschaft und Philosophie in Bonn und Hamburg) und Promotion schrieb Breloer zunächst Film- und Fernsehkritiken. Sein Faible für Dokumentarfilme konkretisierte sich Anfang der 1970er Jahre, in denen er als freier Produzent für den NDR und WDR arbeitete.

Vielfach preisgekrönt

Seit 1973 hat er über 40 Produktionen realisiert, er wurde mit über 30 Preisen ausgezeichnet, darunter allein neun Grimme-Preise und ein internationaler Emmy für sein ambitioniertestes Projekt, den Fernseh-Vierteiler »Die Manns. Ein Jahrhundertroman« (2001). Im Jahr 2008 brachte der Regisseur seinen ersten reinen Spielfilm in die Kinos, »Die Buddenbrooks«, eine aufwändige, prominent besetzte Adaption des gleichnamigen Romans von Thomas Mann, den die Filmstiftung NRW, mit der Breloer eine langjährige Zusammenarbeit verbindet, maßgeblich förderte – ebenso wie sein jüngstes Werk, »Brecht«, das in diesem Jahr auf der Berlinale Weltpremiere feierte. *Dodo Simon*

»Todesspiel« (1997)
Fr, 11.10., 19.30 Uhr, Filmpalast

»Eine geschlossene Gesellschaft« (1987)
Sa, 12.10., 18.30 Uhr, Filmpalast

»Wehner – Die unerzählte Geschichte« (1993)
So, 13.10., 18.30 Uhr, Filmpalast

»Die Manns. Ein Jahrhundertroman« (2001)
Mo, 14.10., 19 Uhr, Filmpalast

»Speer und Er« (2005)
Di, 15.10., 18 Uhr, Filmpalast



»Speer und Er«, Foto: WDR



»Todesspiel«, Foto: cinecentrum



»Die Manns«, Foto: WDR



»Wehner – Die unerzählte Geschichte«, Foto: Klaus Gørgen



»Eine geschlossene Gesellschaft«, Foto: ARD



Dennis Darahan ist mit »Oray« für den Schnitt Preis Spielfilm bei Filmplus nominiert, Foto: déjà-vu film



»Die drei !!!« wurden Ende September bei den 36. Kinderfilmtagen im Ruhrgebiet gezeigt, Foto: Constantin



Jörg Hauschild ist mit »Gundermann« für den Schnitt Preis Spielfilm bei Filmplus nominiert, Foto: Pandora

Festivalherbst

Ob Kurzfilme in Dortmund oder Kinderfilme in Köln, Kino Latino oder das runde Jubiläum beim Kinofest Lünen: Filmische Vielfalt ist auch in diesem Jahr das Markenzeichen des »Festivalherbst NRW«. Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Infos zu Festivals, Spielorten und Inhalten.

Filmplus – Das Festival für Filmschnitt und Montagekunst

Herausragende Leistungen von Editor*innen im Spiel-, Dokumentar- und Kurzfilm werden alljährlich in Köln bei »Filmplus – Das Festival für Filmschnitt und Montagekunst« prämiert. 15 Montagearbeiten aus dem deutschsprachigen Raum wurden hierfür nominiert, während des Festivals finden traditionell nach den Vorführungen der nominierten Arbeiten Editor*innengespräche statt. Auch die diesjährige Ehrenpreisträgerin Heidi Handorf wird Einblicke in ihre Arbeit gewähren, beispielsweise im Anschluss an den Eröffnungsfilm »Stammheim«, den Handorf für Reinhard Hauff montiert hat. Außerdem wird der zweifach Oscar-nominierte Editor Tim Squyres auf dem Festival zu Gast sein und am Beispiel des Films »Eissturm« sicherlich auch über seine langjährige Zusammenarbeit mit Ang Lee referieren. Auch bei der International Masterclass im Rahmen der im vergangenen Jahr neu eingeführten Filmplus Akade-

mie wird sich Squyres in die Karten schauen lassen und praktische Einblicke in die VFX-Montage gewähren. Im Themenschwerpunkt »Grenzschnitte« geht es um die Montage an anderen Orten als dem Kino.

> 25.-28.10., Köln www.filmplus.de



Kyra Scheurer, Filmplus

» 2019 bekommt Filmplus einen frischen Look: Mit der Kölner Grafikerin Carmen Strzelecki haben wir eine neue CI entwickelt. So wird auch optisch sichtbar, was sich alles bei Filmplus verändert hat.«

XXS Dortmunder Kurzfilmfestival

Im Roxy-Kino in Dortmund findet alljährlich das XXS Dortmunder Kurzfilmfestival statt, das komplett von Zweitsemestudent*innen des Fachbereichs Kultur- und Eventmanagement der WAM – Die Medienakademie in Dortmund organisiert wird. Geschäftsführung, Sponsoring, Filmauswahl, Social Media, Moderation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Erstellung des Programmheftes lagen in diesem Jahr in der Hand eines zwölfköpfigen Studierendenteams. Unterstützung kam im 19. Jahr des Bestehens aus dem Fachbereich Marketing- und Kommunikationswissenschaft sowie durch die Dozenten Ralf Dreisewerd und Christiane Jasper. Aus über 340 Einreichungen junger Filmemacher*innen wählt die Jury, die in diesem Jahr u.a. aus dem Schauspieler Volkan Isbert (»Alles was zählt«) und dem Regisseur Heinz Dietz (»Alarm für Cobra 11«) besteht, die Gewinnerfilme aus, die dann nach der Projektion am Festivalsamstag im kultigen Arthouse-Kino Roxy auch direkt ausgezeichnet werden.

> 26.10., Dortmund www.xxs-filmfestival.de



Festivalteam Dortmund, Foto: XXS

» In der Kürze liegt die Würze. «

Duisburger Filmwoche

Im 43. Jahr ihres Bestehens gibt es eine größere Änderung bei der Duisburger Filmwoche. Nach 34 Jahren hat der ehemalige Festivalleiter Werner Ružička seinen Platz freigemacht für die neue Doppelspitze aus Gudrun Sommer und Christian Koch. Die Nachfolger wollen die Duisburger Traditionen hochhalten und gleichzeitig dem Festival für den deutschsprachigen Dokumentarfilm neue Impulse geben. So sieht auch die neue Festivalleitung die Filmwoche als offenen Raum, der für das Gespräch über dokumentarisches Kino steht und einsteht. Den rund 25 Wettbewerbsfilmen, die um diverse Auszeichnungen konkurrieren, wird hier maximale Aufmerksamkeit zuteil, da keine Filmvorführungen parallel stattfinden und nach jeder Vorführung ein einstündiges Gespräch mit den Filmemacher*innen stattfindet. Als Auszeichnung neu hinzugekommen ist der »Preis der Stadt Duisburg«, der mit 5000 Euro dotiert ist und von einer Jury für kurze und mittellange Formen vergeben wird.

> 4.-10.11., Duisburg www.duisburger-filmwoche.de



Gudrun Sommer, doxs!

» Unangenehme Zeiten verdienen unangenehme Fragen. »Wer erstickt, wo wir atmen?« - das diesjährige Festivalmotto der Filmwoche ist eine Empfehlung, die Antworten im Dokumentarischen zu suchen. Ästhetisch, politisch, gesellschaftlich. Film für Film und im Gespräch. «

doxs!

Parallel zur Duisburger Filmwoche widmet sich doxs! auch 2019 wieder Dokumentarfilmen speziell für Kinder und Jugendliche. Von den 26 Filmen des Programms konkurrieren 17 aktuelle Produktionen aus Europa im Wettbewerb um die »Große Klappe«, einen mit 5000 Euro dotierten europäischen Filmpreis, gestiftet von der Bundeszentrale für politische Bildung. Der ECFA DOC Award wird vom Europäischen Kinderfilmverband ausgelobt. In diesem Jahr kommt ein dritter Preis neu hinzu: Zweijährlich vergibt ab sofort die Selbst.Los! Kulturstiftung Annelie und Wilfried Stascheit einen mit 6000 Euro dotierten Preis für den besten fremdsprachigen Film. Die diesjährigen Themenschwerpunkte liegen auf Kindern und Jugendlichen in digitalisierten Lebenswelten, dem Verhältnis Mensch und Tier, Diversität in der Gesellschaft und dem Verlust von Menschen und der Heimat. Parallel dazu findet doxs! ruhr an sechs weiteren Festivalstandorten im Ruhrgebiet statt: in Bochum, Bottrop, Essen, Dortmund, Gelsenkirchen und Moers.

> 4.-10.11, Duisburg www.do-xs.de



Tanja Tlatlik, doxs!

» Der Dokumentarfilm fungiert als emphatischer Wegbegleiter und kritischer Zeitgenosse, setzt Entwicklungen ins Bild, erweitert Horizonte, stellt Wahrnehmungen zur Diskussion. «



»Supa Mod« war im Programm der Kinderfilmwoche im Ruhrgebiet, Foto: Trigon Film



»Ready or not« lief bei den Fantasy Film Fest Nights in Köln, Foto: 20th Century Fox of Germany



»Talking about trees« war beim Afrika Film Festival zu sehen, Foto: Made in Germany

30. Kinofest Lünen

30 Jahre Kinofest Lünen – das ist die Härte! Das Festival für den deutschsprachigen Film im östlichen Ruhrgebiet ist bei Publikum und Branche seit nunmehr drei Jahrzehnten gleichermaßen beliebt. Auch NRW-Ministerpräsident Armin Laschet hat zum Jubiläum sein Erscheinen als Ehrengast angekündigt. Regisseurin Nicole Weegmann (»Ihr könnt euch niemals sicher sein«) fasst die Emotionen der Filmemacher*innen hinsichtlich des Festivals treffend zusammen: »Das Kinofest Lünen ist NRW pur und bringt uns Macher zu den Menschen, die die Filme am Ende schauen. Happy birthday Kinofest, aus NRW nicht wegzudenken!« 2019 wartet die Sonntags-Matinee in Lünen mit der Präsentation des neuen Films von Eoin Moore auf: »Sommer nach dem Abitur« ist ein Roadmovie über Jugendträume, Freundschaft und das Älterwerden. Die drei Hauptdarsteller Bastian Pastewka, Fabian Busch und Hans Löw werden den Film persönlich in Lünen vorstellen. Zusätzlich zum runden Jubiläum des Kinofests Lünen selbst gibt es 2019 dort noch zwei weitere Geburtstage zu feiern. Der Wettbewerb für Abschlussfilme deutscher Filmschulen, »First Steps«, wird 20 Jahre alt. Deswegen stellt Ilker Çatak, für seinen Kurzfilm »Sadakat« sowohl mit dem Studenten-Oscar als auch dem Lünen Kurzfilmpreis »Erste Hilfe« ausgezeichnet, diesen sowie seinen neuesten Spielfilm »Es gilt das gesprochene Wort« ebenfalls noch einmal persönlich in der Cineworld Lünen vor. 25 Jahre sind vergangen, seit Sönke Wortmann mit der Ralf-König-Comic-Adaption »Der bewegte Mann« die Kinokarriere Til Schweigers beflügelte. Anlässlich des Geburtstages wird Wortmann gemeinsam mit seinem Kameramann Gernot Roll und Darsteller Joachim Król das Vierteljahrhundert dieses Erfolges auf dem Kinofest feiern. Parallel zu den rund 60 Filmen, die an den fünf Tagen in Lünen gezeigt werden, kann man in der Sparkasse Lünen und im Lünen Rathaus Kino-Transparente, Fotos und Plakate der vergangenen 30 Jahre bestaunen.

> 13.- 17.11, Lünen www.kinofest-luene.de

Mike Wiedemann im Interview

Ab 13. November heißt es im Film- und Fernsehland NRW wieder: »Lünen ist die Härte.« Dann trifft sich die deutsche Filmszene in der Ruhrgebietsstadt, diesmal zu einem runden Geburtstag. Mike Wiedemann, der das Festival seit 2005 erst mit Kathrin Bessert, seit 2017 mit Sven Ilgner leitet, kann zum 30. Jahrestag viele Gäste aus drei Jahrzehnten Festivalgeschichte begrüßen.

Warum verlängert das Kinofest dauerhaft um einen Tag?

Das Kinofest stockt auf fünf Tage auf, weil unser Lünen Publikum es schon länger nicht mehr aushält, auf großartige Filmerelebnisse zu verzichten, nur weil so viel Gutes parallel läuft. So können wir entzerren, Samstagabend die Preisverleihung veranstalten und Sonntag bis zum frühen Nachmittag sozusagen als »Rauschmeißer« noch ein paar starke Filme ins Programm nehmen.

Welche Neuerungen bietet das Kinofest diesmal?

Es bleibt alles beim bewährten Alten, außer in drei Punkten: Die beiden Kurzfilmpreise ERSTE HILFE und ERSTER GANG werden durch einen eigenen Verleihungsakt aufgewertet. Leonhard Lansink (allseits bekannt als »Wilsberg«) wird den Preis für die »kurzen« Kurzfilme nach einer TED-Abstimmung am Freitagabend in der Cineworld überreichen. Die Preisverleihung für die mittellangen Kurzfilme wird Preisstifter Antonio nach der Vorführung in seinem Lokal Bella Italia vornehmen. Der mit 1.500 Euro dotierte RUHRPOTT – Preis der

Leserjury der Ruhr Nachrichten – bezieht sich ab sofort exklusiv auf Dokumentarfilme.

Auf welche Gäste und Überraschungen dürfen sich die Besucher der Jubiläumsausgabe freuen?

Ministerpräsident Armin Laschet ist Ehrengast der Eröffnungsgala am 13. November. Regisseurinnen wie Christina Ebelt, Nora Fingscheidt, Elke Lehrenkrauß oder Mariko Minoguchi zeigen ihre Festivalerfolge des Jahres 2019. Bastian Pastewka, Fabian Busch und Hans Löw präsentieren in der Sonntags-Matinee »Der Sommer nach dem Abitur«. Und Sönke Wortmann, Joachim Król und Kameramann Gernot Roll präsentieren nach 25 Jahren noch einmal ihren Film »Der bewegte Mann«. *Reinhard Kleber*



Michael Wiedemann, Kinofest Lünen

» 30 Jahre Kinofest Lünen – in die Jahre gekommen oder ergraut in hohem Alter? Nein, ganz im Gegenteil: Auch die nächsten 30 Jahre aufregend, provozierend, unterhaltend und natürlich: hart, aber herzlich! «

KFFK/Kurzfilmfestival Köln

An fünf Tagen im November präsentiert das Kurzfilmfestival Köln (KFFK) in diesem Jahr zum 13. Mal eine Auswahl aktueller deutscher und internationaler Kurzfilme. An Spielorten wie dem Filmforum NRW, dem Filmclub 813, der Filmpalette und dem OFF Broadway kommen dabei über 100 Filme zum Einsatz, deren Formen und Genres keine Grenzen auferlegt werden. Das Spotlight widmet sich in diesem Jahr zwei Filmemacherinnen, die von Anfang an zusammenarbeiten: Miriam Gossing und Lina Sieckmann. Die Sektion New Aesthetic setzt 2019 den Schwerpunkt auf algorithmische Kontrolle, das Dark Web und neue Formen der Überwachung. Damit werden in gewohnter Tradition dieser Sektion die Grenzen des Films vor dem Hintergrund neuer Medien ausgelotet. Unter den Specials des KFFK findet sich darüber hinaus ein Gastprogramm der SK Stiftung Kultur, in dem Arbeiten der Jerusalemer Filmschule über die Jugend in einem umkämpften Gebiet zur Aufführung gelangen. Mit Shorts on Wheels findet auch wieder die alljährliche Film-Fahrtour durch Köln statt.

> 13.-17.11., Köln www.kffk.de



Johannes Duncker, Kurzfilmfestival, Köln

» In Zeiten sich verändernder Auswertungsformen sind Kurzfilme so populär wie nie und so kreativ wie eh und je. «

KinderKinoFest

Das 34. KinderKinoFest in Düsseldorf steht unter dem Motto »Für Euch. Mit Euch«. Mitmachaktionen und -programme wurden beim Festival schon immer großgeschrieben, das sich in diesem Jahr zudem den Kinderrechten widmet. Als Mitglied im Düsseldorfer Aktionsbündnis zum 30-jährigen Bestehen der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen plant das Festival zur Abschlussveranstaltung am Internationalen Tag der Kinderrechte eine Vorführung von fünf Episoden der Reihe »199 kleine Helden« in Anwesenheit der Regisseurin Sigrid Klausmann. Filmemacherin Anna Kersting bietet neben einem Filmgespräch zu »Power to the Children« auch einen Workshop zum Thema Kinderrechte an. Das Filmprogramm bietet diesmal nicht nur Klassiker (»Das Sams – Der Film«, »Lotta zieht um«), sondern auch Filme wie »Meine wunderbare seltsame Woche mit Tess« oder »Zu weit weg«, die erst im kommenden Jahr ihren offiziellen bundesweiten Kinostart haben werden.

> 14.-20.11., Düsseldorf www.kinderkinofest.de



Franziska Ferdinand, KinderKinoFest

» KinderKinoFest Düsseldorf heißt in diesem Jahr: Filme von, für und mit Kindern, die zum Mitdenken und Mitmischen anregen. «

Kölner Kinderfilmfest Cinepänz

30-jähriges Bestehen feiert im Jahr 2019 das Kölner Kinderfilmfest Cinepänz, das im Vorjahr zum Kulturereignis des Jahres in Köln gewählt worden ist. Veranstalter vom jfc Medienzentrum, hat sich Cinepänz von einer einzigen Programmschiene und insgesamt neun vorgeführten Filmen im Gründungsjahr deutlich weiterentwickelt. Als eines der größten Kinderfilmfeste Nordrhein-Westfalens kommen 2019 bei Cinepänz rund 180 Filme zur Aufführung, die in fünf Programmpartien in vier Kinos gezeigt werden. Darüber hinaus beteiligen sich 13 Bürgerhäuser und Jugendzentren in Köln am Festival, das auch zahlreiche Workshops anbietet, um Kinder aktiv Medien gestalten zu lassen. Ziel der Macher ist es dabei, Kinder an kulturell wertvolle Kinderfilme heranzuführen, damit sich diese in einem vielfältigen kulturellen Umfeld zu bewegen lernen. Das jfc Medienzentrum versteht sich dabei als Kulturträger für Kinder und Jugendliche in der Stadt Köln und Umgebung, der die Qualitäten von hochwertigem Kino erfahrbar macht.

> 16.-24.11., Köln www.cinepaenz.de



Joachim Steinigeweg, Foto: Cinepänz

» Ich freue mich besonders auf die Innovationen bei Cinepänz, wie zum Beispiel das Programm mit Virtual-Reality-Filmen. «



Im Programm des Afrika Film Festivals: »Dhalinyaro«, Foto: Lula Ali Ismail

Filmfest Düsseldorf

Die 17. Ausgabe des Filmfest Düsseldorf präsentiert sich selbst und das aus rund 20 Filmen bestehende internationale Programm dieses Jahr in der Heinrich-Heine-Universität wie auch im Filmmuseum in der Altstadt. Traditionsgemäß steckt das Festival das gesamte Alphabet des Kurzfilms ab, vom Animationsfilm über das Drama bis zum Thriller. Das Festival bietet Nachwuchsfilmemacher*innen die Möglichkeit, ihre Filme vor einem breiten Publikum zu präsentieren. Wie in den Vorjahren gibt es neben den Publikumspreisen auch einen Jurypreis, der von einer Fachjury, dieses Jahr u. a. begleitet von Schauspiel- und Synchronalent Rufus Beck und Filmjournalistin Antje Wessels, verliehen wird. Die drei Festivalleiterinnen Melina Pelc, Paulina Kraus und Linea Brinkmann sorgen außerdem mit ihrem Team aus Kommilitonen der Medien- und Kulturwissenschaft wieder für ein festliches Rahmenprogramm mit Live-Musik und Bühneninterviews.

> 20.-22.11., Düsseldorf
www.filmfest-duesseldorf.de



Vorstand des Filmfest Düsseldorf, Foto: Filmfest Düsseldorf

» Unser Programm profitiert von neuen Impulsen junger Filmemacher*innen, und wir freuen uns, eine erste Station in ihrer Karriere zu sein. «



Gabi Hinderberger, blicke – Filmfestival des Ruhrgebiets

» Ich freue mich auf die Ernsthaftigkeit und den Humor, den ich bei einigen bekannten Filmemacher*innen erwarte und bin neugierig auf Gestaltung und Themenwahl der neuen Teilnehmer*innen. «



Sonja Hoffmann, Latino Köln

» Besonders wichtig ist es uns, immer auch Filmemacher*innen zu Gast zu haben, die nach der Vorführung ihres Films in der Filmpalette mit dem Publikum ins Gespräch kommen. «

blicke – Filmfestival des Ruhrgebiets

Das traditionell in Bochum abgehaltene Filmfestival des Ruhrgebiets »blicke« versteht sich als regional-globales Festival für Film-, Video- und Medienkunst. Fünf Tage lang wetteifern Beiträge unterschiedlicher Genres, Ästhetiken und Produktionszusammenhänge um die beiden Hauptpreise mit persönlichem oder thematischem Bezug zum Ruhrgebiet (dotiert mit 2000 respektive 1500 Euro). Eines der Highlights ist das Programm »Spot-on: Syrische dokumentarische Kurzfilme seit 2011«. Das Festival bietet hier erfahrenen Filmemacher*innen, Aktivist*innen, Initiativen sowie syrischen und europäischen Produktionsfirmen eine Plattform, um ihre Arbeiten zu präsentieren. Denn seit den brutal niedergeschlagenen friedlichen Demonstrationen des Jahres 2011 sind kontinuierlich Dokumentationen über Demonstrationen, Repressionen und alltägliche Gewalt entstanden, die sich zu einem Akt des Widerstands verbinden. Live vertonte Super-8-Bilder oder Lichtkünste runden das vielseitige Festivalprogramm ab.

> 20.-24.11., Bochum www.blicke.org

Kino Latino Köln

Seit 2006 präsentiert die Kinogesellschaft Köln (Dirk Steinkühler und Joachim Kühn) in Zusammenarbeit mit der freien Kuratorin Sonja Hoffmann im Kölner Filmkunst kino Filmpalette aktuelle Filme aus und über Mittel- und Südamerika. 2019 zeigt »Kino Latino Köln« bereits zum zwölften Mal Neuheiten der internationalen und deutschen Festivals im spanischsprachigen oder portugiesischen Original mit Untertiteln oder präsentiert Previews von Filmen vor deren offiziellem Kinostart. Von Spiel- über Dokumentarfilmen bis hin zu vereinzelt Kurz- und Studentenfilmen sind alle wichtigen Genres vertreten. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf Produktionen aus Brasilien. So sind u. a. Vorführungen des Cannes-Gewinners und brasilianischen Oscar-Kandidaten »A Vida Invisível De Eurídice Gusmão« von Karim Aïnouz sowie »Querência« von Helvécio Marins Jr. und »Chão« von Camila Freitas geplant. In einer Kooperationsveranstaltung mit Misereor geht es um die brandaktuelle Situation im Amazonas-Gebiet.

> 20.-24.11., Köln
www.facebook.com/Kino.Latino.Koeln

1979 – Revolution der Bilder

Die ursprünglich ebenfalls für den 28.11. bis 1.12. geplante 14. Ausgabe des Filmfestivals »Tüppisch Türkisch« verschiebt sich auf den 13. bis 16. Februar 2020. Stattdessen widmen sich deren Organisatoren Amin Farzanefer und Lale Konuk ab Ende November 40 Jahren Revolution im Iran. Unter dem Titel »1979 – Revolution der Bilder« haben sie eine Retrospektive aus Dokumentar- und Spielfilmen zusammengestellt, die von Gesprächsrunden und einem literarischen, musikalischen und künstlerischen Rahmenprogramm mit Gästen aus dem Iran, den USA und Frankreich abgerundet wird. Anhand historischen Materials werden die Ereignisse in Erinnerung gerufen, die zur Absetzung des Schahs führten. In Panels soll der Frage nachgegangen werden, wie der Umsturz einer Jahrtausende alten Herrschaftsordnung filmisch dargestellt wurde, ob sich das epochale Ereignis bereits vorher im Kino abzeichnete und wie es das postrevolutionäre iranische Kino prägte.

> 28.11.- 1.12., Köln www.ir1979.de



Amin Farzanefer, 1979

» Die Auseinandersetzung zwischen dem Westen und der Islamischen Republik Iran prägt die Schlagzeilen. Es ist Zeit, sich zu erinnern, wie es dazu kam. «

Film- und Kinokongress

Die Film- und Medienstiftung NRW lädt erstmalig in die Kölner Wolkenburg zum Film- und Kinokongress NRW. Dort werden aktuelle Fragen rund um Technik, Ökonomie und Kreativität der Film- und Kinobranche vorgestellt und Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

> 05.11., Köln; www.filmkongress.com

Kinoprogrammpreis NRW

Mit den Kinoprogrammpreisen ehrt die Filmstiftung NRW Kinobetreiber, die ein herausragendes deutsches und europäisches Programm sowie Produktionen für Kinder und Jugendliche zeigen.

> 05.11., Köln; www.filmkongress.com

Herbert Strate-Preis

Der mit 20.000 Euro dotierte Preis ehrt Menschen, die sich wie Herbert Strate, langjähriger Präsident der FFA und des Hauptverbands deutscher Filmtheater, um den deutschen Film verdient gemacht haben.

> 05.11., Köln; www.filmkongress.com

HEIKE MAKATSCH MORITZ BLEIBTREU KATHARINA THALBACH UWE OCHSENKNECHT MICHAEL OSTROWSKI PASQUALE ALEARDI

ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK

NACH DEM ERFOLGSMUSICAL VON STAGE ENTERTAINMENT

AB 17. OKTOBER IM KINO

UNIVERSAL PICTURES INTERNATIONAL PRÄSENTIERT DIE UFA FICTION-ZIEGLER FILM-MYTHOS FILM-GRAF FILM-UNIVERSAL PICTURES-PRODUKTIONEN »ICH WAR NOCH NIEMALS IN NEW YORK« NACH DEM ERFOLGSMUSICAL VON STAGE ENTERTAINMENT MIT HEIKE MAKATSCH, MORITZ BLEIBTREU, KATHARINA THALBACH, UWE OCHSENKNECHT, MICHAEL OSTROWSKI, PASQUALE ALEARDI, MAT SCHUH, MARLON SCHRAMM, ANDREA SCHNEIDER, CORNELIUS OBIONYA, STEFAN KURT, JUDITH NEUMANN, INO KESER, FRANKA WELTZ, GASTGEBER JULIEN MÜLLER, DIALOGBÜCHER THOMAS W. KENNAST, SCHAUSPIEL MATTHIAS MÜSSE, SCHAUSPIEL SVEN BUEDELMANN, KOSTÜME NOBA BATES, FRANK WILDE, THOMAS OLAH, MUSIK GERHARD ZEISS, MUSIK CHRISTOPH ISRAEL, ADAPTIONEN SCENE BÄNDER OLEAK, DINGO LUDWIG FREYSEL, CHOREOGRAPHE CHRISTOPHER TÖLLE, ROBIN POELL, MIT MAX THOMAS MENDI, VON SUPERHERO SVEN MARTIN, GESCHNITTEN MARTIN STEYER, SOUND DESIGNER JAN PETZOLD, PRODUKTIONSDIREKTOR HENRY REHOREK, HERSTELLUNGSLEITER SEBASTIAN WERNINGER, HARTMUT KÖHLER, PRODUZENT MATTHIAS ADLER, TOBIAS TIMME, MARKUS OLEPP, LYDIA ELMER, HERGESTELLT VON KLAUS GRAF, FREDDY BURGER, PRODUZENT REGINA ZIEGLER, SEBASTIAN WERNINGER, NICO HOFMANN, CHRISTOPH MÜLLER, DIALOGBÜCHER ALEXANDER DYDYM, DIALOGBÜCHER PHILIPP STÖLZL

UFAFICTION ZIEGLER MYTHOS FILM GRAF FILM UNIVERSAL PICTURES

f/NewYorkFilm.de www.NewYork-Film.de



Games Web VR

Über 370.000 Besucher auf der gamescom 2019, Foto: gamescom

In die digitale Welt verlängert

gamescom 2019

Die gamescom in Köln hat mit ihrer elften Ausgabe ihren Status als größte Computer- und Videospielemesse der Welt bestätigt. Rund 373.000 Besucher und ein zehnpromtlicher Zuwachs bei der Ausstellerzahl sorgten für neue Rekordwerte. Auch das Entwickler-Event devcom, der Kongress SPOBIS Gaming & Media und die Demo-Party Evoke, die wieder im Umfeld veranstaltet wurden, stießen auf großen Zuspruch bei ihren jeweiligen Zielgruppen.

»Die erfreulichen Zahlen sind das eine, aber für uns ist es auch immer wichtig, welches Feedback wir von den Ausstellern und Besuchern bekommen. Hier herrschte eine hohe Zufriedenheit. Insofern können wir eine rundum positive Bilanz der gamescom 2019 ziehen«, berichtet Tim Endres, zuständiger Projektmanager bei der Koelnmesse, die das Event zusammen mit dem game-Verband der deutschen Games-Branche ausrichtet. Auch game-Geschäftsführer Felix Falk wertet die gamescom als vollen Erfolg. »Noch nie zuvor war sie digitaler, vielfältiger und internationaler als in diesem Jahr. Dazu haben vor allem unsere vielen Neuerungen beigetragen«, führt

er aus. Neben neuen Ausstellungsbereichen wie gamescom indie village und gamescom event arena sei vor allem das neue Online-Portal gamescom now bestens angenommen worden. »Wir haben in diesem Jahr mehr Menschen als je zuvor erreicht. Damit meine ich nicht nur die deutlich gesteigerte Ausstellerzahl und den neuen Besucherrekord, sondern vor allem auch die Verlängerung unserer Inhalte in die digitale Welt, die wir viel stärker vorangetrieben haben als in den Vorjahren«, erklärt Endres. »Bereits in den ersten Tagen sind die Online-Videoinhalte zur gamescom weltweit mehr als 100 Millionen Mal abgerufen worden.« Sowohl Endres als auch Falk sehen die neue Eröffnungsshow

»gamescom: Opening Night«, die als Livestream aus dem Messegelände übertragen wurde, als ihr persönliches Highlight. »Mit Geoff Keighley haben wir dafür einen idealen Partner gefunden. Es ist ein Event, das uns ganz weit nach vorne bringt und die internationale Bedeutung der gamescom noch einmal verstärkt«, kommentiert Endres, und Falk ergänzt: »Millionen Gamer weltweit haben sich unsere Show bisher angeschaut. Damit sind wir direkt im ersten Jahr in die weltweite Spitzengruppe der Gaming-Livestreams vorgestoßen.«

Politisch relevant

Falk stuft die diesjährige Ausgabe der Computer- und Videospielemesse auch aufgrund ihrer politischen Relevanz als Erfolg ein: »Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer und Digitalstaatsministerin Dorothee Bär haben die gamescom in diesem Jahr eröffnet und hierbei wichtige Signale für weitere Fördermittel über das Jahr 2019 hinaus gegeben. Zudem hatten wir viele Spitzenpolitiker vor Ort, die sich klar zu Games, der Förderung und eSports bekannt haben.« Mit rund 900 Teilnehmern vermeldeten die Veranstalter auch wieder einen ausverkauften Kongresstag. »Der Erfolg des gamescom congress ist beeindruckend«, kommentiert Falk. »Die hier diskutierten Themen sind hochaktuell und besonders relevant: ob Jugendschutz im Digitalzeitalter oder die Debatte um die richtige Diskussionskultur im Netz, ob Inklusion durch Games oder die Vermittlung von Medienkompetenz.«

Scheck is back

Ein zentraler Treffpunkt und Veranstaltungsort auf der gamescom war nicht zuletzt der Gemeinschaftsstand »Medien Digital Land NRW«, den die Film- und Medienstiftung NRW, das Mediengründerzentrum NRW, das Mediennetzwerk.NRW, NRW.Europa/Zenit, games.nrw und Creative Europe Desk NRW ausrichteten. Hier fand auch zum Auftakt das Get-Together mit dem Leiter der Staatskanzlei NRW, Nathanael Liminski, statt. In diesem Rahmen gab es eine »Scheck is back«-Übergabe durch Gerald Köhler von Winning Streak Games. Das 2018 gegründete Kölner Entwicklerstudio zahlte damit die Förderung von 70.000 Euro für den Games-Prototypen »Dream Team« an die Film- und Medienstiftung NRW zurück. Die Förderung habe dem Unternehmen »bei der Publisher-Suche sehr geholfen, da wir so ausreichend Zeit für die Gespräche hatten und die ersten Mitarbeiter früher starten konnten, als das normalerweise der Fall gewesen wäre. Mittlerweile sind auf diese Weise zehn Arbeitsplätze entstanden«, berichtet Köhler, einer der bekanntesten deutschen Gamedesigner im Bereich der Fußball-Management-Games. Auch beim europäischen Nachbarschaftstreffen »Meet Your Neighbours« im Holland Pavilion waren zahlreiche Firmen aus NRW vertreten. Hierzu zählte das Bochumer Entwicklerstudio Backwoods Entertainment. »Die Veranstaltung war, wie jedes Jahr, sehr gut organisiert und bietet uns die Möglichkeit, auch innerhalb Europas unser Netzwerk zu

erweitern«, kommentiert Matthias Nikutta, der Backwoods Entertainment mit Marcus Bäumer und Tristan Berger gegründet hat. Auf der gamescom habe die Firma ihr neues, von der Film- und Medienstiftung gefördertes Projekt »Resort« am Stand der Indie Arena Booth ausgestellt. »Diese Premiere war für uns ein voller Erfolg«, so Nikutta.

Demoszene lebt

Auch die Organisatoren der Veranstaltungen, die im zeitlichen Umfeld der gamescom ausgerichtet werden, zeigten sich zufrieden. Die Demo-Party Evoke findet bereits seit 22 Jahren regelmäßig statt. »Seit dem Rekordjahr 2017 haben wir die Besucherzahlen stabil bei fast 500 halten können und es

Medien Digital Land NRW

NRW präsentierte sich mit dem Stand Medien Digital Land NRW, der von der Film- und Medienstiftung NRW und dem Mediennetzwerk.NRW gemeinsam organisiert wurde, in der Business Area. Am ersten Messtagen luden die Partner zum Get-Together. Der Chef der Staatskanzlei NRW, Nathanael Liminski, begrüßte die geladenen Gäste gemeinsam mit Petra Müller und Sandra Winterberg.



Christian Brand, Foto: privat



Felix Falk, Foto: Dirk Mathesius



Philipp Klotz, Foto: privat



Stephan Reichart, Foto: Devcom



Tim Endres, Foto: Koelnmesse Teresa Rothwangl

wurden auch wieder weit über 100 tolle neue Produktionen vorgestellt. Als Veranstalter sind wir sehr zufrieden, dass die Evoke sich so entwickelt hat«, kommentiert Christian Brand, Sprecher des Vereins Digitale Kultur. Zu den wichtigsten neuen Themen zählt er die Initiative »Art of Coding«, deren Ziel es ist, die Demoszene bei der UNESCO als immaterielles Weltkulturerbe anerkennen zu lassen. Zudem wurde bei der diesjährigen Evoke erstmals ein Newcomer Award vergeben. »Dieses Jahr hat eine französische Gruppe den Preis bekommen, deren Mitglieder alle noch im Teenager-Alter sind«, berichtet Brand. »Das hat uns besonders gefreut, denn es zeigt: Die Demoszene lebt, sie hat Nachwuchs und der bringt neue Kreativität mit.«

Neu im Umfeld der gamescom etabliert hat sich in den vergangenen drei Jahren der Fachkongress SPOBIS Gaming & Media, den der Hamburger SPONSORS Verlag in Köln veranstaltet. Mit rund 700 Teilnehmern wertet Philipp Klotz, Geschäftsführer und Miterausgeber von SPONSORS, die Gaming & Media-Konferenz auch 2019 wieder als vollen Erfolg. »Bereits in den vergangenen Jahren haben wir die Idee verfolgt, die beiden Welten Sport(business) und eSport zusammenzuführen, um voneinander zu lernen – der Sport vom großen digitalen Erfahrungsschatz im eSport und umgekehrt der eSport von der Professionalisierung und Kommerzialisierung des Sportbusiness«, kommentiert Klotz.

Developer-Event

Ebenfalls seit 2017 findet vor der gamescom der Entwickler-Branchentreff devcom

statt, der die Nachfolge der GDC Europe angetreten hat. In diesem Jahr fungierte erstmals die game-Tochtergesellschaft devcom GmbH als Ausrichter, die vom bereits zuvor als Head of devcom tätigen Stephan Reichart geführt wird. Der Geschäftsführer konnte eine überaus positive Bilanz der devcom 2019 ziehen. Die Teilnehmerzahl sei gegenüber dem Vorjahr um 600 auf jetzt rund 3.000 gestiegen worden. Auch das umfangreiche Konferenzprogramm wurde neu gestaltet. »Das Programm hat eine hohe Akzeptanz gerade bei den Entwicklern gefunden, weil wir viele Themen platziert haben, die ansonsten bei einer Konferenz so nicht stattgefunden hätten«, so der Geschäftsführer. Auch mit dem Zuspruch zu neuen Programmelementen wie dem Networking-Dinner und der Verleihung der HEROES-Awards zeigte sich Reichart vollauf zufrieden. »Der Plan, die devcom von einer bisher schon gut funktionierenden Konferenz in ein umfassendes Developer-Event umzuwandeln, ist ganz hervorragend aufgegangen.« Jörg Laumann

Comeback in Köln

womenize! Games und Film

Fachkräftemangel, extreme Diversitätsdefizite in Unternehmen, zu wenig weibliche Vorbilder in Führungspositionen, #MeToo: Die Herausforderungen für Frauen in der Digital- und Medienbranche sind vielfältig. Hier setzt das Veranstaltungsformat Womenize! an.



Ruth Lemmen
Foto: privat

Womenize! unterstützt Frauen bei der beruflichen Orientierung und bietet ihnen eine Plattform für Rekrutierung, Networking und Informationsaustausch. Am 11. Oktober findet es, begleitend zum Film Festival Cologne, wieder in Köln statt.

Gerade erst wurde Womenize! in London mit dem

Women in Games Advocacy Award ausgezeichnet – in Anerkennung für die Leistung von Frauen in der europäischen Gamesindustrie. »Wir sind unglaublich stolz. Der Preis ist eine großartige Bestätigung unserer Arbeit«, freut sich Ruth Lemmen, Co-Founder und Ambassador von Womenize!

Unterstützung durch Filmstiftung NRW

Gegründet wurde das Format (fast) nur für Frauen 2015 in Berlin – zunächst als Fortschreibung des Girls' Day für eine ältere Zielgruppe. »Wir haben mit diesem Format damals einen entscheidenden Nerv getroffen. Viele Teilbereiche der Digitalwirtschaft und andere kreative Branchen, wie z.B. auch die Musikindustrie, sind seitdem auf uns zugekommen, weil sie in ihren Arbeitskontexten vergleichbare defizitäre Tendenzen festgestellt haben: vor allem einen Mangel an Diversität und einen Mangel an Frauen in Führungspositionen«, erklärt Ruth Lemmen, Co-Founder und Ambassador von Womenize!

Im vergangenen Jahr hieß es erstmals: Womenize! goes Köln. Mit großem Erfolg. »Wir haben bei der Womenize! im Cologne Game Haus sehr gute Erfahrungen gemacht«, so Lemmen. »Das Feedback der ca. 120 vorwiegend weiblichen Teilnehmer war äußerst positiv, die Stimmung ausgezeichnet, das Konferenzprogramm gab genügend Impulse für das Networking und zum zwanglosen Austausch.« Gründe genug für eine Wiederholung. »Für die Gamesbranche ist Köln und das Rheinland mit der jährlich stattfindenden gamescom und dem Deutschen Entwicklerpreis ein wichtiges Zentrum. Die Film- und Medienstiftung NRW hat uns bereits im vergangenen Jahr unterstützt, und FMS-Geschäftsführerin Petra Müller hat sehr schnell deutlich gemacht, dass wir auch in diesem Jahr sehr willkommen sind. Uns hat der Zuspruch riesig gefreut.«

Während sich das Womenize!-Programm 2018 noch vorrangig an Frauen in den Bereichen Games und Tech richtete, heißt das Motto am 11. Oktober »Wome-

womenize!



Womenize!-Premiere 2018 in Köln

nize! – Games and Film«. Ein Ergebnis der #MeToo-Debatte? Lemmen: »Durch die #MeToo-Diskussion ist die Filmindustrie natürlich stark in den Fokus gerückt, aber viele andere Branchen sind ebenfalls betroffen.« Zum Beispiel die Gamer-Szene, in der Frauen aber auch andere Minderheitsgruppen immer noch beschimpft und gemobbt werden. Ein heikles Thema. »Wir haben bei unserer letzten Womenize!-Veranstaltung in Köln die Sichtbarkeit von Frauen in der Gamesbranche durch Social Media thematisiert und Strategien aufgezeigt, wie man mit Shitstorms und Beschimpfungen umgehen kann. Unhaltbare Zustände werden nicht mehr hingenommen, sondern diskutiert und in Frage gestellt. Wir erfahren hier innerhalb der Gamesindustrie viel Unterstützung, die uns motiviert.«

Problem Fachkräftemangel

Für das kommende Event hat Lena Alter, Womenize! Projektleiterin und COO Booster Space, eine Zusammenarbeit mit dem WIFT (Women in Film and Television) Netzwerk initiiert: »Die Kooperation ermöglicht es uns, bei der diesjährigen Kölner Edition die Verzahnungen der Games- und Filmbranche aufzeigen zu können. Die eintägige Veranstaltung richtet sich an alle, die in der Games-, Tech- und Filmbranche arbeiten oder sich für einen Berufsweg in diesen Bereichen interessieren. In Zusammenarbeit mit Cornelia Köhler von WIFT und Tobias Kopka von Curatomic wurden Themen identifiziert, die aufzeigen, wie Karrierewege in der Games- und Filmindustrie verlaufen können, die den Teilnehmenden Mut machen, ihren Weg zu finden.« Doch auch Recruitment und Networking stehen erneut im Fokus. »Vor Ort werden unter anderem Blue Byte, Flying Sheep und Massive Miniteam mit dabei sein und Ausschau nach neuen Talenten halten«, so Lena Alter. »Als Speaker*innen sind Phoenix Perry, Sahara Longthorne, Kim Belair und viele weitere spannende und inspirierende Persönlichkeiten zu Gast.«

Es gibt noch viel zu tun für die Womenize!-Macher*innen. Ruth Lemmen: »Bei der Diversität von Mitarbeiter*innen innerhalb der Unternehmen können wir beispielsweise noch besser werden. Außerdem müssen wir die Attraktivität der kreativen, dynamischen und innovativen Games- und Filmbranche als Arbeitgebende weiter herausstellen.« Wer Vielfalt mag, wird Womenize! lieben... Dodo Simon

> www.womenize.net

Dan Gatzke im Interview

»Köln unangefochtene YouTube-Hauptstadt«

Dan Gatzke ist Webvideoproduzent und Geschäftsführer von gatzke.media. Mit seiner Firma entwickelt, produziert und distribuiert er erfolgreich Webcontent und engagiert sich auch in der Standortentwicklung.

Als Teil der ersten Generation YouTuber in Deutschland arbeitet gatzke.media mit vielen Größen der Branche eng zusammen, darunter Jonas Ems und Joey's Jungle mit jeweils mehreren Millionen YouTube-Abonnenten. Dan Gatzke ist Alumni des Mediengründerzentrums und war mit der Produktion »Oberucken« Fördernehmer der Film- und Medienstiftung NRW. Gemeinsam mit dem Mediennetzwerk.NRW hat er den »Content Creators Club«, einen Branchentreff für NRW-YouTuber, aufgelegt und zusammen mit der Filmstiftung entwickelt er gerade das »Creator College NRW«.



Dan Gatzke, Foto: privat

Kannst Du Deine Arbeit als Webvideoproduzent kurz umreißen?

Im Prinzip ähnelt die Arbeit klassischen TV-Produzenten mit dem Unterschied, dass wir auch gleichzeitig Verleiher, Sender und Vermarkter sind und sein müssen. Das ist einerseits kreative Freiheit, andererseits schränkt es aber auch in Umsetzung/Budget stark ein. In über zehn Jahren in dem Business habe ich gelernt: Die Challenge ist, bei YouTube immer neue Wege zu finden, wie man Content zur Cashcow machen kann.

Wann können YouTuber bzw. »Content Creator« von ihrer Arbeit leben?

Das kommt natürlich auf den Lebensstil an. Mit monatlich ca. 1,5 Millionen monetarisierten Views könnte es klappen. Richtig interessant wird das Business bei zweistelligen Millionenvideos wegen der AdSense-Einnahmen und für Markenkooperationen. Denn die Werbung in klassischen Medien – und an der Stelle verteufeln mich die großen Vermarkter – ist für die Ansprache der jungen Zielgruppe absolut nutzlos geworden. Wenn Plattformen wie Amazon Prime und Netflix werbefrei sind, bleiben Social Media- und Videoplattformen wie Instagram und YouTube, um junge Leute mit Bewegtbild-Werbung zu erreichen.

Haben erfolgreiche YouTube-Stars eigentlich ein Privatleben?

Die Nähe zu den meist jungen Fans macht den Alltag von Webvideostars natürlich komplizierter. Das Webvideo-Business ist persönlicher als z.B. TV und für meinen Geschmack manchmal auch zu privat. Es gibt YouTuber, die schon umziehen mussten, weil sie oder andere nicht bedacht mit privaten Informationen umgegangen sind. Aber ob YouTube-Stars ein Privatleben haben, können sie ganz gut steuern. Wenn ich Sketch-Comedy produziere, ist es nun mal etwas völlig anderes, als wenn ich über mein Leben vlogge.

Ist ein positiver Effekt vielleicht die Glaubwürdigkeit bei der Vermarktung?

Das auf jeden Fall! Wobei man hier auch den Einzelfall betrachten muss. Viele Creator machen nur Werbung für Produkte und Dienstleistungen, die sie vertreten können. Es gibt aber auch Creator, die so gut wie jede Anfrage annehmen. Das ist für mich alles andere als glaubwürdig.

Du und deine YouTuber arbeiten also für ein internationales erfolgreiches US-Geschäftsmodell. Ist das gut?

Dieses internationale Geschäftsmodell sorgt dafür, dass in Deutschland eine Milliardenbranche innerhalb der vergangenen zehn Jahre entstanden ist. Dank »Broadcast Yourself« kann jeder senden und theoretisch ein Millionenpublikum erreichen. Natürlich gibt es nicht nur positive Entwicklungen. Denn



»Oberucken«, Foto: Gatzke Media

nung verfolgt. Sie belegt, dass es nicht nur ein Gefühl ist, sondern Köln tatsächlich die unangefochtene YouTube-Hauptstadt in Deutschland ist. Einen großen Beitrag haben die damaligen Multi-Channel-Networks geleistet, die sich in Köln niedergelassen haben, und auch die VideoDays und die Gamescom waren sehr gute Multiplikatoren.

Wie beurteilst du den Status der Branche in NRW?

Ich denke, wir befinden uns gerade irgendwo in der Mitte zwischen der Pionier- und der Differenzierungsphase. Viele ehemalige Webvideocreator gründen und teilen ihre Erfahrungen mit der nächsten Creator-Generation. Für TV-Produktionen und Sender werden Social Media und Webvideo immer wichtiger und Barrieren und Vorurteile schwinden. Wenn man heute auf der Schanzenstraße oder am Coloneum vorbeischaut, trifft man auch »Influencer«.

Das Mediennetzwerk.NRW hat mit dem »Content Creators Club« ein Branchenformat für den Austausch von YouTubern in NRW installiert. Du bist da ebenfalls sehr engagiert – wie entwickelst sich das?

Die Pilotveranstaltung war ein voller Erfolg, und das Feedback war großartig. Wir warten gespannt auf Runde zwei. Ich denke, mit dem »Content Creators Club« geht das Mediennetzwerk.NRW den richtigen Weg.

diese Freiheit kann auch mit weniger guten Absichten genutzt werden, von Menschen, die ganz andere Ziele als reine Unterhaltung haben. Eine Herausforderung, die Politik, Wirtschaft und Content Creator gleichermaßen beschäftigt.

Wie groß bzw. wie reichweitenstark ist die YouTube-Branche in NRW?

Dazu hat ja auch unlängst das Land NRW eine Studie veröffentlicht...

NRW ist das Webvideoland der Republik!

Nirgendwo sonst gibt es so viele Creator mit einer solch hohen Reichweite. Die Studie hab ich mit Span-

Die Film- und Medienstiftung NRW fördert auch Webvideoproduktionen. Wie sehr hilft das der Branche?

Das hilft extrem! Denn eine gute Serie oder ein Film kann auch online ein Millionenpublikum erreichen, und die Film- und Medienstiftung hat das vor allen anderen Förderanstalten erkannt und umgesetzt!

Gibt es noch ungenutzte Potentiale?

NRW ist auf einem guten Weg und meiner Meinung nach schon heute Vorreiter in Deutschland. Aber mehr ist mehr und viel hilft viel. Also Förderung und Netzwerken branchenübergreifend machen und die Entwicklung innovativer Formate steigern. Und gerade arbeite ich mit der Film- und Medienstiftung NRW am »Creator College NRW«, einem Nachwuchsprogramm für neue Webvideo-Talente.



dmexco 2019, Foto: dmexco

40.000 Besucher und 1.000 Aussteller

dmexco

Die Digital Marketing Exposition und Conference, kurz dmexco, gilt als Leitmesse des digitalen Marketings in Deutschland und darüber hinaus. Dieser Stellenwert lässt sich auch 2019 wieder an den nackten Zahlen ablesen.

Rücken an Rücken sitzen sie gefesselt auf der Bühne. Die Messebesucher staunen nicht schlecht, als sie ProSieben-Moderator Joko Winterscheidt und Howard Lerman, einer der Gründer und Geschäftsführer des New Yorker Technologieunternehmens Yext, bei der etwas eigenwilligen Inszenierung eines Musicals sehen, für das eigens Broadway-Darsteller nach Köln eingeflogen wurden. Gesungen wird allerdings nicht über Liebe und Herzschmerz, sondern über die Suche nach dem Mörder des dmexco-Chefberaters Dominik Matyka, der sich am Ende als Amazons Sprachassistentin Alexa entpuppt.

Nein, Matyka ist natürlich nicht wirklich ermordet worden. Er ist, wie auch die Messe selbst, quicklebendig – auch wenn es in diesem Jahr in den weitläufigen Hallen der Koelnmesse spürbar ruhiger zugeht als man das in der Vergangenheit gewohnt war. »Wir sind auch mit etwas weniger Besuchern zufrieden,

wenn es die richtigen sind«, lässt sich Messechef Gerald Böse zitieren. Tatsächlich bewegten sich die Zahlen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Von etwa 40.000 Besuchern, die Mitte September für die dmexco in die Rheinmetropole kamen, war von offizieller Seite die Rede.

Anstieg der weiblichen Speaker auf 35 Prozent

Daneben zählte Europas wichtigstes Event für die digitale Wirtschaft auf einer Gesamtfläche von 100.000 Quadratmetern rund 1.000 Aussteller aus 40 Ländern, darunter viele der wertvollsten Unternehmen der Technologiebranche, wie die Veranstalter frohlockten. Dazu kamen mehr als 600 Speaker, knapp mehr als die Hälfte davon international. Eine weitere erfreuliche Zahl: Mit 35 Prozent weiblichen Speakern konnte der Anteil vom Vorjahr noch einmal leicht gesteigert werden.

»Bereits der erste Messetag hat gezeigt, dass das inhaltliche Angebot der dmexco auf allen Bühnen auf größtes Interesse stößt«, zeigte sich das dmexco-Board um Judith Kühn, Dominik Matyka, Christoph Menke und Christoph Werner zufrieden. »Und viele Diskussionen im Vorfeld und vor Ort zeigen, dass das diesjährige Motto ‚Trust In You‘ die Stimmungslage der Branche anscheinend sehr gut trifft.« Tatsächlich war das Thema, die Frage nach Vertrauen, gut gewählt. Sie wurde nicht nur auf der Bühne und an den Ständen debattiert, sondern auch abseits davon.

Mag sein, dass pessimistische Beobachter die Trust-Diskussion für eine Scheindebatte halten, weil sie fürchten, dass hinter den Kulissen doch alles seinen bewährten Gang geht. Gleichzeitig mehren sich jedoch Stimmen, die durchaus eine Veränderung in der Branche erkannt haben wollen – hin zu einer größeren Sensibilität für die Bedeutung des Vertrauens von Nutzern. »Die digitale Wirtschaft hat auf der diesjährigen dmexco eindrucksvoll gezeigt, dass sie gewillt ist, die ethisch motivierten Herausforderungen ernsthaft anzugehen und die Bedürfnisse der Nutzer künftig stärker in den Mittelpunkt zu stellen«, lobt Koelnmesse-Chef Gerald Böse.

Datenmissbrauch und fehlendes Vertrauen

Anzeichen dafür, dass die Digitalwirtschaft diesbezüglich noch Nachholbedarf hat, belegen Zahlen einer aktuellen Studie von Adobe, die im Umfeld der dmexco veröffentlicht wurde. Demnach machen sich 90 Prozent aller Deutschen Sorgen um eine missbräuchliche Verwendung ihrer Daten. Wie souverän die Deutschen mit ihren Daten im Netz umgehen, ist allerdings auch eine Frage des Alters. So ist die sogenannte Generation Z, all jene bis 22 Jahre also, viel eher dazu bereit, online mit Marken und deren



Der Messestand »Medien Digital Land NRW«, Foto: Juliane Herrmann

Werbung zu interagieren als beispielsweise die Baby Boomer, die heute älter als 55 Jahre alt sind.

Vertrauen – auch in den klassischen Medien ein wichtiges Schlagwort, insbesondere in Zeiten, in denen »Fake News« zunehmend salonfähig zu werden drohen. Selbst bei ProSiebenSat.1 entdeckt man den Stellenwert der Information wieder für sich, nachdem das Unternehmen den einst hauseigenen Nachrichtenkanal N24 vor vielen Jahren abgestoßen hatte. Doch die Zeiten haben sich gewandelt, auch in Unterföhring. Nicht ohne Stolz blickte Konzernchef Max Conze bei seinem zweiten dmexco-Auftritt nach Österreich, wo die Kollegen binnen weniger Monate den Newssender Puls 24 aus dem Boden stampften.

Ein Vorbild auch für Deutschland? »Österreich ist aus unserer Sicht ein Testmarkt für das, was wir möglicherweise auch in Deutschland machen werden«, sagte Conze beim Talk auf der Bühne. »Wir können uns mit China-Tempo transformieren, wenn wir nur wollen.« Auch mit Blick auf die Streamingplattform Joyn, die ProSiebenSat.1 seit Kurzem gemeinsam mit Discovery betreibt, lobte der Vorstandsvorsitzende die Geschwindigkeit. »Wir haben Joyn in zwölf Monaten aufgebaut – übrigens in denselben zwölf Monaten, in denen die Sender in Frankreich und Großbritannien noch über ihre gemeinsamen Plattformen diskutiert haben.«

Mit Blick in die Zukunft setzt die Branche unterdessen große Hoffnungen in Audio-Marketing und Addressable TV. Das jedenfalls sind nach einer Umfrage des Bundesverbands Digitale Wirtschaft (BVDW) die stärksten Trendthemen der kommenden Jahre. Die vom Fachkreis Online-Mediaagenturen und der Organisation der Mediaagenturen befragten Experten gehen davon aus, dass Addressable TV im Jahr 2020 um 20 Prozent wachsen wird, Digital Audio sogar um 21 Prozent. Für diese Entwicklung ist vor allem der steigende Gebrauch von Smart Speakern und Sprachassistenten in Smartphones verantwortlich.

Ausblick auf 2020

Die Themen für die nächste dmexco dürften somit also bereits gesetzt sein. Einiges spricht dafür, dass dann auch der neu konzipierte Future Park zurückkehren wird, auf dem zahlreiche Technologie-Unternehmen, Visionäre und Start-ups in diesem Jahr erstmals ihre innovativen Produkte und Services aus Bereichen wie Künstlicher Intelligenz, Big Data oder Blockchain präsentierten. Teil des Future Parks war auch die bislang eigenständige Digility – ein sinnvoller Schritt, schließlich gewinnt das dort behandelte Thema Digital Reality inzwischen in fast allen Branchen und Industrien an Bedeutung.

»Die positive Resonanz auf den Future Park freut uns sehr. Das bekräftigt unsere Vision, dass innovative und außergewöhnliche Produkte nicht nur der Treiber für uns sind, sondern generell für die digitale Wirtschaft«, sagte Christoph Menke, Director Sales & Operations der dmexco und kündigte bereits eine Erweiterung an: »Im nächsten Jahr werden wir das Thema Start-ups noch weiter ausbauen.« Alexander Krei

Medien Digital Land NRW

NRW war mit einem Messestand vor Ort, der vom Mediennetzwerk.NRW in Zusammenarbeit mit der Film- und Medienstiftung NRW organisiert wurde. Das Medien Digital Land NRW bot fünf jungen VR-Unternehmen eine vergünstigte Standfläche an: Look.Insite, Materna TMT, Puppeteers, Senselab.io und Viality. Außerdem war wieder die Wirtschaftsförderung Dortmund dabei.

Interview mit EDFVR-Geschäftsführer Lukas Best (streamdust.tv)

Vermittler der Digitalisierung

Im Ersten Deutschen Fachverband für Virtual Reality (EDFVR) mit Sitz in Köln haben sich engagierte Enthusiasten, Experten aus Wirtschaft und Forschung sowie Anbieter von digitaler Technik und Inhalten gemeinsam organisiert. Erklärtes Ziel: Die Entwicklung und Verbreitung von Extended Realities (XR) – also Virtual Reality (VR), Augmented Reality (AR), Mixed Reality (MR) und 360-Grad-Video – in Deutschland voranzutreiben.

Im Interview spricht EDFVR-Geschäftsführer Lukas Best über den Einsatz von Virtual Reality in Unternehmen, Bildungseinrichtungen und der Gesundheitswirtschaft sowie die Gründe, warum Bayern-München-Fans aus dem Rheinland in Zukunft nicht mehr ins Stadion gehen müssen.



Lukas Best, Foto: EDFVR

Werfen Sie einen Blick zurück auf die Stunde null des EDFVR!

Das war eine wirklich witzige Angelegenheit. Es ergab sich 2015 auf der re:publica in Berlin, der größten Konferenz – manche sagen auch Festival – der digitalen Gesellschaft in Europa. Robin Meijerink, unser Gründungs-

vater und erster Präsident, saß mit Freunden bei einem Bier auf einem alten Sofa im Hinterhof. Sie philosophierten über die Tatsache, dass VR in Deutschland immer noch Science Fiction sei und was man tun könne, damit wir den digitalen Innovations-schub nicht verschlafen. Ein Wort gab das andere, und am Ende des Tages waren die Akteure quasi zu VR-Lobbyisten geworden und die Idee zur Gründung des Ersten Deutschen Fachverbandes für Virtual Reality war geboren.

Nun sind vier Jahre vergangen. Worauf legen Sie heute den Fokus in Ihrer Arbeit?

Wir als Verband verstehen uns als Vermittler – vorrangig zwischen dem Mittelstand und Unternehmen, die VR- und AR-Technologien anbieten bzw. Anwendungen programmieren. Der erste Kontakt kommt meistens über einen Workshop, z.B. ein mobiles VR Lab, zustande, wo interessierte Unternehmen zunächst an die Möglichkeiten herangeführt werden, die Virtual Reality heutzutage bietet. Wir informieren auch darüber, welche Messen oder Kongresse eine Übersicht über die digitalen Branchen geben.

Welche Unternehmen kontaktieren den EDFVR?

Wir beraten branchenübergreifend – vom Windkraftanlagen-Hersteller über die Unterhaltungsindustrie bis hin zum Spezialisten für Sicherheitssysteme. Dabei unterscheiden wir zwei Arten von Unternehmen, die auf uns zukommen: die, die noch gar keine Ahnung haben, sich aber für VR-Technologie interessieren und erste Erfahrungen sammeln wollen, und die, die schon sehr spezifische Anfragen stellen, welche Anwendungen es für ihr Produkt gibt. Immer interessanter wird derzeit auch der Einsatz von VR und AR im medizinischen Bereich, meiner Meinung nach ist das ein absoluter Zukunftsmarkt.

Wo liegen die Chancen im medizinischen Bereich?

Nehmen wir zum Beispiel die Rehabilitation. Menschen mit physiologischen Problemen lernen in der virtuellen Welt, spielerisch wieder ihre Glieder zu bewegen. Oder Reha-Patienten radeln auf dem Hometrainer durch eine wunderschöne Landschaft. Das motiviert doch mehr, als gegen eine weiße Wand zu starren. In den USA wird VR inzwischen für die Therapie von Soldaten mit posttraumatischen Belastungsstörungen genutzt. Sie erleben in der virtuellen Welt ihr Trauma noch einmal und bewältigen es im besten Fall.

Überhaupt ist die VR-Technik zur Behandlung von Angststörungen hervorragend zu gebrauchen.

Sie beraten aber auch Schulen und Universitäten.

Ja, immer mehr Bildungseinrichtungen informieren sich über das Immersive Learning, also wie VR und AR als neue Lernmedien gezielt eingesetzt werden können. Nehmen wir beispielsweise den Erdkundeunterricht an Schulen. Mit VR können die Kids virtuell in die jeweiligen Länder reisen, Gesteinsschichten unter der Erde hautnah betrachten oder stundenlang die Unterwasserwelt erkunden.

Lernen macht also endlich Spaß!

Und wie, das ist Gamification in Reinform – komplexe Anwendungen werden spielerisch dargestellt und dadurch erlernt.

Sie selbst kommen aus dem sogenannten Livestreaming-Bereich...

Das ist ein extrem spannendes Feld. Die USA sind auch hier Vorreiter. Wir bieten schon bald eine Pay-per-View-Lösung an, die es ermöglicht, live bei großen Konzerten oder Sportveranstaltungen dabei zu sein. Ein Bayern-Fan aus Köln, dem der Weg ins



Andreas Pinkwart testet eine VR-Anwendung, Foto: EDFVR

Münchner Stadion naturgemäß einfach zu weit ist, wird sich dann virtuell in die dritte Reihe der Allianz-Arena setzen können und so fühlen, als wäre er mittendrin.

Und was tut sich im Bereich Film?

Das Fraunhofer Institut hat eine extrem hoch auflösende Panoramakamera, die OmniCam-360, entwickelt, und es gibt erste (Musik-) Filme und Werbefilms. Durch den Einsatz dieser Technik wird sich die Erzählstruktur verändern, da der Zuschauer in einem 360-Grad-Film komplett um sich schauen kann. Man muss also seinen Blick wesentlich stärker lenken als bei der zweidimensionalen Sehweise. So wird natürlich das Sehen extrem intensiviert.

Wagen Sie einen Blick in die Zukunft...

Ich kann mir z.B. gut vorstellen, dass ein Teil der Ausbildung schon bald auf VR basiert – insbesondere dort, wo Gefahrenpotenziale zum Alltag gehören wie bei Feuerwehrleuten, Lokführern, Piloten und natürlich Astronauten. Wir stehen erst am Anfang der Entwicklung. Dodo Simon

> www.edfvr.org



Digital-Gipfel der Bundesregierung, Foto: bmwi

Ende Oktober in Dortmund Digital-Gipfel der Bundesregierung

Die zentrale Plattform zur gemeinsamen Gestaltung eines zukunftsfähigen Rahmens für den digitalen Wandel setzt mit der Standortwahl Ruhrgebiet ein weiteres Zeichen für den Wandel des Ruhrgebiets und den Digitalstandort Deutschland in Zeiten der Plattformökonomie. Der Gipfel am 28. und 29. Oktober folgt der »Nationalen Industriestrategie 2030« des Bundeswirtschaftsministeriums in der Forderung nach eigenen, weltweit erfolgreichen Plattformen.

> www.bmwi.de

Am 10. Oktober in Köln Gamification Day

Der Gamification Day geht am Donnerstag, 10. Oktober, im Alten Pfandhaus in Köln in die nächste Runde. Geschäftsführer und Führungskräfte mittelständischer und großer Unternehmen sind auch in diesem Jahr eingeladen, sich einen umfassenden Ein- und Überblick zu den Möglichkeiten, Vorteilen und aktuellen Entwicklungen im Bereich Gamification und Serious Games zu verschaffen. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Einsatz von Gamification in den Bereichen HR & Education. Das Vortragsprogramm bietet wegweisende Impulse und beispielhafte Entwicklungen namhafter Unternehmen. Schirmherrin des Gamification Day ist Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW. Sie betont mit Blick auf die Fortsetzung: »Ich freue mich darauf, diese innovative Brancheninitiative auch in den kommenden Jahren zu unterstützen und bin gespannt auf neue Ideen und Projekte.«

Die Veranstalter gehen der Frage auf den Grund, wie mithilfe von Gamification das Thema New Work oder Good Work ein neues Level erreichen kann. Best-Practice und wissenschaftliche Erkenntnisse sowie spannende Key-Notes führen nicht nur in das Thema ein, sondern inspirieren zu eigenen Themen und Lösungen.

Als Gesprächspartner stehen in 2019 wie gewohnt erfahrene Experten sowie Spezialisten aus der Start-up-Szene zur Verfügung, um in den Pausen und im Nachgang beim Networking tiefer in das Thema einzusteigen und neue Kontakte zu knüpfen.

> www.gamificationday.de

Influencer, YouTube und politische Kommunikation denkraum_medien

Im Rahmen des denkraum_medien wird es am Montag, 7. Oktober, eine Podiumsdiskussion mit Fishbowl unter dem Titel »Influencer, YouTube und politische Kommunikation« geben. Die Veranstaltung wird ausgerichtet von der Friedrich-Ebert-Stiftung und findet in den Räumen von KOMED im Mediapark in Köln statt. Beginn ist um 18 Uhr. Sind Influencer*innen eine Gefahr für die Qualität politischer Kommunikation oder ein Glücksfall für die Weiterentwicklung politischer Meinungsbildung? Durch den schnellen medialen Wandel verändert sich der Meinungsbildungsprozess. Eine soziale Plattform wie YouTube bietet hier u.a. journalistische Möglichkeiten, die zu einer neuen Politisierung der Gesellschaft führen könnten – insbesondere mit hohen Reichweiten unter den Jüngeren. Dem gegenüber stehen wirtschaftliche Interessen in einem Unterhaltungssektor sowie die Professionalisierung politischer Kommunikation, die den strategischen Einsatz von Influencer*innen befördern könnte.

> www.fes.de

28.10.-3.11. in Bochum RuhrSummit

Auf der größten B2B Startup Konferenz Deutschlands können sich die über 4.500 Teilnehmer*innen in insgesamt 400 Start-up Teams mit 600 nationalen und internationalen Unternehmen vernetzen und ihre Ideen, Vorhaben und Innovationen pitchten und Kooperationspartner gewinnen. Der diesjährige RuhrSummit steht unter der Schirmherrschaft von Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes NRW.

> www.summit.ruhr



VR-Ausstellung in der Bundeskunsthalle, Foto: Ubisoft

Neue Beratungs-Reihe MGZintro

Mit der neuen Beratungs-Reihe MGZintro erweitert das Mediengründerzentrum NRW sein Angebot und begleitet Medienprofis bei der Unternehmensgründung. Bis zum 29. Oktober beraten Expertinnen und Experten aus verschiedenen Bereichen der Medienbranche angehende Unternehmerinnen und Unternehmer in den relevanten Fragen während der Gründungsphase. Neben grundlegenden unternehmerischen Themen konzentrieren sich die Termine auf die konkreten Herausforderungen der Branchen Film und TV, Webvideo, Games sowie Virtual Reality/Augmented Reality/Mixed Reality. Das Programm reicht von der Wahl einer geeigneten Rechtsform über betriebswirtschaftliche und steuerrechtliche Grundlagen bis hin zu Aspekten von Marketing in Social Media und den speziellen Herausforderungen bei Unternehmensplan und Pitch. Das Programm MGZintro ist offen für alle Interessierten und richtet sich vor allem an Medienprofis in Nordrhein-Westfalen, die planen, ein Medienunternehmen zu gründen oder bereits freiberuflich selbstständig sind und nun den nächsten Schritt in Richtung Unternehmen gehen wollen.

> www.mediengruenderzentrum.de/mgzintro

Ausstellung von Ubisoft VR in der Bundeskunsthalle

Ubisoft lädt in vergessene Städte ein. In der Ausstellung »Von Mossul nach Palmyra« ermöglicht der Publisher, durch moderne Rekonstruktionstechnik gepaart mit einer eigens dafür entwickelten Virtual-Reality-Umgebung eine »virtuelle Reise durch das Weltkulturerbe«. Eröffnet wurde die Ausstellung in der Bundeskunsthalle in Bonn, wo sie noch bis zum 3. November läuft.

Nach einem Rundgang durch das Museum können Besucher dort sechs zerstörte beziehungsweise nicht zugängliche Denkmäler der arabischen Welt, wie Mossul, Aleppo oder Palmyra, durch eine VR-Brille eigens erforschen. Ubisoft, das durch seine erfolgreiche »Assassin's Creed«-Reihe bewandert ist mit geschichtlichen Thematiken, erschuf eine solche VR-Ausstellung bereits für das Institut du Monde Arabe in Paris mit dem Namen »Age Old Cities«. Am 5. und 26. Oktober bietet die Bundeskunsthalle außerdem Workshops für Kinder zwischen zehn und 15 Jahren an, bei denen sie lernen, VR-Brillen zu bauen.

> www.bundeskunsthalle.de

DEUTSCHER ENTWICKLERPREIS

Verleihung am 11. Dezember Deutscher Entwicklerpreis 2019

Am 11. Dezember wird Köln der Deutsche Entwicklerpreis verliehen. Bis Anfang Oktober konnten sich Spieleentwickler und Publisher aus deutschsprachigen Ländern (DACH) mit ihren Games sowie Marketing- und PR-Kampagnen für den Deutschen Entwicklerpreis 2019 bewerben. Zu den 14 Kategorien zählen Auszeichnungen wie »Bestes Gamedesign«, »Beste Grafik«, »Beste Story« und natürlich das »Beste Deutsche Spiel«, mit denen betont wird, dass beim Deutschen Entwicklerpreis insbesondere entwicklungsrelevante Aspekte im Mittelpunkt der Preisvergabe stehen. Außerdem hat Ubisoft erneut junge Entwicklerteams dazu aufgerufen, ihre Projekte für den Ubisoft Newcomer Award 2019 im Rahmen des Deutschen Entwicklerpreises einzureichen. Der bewährte Entwicklerpreis Summit wird ebenfalls fortgeführt. Neu ist allerdings, dass die Kurzkonzferenz thematisch gezielt auf Schüler, Studierende und Nachwuchskräfte ausgerichtet wird.

> www.deutscherentwicklerpreis.de

STARTUP SAFARI

24.10.-26.10 in Köln Startup Safari Cologne

Anlässlich der Startup Safari Cologne öffnen Kölner Start-ups, Unternehmen und Investoren als Gastgeber ihre Türen für interessierte Besucher*innen. In den eigenen Räumlichkeiten werden Sessions und Diskussionen für die Teilnehmer*innen angeboten. Das Mediennetzwerk.NRW unterstützt das Event als Partner.

> www.cologne.startupsafari.com

29.-31.10. in Paris Game Connection Europe

Game Connection Europe ist eine internationale Veranstaltung für Fachleute aus der europäischen Videospieleindustrie, um sich mit anderen Fachleuten auszutauschen, zu vernetzen und ihre Produkte zu bewerben. Der Markt findet zweimal im Jahr statt. Er versammelt über 2700 Entwickler*innen, Publisher*innen, Distributor*innen und Dienstleister*innen, um neue Zusammenarbeiten zu entwickeln und/oder neue Kund*innen zu gewinnen. Das Mediennetzwerk.NRW und games.nrw e.V. unterstützen NRW-Unternehmen der Gamesbranche mit »How-to-go-Paris«-Paketen zur Game Connection Europe (29.-31. Oktober 2019).

> www.game-connection.com

Konferenz in Köln

»Bewegtbild: Etwa nur noch Internet- Plattformen?«

So lautet der Titel der Konferenz, die am Dienstag, 19. November, von 12 bis 18 Uhr beim eco – Verband der Internetwirtschaft in Köln stattfindet. Ein flüchtiger Blick auf Bewegtbild zeigt die nach wie vor hohe Bedeutung von TV. Ein anderer Blick in Richtung Internet zeigt, dass die Internetnutzung immer mehr in Richtung Bewegtbild geht. Kein Wunder, dass sich die Stimmen mehrern, die eine massive Umstrukturierung in diesem Bereich voraussehen – von der Produktion über die Distribution bis hin zum Konsum. Was ändert sich also bei Inhalten, Formaten und Geschäftsmodellen – und in welchem rechtlichen Rahmen wird das passieren? Welche Bedeutung werden dann Plattformen haben, die nicht mehr nur als billiger Speicherplatz zur Ablieferung von Bewegtbild dienen, sondern die immer mehr Funktionen und eigene Kundenbeziehungen aufgebaut haben und diese Beziehungen auch mit allen Optionen der Digitalisierung nutzen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Konferenz in Köln. Infos und Anmeldungen unter

> www.medienakademie-koeln.de

Preisverleihung im Dezember Kultur-Hackathon »Coding da Vinci«

Der Kultur-Hackathon »Coding da Vinci« kommt im Oktober zum ersten Mal nach Nordrhein-Westfalen. Programmierer*innen, Designer*innen, Spieleentwickler*innen und Grafiker*innen kommen mit Kulturinstitutionen aus der Region zusammen, um gemeinsam Ideen für digitale Kulturvermittlung zu entwickeln. Die digitalisierten Schätze der Institutionen, wie historische Fotografien, Urkunden oder Landkarten, aber auch Sound- oder Filmdateien, die unter offenen Lizenzen stehen, werden kreativ in neue Kontexte gesetzt, angereichert und neugestaltet. Eine Registrierung für den KICK-OFF am 12./13. Oktober auf der Zeche Zollern ist bis zum 4. Oktober möglich. Die Preisverleihung findet am 6. Dezember im Dortmunder U (Kino) statt.

> <https://codingdavinci.de/events/westfalen-ruhrgebiet/>

18. November in München 21. Internationale Eyes & Ears Awards

Am Montag, 18. November 2019, zeigt Eyes & Ears of Europe zum 21. Mal die besten Produktionsleistungen des Jahres und zeichnet die Kreativ-Teams mit den Internationalen Eyes & Ears Awards aus. In diesem Jahr findet die feierliche Vergabe im Rahmen der Eyes & Ears 2019 statt. Die Eyes & Ears umfassen Keynotes, Case Studies, die Eyes & Ears New Talents und die Internationalen Eyes & Ears Awards. Im Mittelpunkt des Tages stehen aktuelle Projekte, Trends und Zukunftsperspektiven aus den Bereichen Design, Promotion und Marketing der audiovisuellen Medien. Am Abend findet dann die Internationale Eyes & Ears Awards-Show statt.

> www.eeof.org



Next Level Festival for Games, Foto: Veranstalter

Jubiläumsausgabe in Essen 10. Next Level for Games

Vom 28.11.-1.12.2019 lädt das NRW KULTURsekretariat gemeinsam mit der Stadt Essen sowie der Stiftung Zollverein und vielen weiteren Partnern alle Freunde, Fans und Fachleute der digitalen Spielekultur ein zum nächsten Level. Zum zehnjährigen Bestehen bringt Next Level die Kunst und Kultur digitaler Spiele erstmals nach Essen. Mit dem UNESCO-Welt-erbe Zollverein wurde ein Zukunftsstandort für die nächsten Jahre gefunden: Nach neun Jahren in Köln, Dortmund und Düsseldorf ist Essen der neue Partner für den gemeinsamen dreijährigen Dialog zum digitalen Wandel. Next Level setzt auf interaktive digitale Erlebnisse, um sich spielerisch den Potenzialen von Games zu widmen. Mit Ausstellungen und Installationen, Erlebnis-Parcours und Performances, Workshops und Werkstätten, Vorträgen und Diskussionen.

> www.next-level.org

Jubiläumsausgabe im November 10. Clash of Realities

Zum zehnten Mal bietet die internationale Forschungskonferenz Clash of Realities die Möglichkeit zum interdisziplinären Austausch und Dialog. Experten aus Akademie, Wissenschaft und Forschung, Wirtschaft, Politik und Spielebranche diskutieren drängende Fragen zur künstlerischen Gestaltung, technologischen Entwicklung und sozialen Wahrnehmung digitaler Spiele sowie zur Verbreitung der Spielekompetenz. Die Clash of Realities findet vom 19. bis 21. November 2019 im Cologne Game Lab der TH Köln statt.

> www.colognegamelab.de

29.-30.10. in Köln Startupcon / Startupexpo

Zum sechsten Mal haben Gründer*innen die Möglichkeit, etablierten Unternehmer*innen und Kapitalgeber*innen aus Industrie, Wirtschaft und Politik ihre Ideen und Konzepten zu präsentieren und Investoren zu gewinnen. Zeitgleich können sich Aussteller auf der Start-upExpo Industrie und Investoren präsentieren. Auch in diesem Jahr ist der Award für junge Gründerinnen – FEMALE Award – Teil des zweitägigen Programms.

> www.startupcon.de



Nachwuchs

»Label Me«, Foto: ifs

Kai Kreuser im Portrait

Hobby wurde zum Beruf



Kai Kreuser, Foto: privat

Wie bei so vielen war es zunächst nur ein spielerisches Ausprobieren der Videokamera der Eltern – einfach draufhalten, ohne Schnitt. Dass Filmmacher ein Beruf ist, von dem man auch leben kann, hat Kai Kreuser, Jahrgang 1993, erst später erfahren. Und so machte er nach dem Abitur einen kleinen

Umweg, studierte kurz Medien- und Kulturwissenschaften, bevor es ihn zum Regie-Studium an die internationale filmschule köln (ifs) verschlug. »Seitdem darf ich in einem Bereich arbeiten, wo sich jeder Arbeitstag anfühlt, als dürfe man mit seinen Freunden ein Hobby ausleben«, freut sich Kreuser. Das Hobby hat er sich schon vor dem Studium geleistet, denn bei Studienbeginn hatte er schon längst seine eigene Webserie am Start.

Ehrenamt

»Kuntergrau« entstand ab 2014 im Rahmen der Jugendarbeit des Kölner Jugendzentrums »Anyway«. Bei einem dort produzierten Kurzfilm stand Kai Kreuser das erste Mal an einem Set. Dort fand er auch erste grundlegende Strukturen und eine Gruppe Gleichgesinnter mit Medieninteresse, die bereit waren, sich an einem Projekt zu beteiligen. »In den vergangenen fünf Jahren haben wir viel Zeit und Arbeit in »Kuntergrau« investiert, hatten neben

den Dreharbeiten jede Woche ein Produktionsmeeting«. Dass die Serie parallel zu seinem Studium auf ehrenamtlicher Ebene weiter produziert wurde (Produktionskosten Staffel 1: 5.000 Euro; Staffel 2: 12.000 Euro), war zwar eine Doppelbelastung. »Es war aber sehr hilfreich, neben dem Studium die Möglichkeit zu haben, konstant Erfahrungen zu sammeln – Fehler zu machen und daraus zu lernen – und das alles wiederum auf die Filme anzuwenden, die im Studium entstanden sind«, erinnert sich Kreuser.

Doch nicht nur das Filmmachen steht bei »Kuntergrau« auf dem Programm, auch in die Vermarktung der Serie, die auf YouTube inzwischen über vier Millionen Aufrufe zählt, musste er sich einarbeiten. Die Qualität der Serie hat sich wiederum durch das Studium von Kreuser und seinem Kameramann Max Jonas Fohrbeck sehr weiterentwickelt. Für die zweite Staffel, die im Jahr 2016 entstanden ist, hat das Team von »Kuntergrau« dann den Webvideopreis gewonnen.

Inzwischen ist das Team weiter professionalisiert. In der dritten Staffel, deren Produktion sich über Spenden finanziert (Budget: 30.000 Euro), wird es unter anderem um homophobe Gewalt gehen. Trotz der Erfolge soll danach Schluss sein. »Wir können das Niveau, das wir mit »Kuntergrau« ehrenamtlich generieren, nicht mehr leisten«, sagt Kreuser. Durch diese Erfahrungen mit »Kuntergrau« konnte Kreuser dann aber seinen einstündigen Abschlussfilm »Label me« realisieren.

Ophüls Preis

Anfang 2019 hat Kreusers von der Film- und Medienstiftung NRW geförderter Abschlussfilm beim Filmfestival Saarbrücken den Max Ophüls Preis als bester mittellanger Film gewonnen. Es folgten Nominierungen beim internationalen Studierenden Filmfestival Sehsüchte, beim First Steps Award und

beim Studio Hamburg Nachwuchspreis, beim Raindance Film Festival in London und bei Outfest in L.A., dem von HBO ausgerichteten größten queeren Filmfestival der Welt.

Die Geschichte um einen Deutschen und einen Syrer, die ihr Machtverhältnis zueinander ausloten, lässt sich Zeit, das Verhältnis der Protagonisten sehr genau über Blicke, Körper und Dialoge zu erzählen. »Für mich ist »Label me« kein explizit queerer Film«, sagt Kreuser, »weil man ihn aus einer heteronormativen Perspektive genauso erleben kann und genau so emotional mitgehen kann.« Als deutschen Verleiher hat man mit Salzgeber einen guten Partner gefunden.

Coming of Age

Für die Webserie »Boy« (10 Episoden à 20 Minuten) hat Kai Kreuser gerade eine Entwicklungsförderung für innovative serielle Formate in Höhe von 60.000 Euro von der Film- und Medienstiftung NRW erhalten. Die Serie erzählt die Geschichte von Austauschstudenten aus verschiedenen Ländern. »Es ist ein Coming of Age-Thema, und in gewisser Weise geht es auch um den Europagedanken unserer Generation«. Aktuell wird die Serie entwickelt, im Frühjahr 2020 soll dann ein Trailer produziert werden, bei dem die Schauspieler gecastet und die Hauptmotive gesucht werden. »Im besten Fall gehen wir mit einem Paket raus, das jemanden davon überzeugt, die Serie zu produzieren«. Parallel arbeitet Kreuser an der Entwicklung einer Serie, die er eher bei einem Streamingdienst oder Fernsehsender sieht. Durch den Erfolg von »Label me« kamen außerdem schon erste Gespräche über einen Kinospielefilm zustande. Das klingt nach einem straffen Pensum. Kreuser hat seine Gründe: »Ich glaube, man kommt nicht umhin, mehrere Projekte parallel anzustoßen. Wir haben das unglaubliche Glück, dass viele unsere Namen jetzt mal gehört haben und bereit sind, sich unsere Ideen anzuhören. Das versuche ich gerade, so gut es geht zu nutzen«. *Christian Meyer-Pröpstl*

ifs

Neue Professorin für Filmwissenschaft

Mit dem Start des Wintersemesters begrüßt die ifs Dr. Ulrike Hanstein, ehemalige Mitarbeiterin der Bauhaus-Universität Weimar, als neue Professorin für Filmwissenschaft mit Schwerpunkt Theorie, Geschichte und Ästhetik des Films.

Film Festival Cologne

Auch in diesem Jahr ist die ifs beim Film Festival Cologne mit zahlreichen Veranstaltungen vertreten: Der »ifs-Showcase« präsentiert aktuelle Arbeiten aus Studium und Weiterbildung sowie Projekte von AbsolventInnen. Der »European Series Day« gibt einen Überblick über aktuelle Trends der Serienentwicklung und die Situation von Writers Rooms in Europa. Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Institut für Medien und Kommunikation widmet sich unter dem Titel »Der indiskrete Charme der Holografie« dem Thema Holografie, ihren technischen Voraussetzungen und gesellschaftlichen Implikationen. Und die zweitägige Konferenz »Science Meets Fiction« in Kooperation mit MEVIS (Fraunhofer Institute for Digital Medicine) und MINTEE (Stiftung für MINT-Entertainment-Education-Excellence) diskutiert in Workshops, Panels und Case Studies das Thema Künstliche Intelligenz.

Fast 'n' Cast

Am 12.10. erhalten bei »Fast 'n' Cast« in der ifs wieder 30 Schauspieler*innen die Gelegenheit, sich renommierten Caster*innen im persönlichen Gespräch vorzustellen. Neben den Casting-Direktor*innen sind auch ifs-Studierende der Gewerke Regie und Produktion eingeladen, die hier einen persönlichen Eindruck von den Menschen hinter den Demoreels gewinnen können.

4. Jahrgang des MA Serial Storytelling startet

Zum Wintersemester startet der vierte Jahrgang des Masterstudiengangs »Serial Storytelling«. Medienschaffende aus Mexiko, Kolumbien, der Türkei, den Niederlanden, Kroatien, Ungarn sowie aus Deutschland setzen sich in den kommenden vier Semestern mit der Theorie und Praxis des seriellen Erzählens auseinander. Die Studierenden entwickeln eigene Serienkonzepte, -bibeln und arbeiten Piloten wie Episoden u. a. kollaborativ im Writers' Room aus.

Clash of Realities

Vom 19. bis 21.11. findet zum zehnten Mal die »Clash of Realities – International Conference on the Art, Technology and Theory of Digital Games« in Köln statt. Die Forschungskonferenz bietet Experten aus Wissenschaft, Forschung und Industrie ein Forum für interdisziplinären Austausch über aktuelle Fragen und Chancen digitaler Spiele. Die ifs richtet im Rahmen der Konferenz am 20.11. die Veranstaltung »Audiovisual Storytelling in a Transmedial Context« aus. Veranstaltet wird die »Clash of Realities« von der TH Köln. Verantwortlich für die inhaltliche Gestaltung sind das Cologne Game Lab und das Institut für Medienforschung und Medienpädagogik der TH Köln, die ifs internationale filmschule köln, das Institut für Medienkultur und Theater der Universität zu Köln, Electronic Arts sowie die AG Games. Projektförderer ist u. a. die Film- und Medienstiftung NRW.

We do it again: Into the Wild

Das einjährige Mentoring-Programm »Into the Wild« für Studentinnen und Alumni geht 2020 mit Drehbuch-Camps und diversen Workshops in Köln, München und Berlin in die zweite Runde. Interessentinnen können sich ab Herbst 2019 mit ihren Projekten bewerben. Die ifs beteiligt sich seit 2016 an dem Programm, das dem weiblichen Filmnachwuchs den Einstieg in die immer noch männlich dominierte Filmbranche erleichtern soll.

Workshops für Drehbuchautoren

Am 19.10. findet für DrehbuchautorInnen eine Masterclass mit David Magee (»Finding Neverland«, »Life of Pi«, »Mary Poppins Returns«) in der ifs statt. Im Anschluss an das Screening von »Finding Neverland« hält Magee eine Lecture über seine Arbeitsweise und sein Spezialgebiet »Adaptation & Magical Realism«. Vom 2. bis 3.11. findet an der ifs ein Workshop mit dem renommierten Drehbuch-Dozenten Tom Abrams unter dem Titel »The Power of Openings and Endings: How to hook your audience from page one and later send them away with a scene they will never forget« statt. Das Seminar widmet sich der oft unterschätzten Bedeutung von Öffnungs- und Schluss-Szenen im Film.



»Es gilt das gesprochene Wort«, Foto: X Verleih

»ifs-Begegnung« Junger deutscher Film / »ifs-Begegnung« Gender & Diversity

In ihrer Reihe »ifs-Begegnung« Junger deutscher Film präsentiert die ifs Filme von Absolvent*innen deutscher Filmhochschulen. Am 23.10. ist der Regisseur Ilker Çatak mit seinem zweiten Langfilm »Es gilt das gesprochene Wort« um 19 Uhr im Filmforum NRW zu Gast. Der Spielfilm erzählt von einer Scheinehe zwischen der deutschen Pilotin Marion und dem kurdischen Wirtschaftsflüchtling Baran. Der Eintritt ist frei.

Das Internationale Frauenfilmfestival Dortmund | Köln und die ifs laden am 20.11. um 19 Uhr im Filmforum NRW zur zweiten Veranstaltung der gemeinsamen Reihe »ifs-Begegnung« Gender & Diversity ein. Gezeigt wird der Dokumentarfilm »Der zweite Anschlag« von Mala Reinhardt, der sich mit der Perspektive der Opfer rassistisch motivierter Gewalt in Deutschland befasst. Im Anschluss an das Screening findet ein Gespräch mit der Regisseurin statt. Der Eintritt ist frei.

FH-Dortmund

Auditiv-mediales Design für Bauhaus-Ausstellung

Für die Ausstellung »Theater der Klänge – Bauhaus-bühne. Originale. Aneignungen. Weiterführungen.« haben Studierende des Fachbereichs Design der Fachhochschule Dortmund unter Leitung von Prof. Nora Fuchs (MA Scenographic Design & Communication) und Prof. J.U. Lensing (BA Film&Sound) die audio-visuelle Szenografie gestaltet. Die Ausstellung wird vom 12.9. bis 8.12.2019 im Theatermuseum Düsseldorf zu sehen und hören sein. Die Ausstellung wandert am 20.12. in das Museo del Carmen nach Valencia. Das Düsseldorfer Theater der Klänge tourt anlässlich von bauhaus100 mit den Stücken »Der Silberprinz« und »Das Lackballett«.

BA Film & Sound pitch / Filmschau

Am 19.11. um 18 Uhr pitchten die Filmstudierenden der Studiengänge BA Film&Sound und MA Film ihre anstehenden Filmprojekte im FB-Design der FH-Dortmund

Am 3.12. gibt es im Kino des FB-Design der FH-Dortmund eine Filmschau der in 2018/19 realisierten Spiel- und Dokumentarfilmprojekte.

KHM

Neue Vertretungsprofessor/innen

Als nebenberufliche Vertretungsprofessor/innen für das Lehrgebiet »Fernsehramaturgie/kreative Fernsehproduktion« hat die Kunsthochschule für Medien Köln die Produzentin und Autorin Dr. Melanie Andernach, die Autorin und Moderatorin Charlotte Roche sowie den Regisseur und Produzenten Oliver Schwabe für das Wintersemester 2019/20 und das Sommersemester 2020 gewinnen können.

Chargesheimer Stipendium 2019

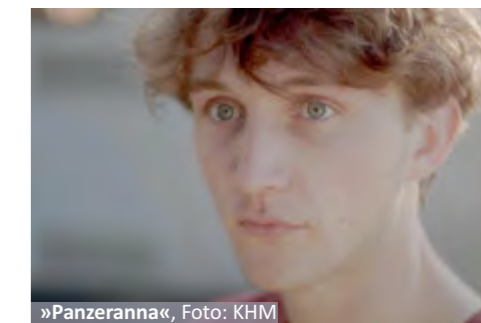
Der KHM-Student Florian Dedek erhält das mit 10.000 Euro dotierte Förderstipendium für Medienkunst der Stadt Köln, benannt nach dem Kölner Grafen Chargesheimer. Der Preis ist mit einer Ausstellung in der artothek verbunden.

Uraufführungen bei den großen Herbstfestivals

Der Abschlussfilm von Dandan Liu »Halb Traum« feiert seine Uraufführung im Wettbewerb des Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm 2019 (Dok-Leipzig), für den Wettbewerb der Kurzfilme wurde der auf Kuba gedrehte Dokumentarfilm »Onironauta« von Malin Valerie Schmid ausgewählt. Die Hofer Filmtage 2019 präsentieren als Uraufführung den langen Dokumentarfilm »Solange Sie noch Arme haben« von Luisa Både und die beiden Kurzfilme »New Faces« von Florian Schmitz und »Mamma Mila Me« von Brock Labrenz.

KHM-Heimspiel / KHM im Fernsehen

Im Auftrag von Netflix hat die von KHM-Absolventen geführte Kölner Bildundtonfabrik (btf) im vergangenen Jahr eine Spielfilmserie entwickelt und in Köln gedreht. Die erste Staffel »How to Sell Drugs Online (fast)« wurde bei den Cannes Series 2019 uraufgeführt und ist seit Mai online für Abonnenten des Streamingdienstes zu sehen: Um seine Ex-Freundin zurückzugewinnen, beginnt ein Nerd von zu Hause aus, im Internet Ecstasy zu verkaufen, und wird schon bald zu einem der größten Dealer Europas. Nach dem Screening am 30.10., 19 Uhr, in der Aula der KHM wird Prof. Dietrich Leder das Publikumsgespräch mit den KHM-Absolventen Philipp Käßbohrer (Buch und Produktion), Matthias Murmann (Produktion) und Lars Montag (Regie) führen. Eintritt frei.

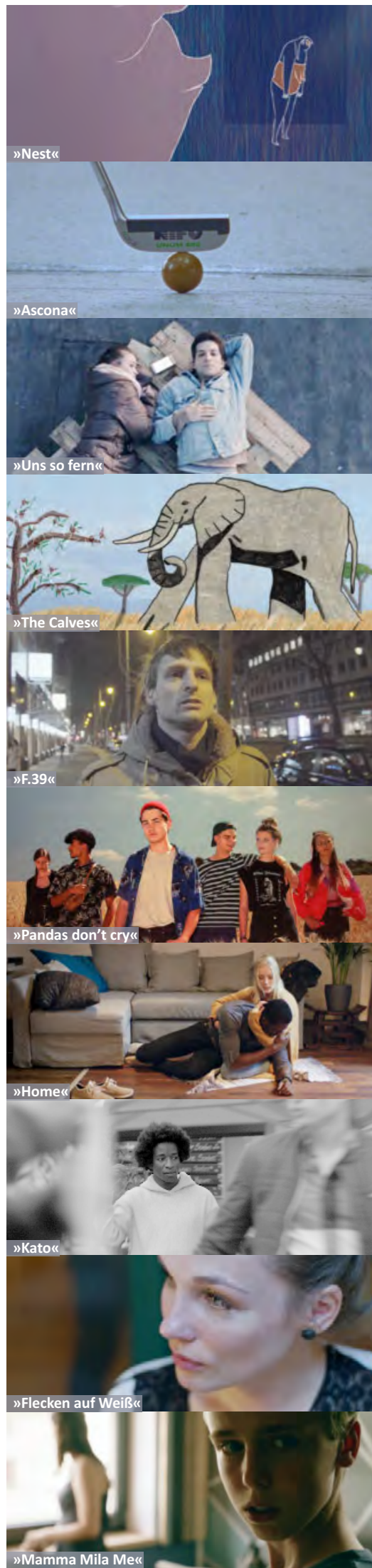


»Panzeranna«, Foto: KHM

KHM im Fernsehen: Noch bis zum 26. Oktober ist der Abschlussfilm »Oray« von Mehmet Akif Büyüktalay in der ZDF-Mediathek verfügbar; noch bis Ende Oktober ist die Kurzfilmmacht »kurz und gut 2019« mit den Kurzfilmen »Panzeranna« von Julian Pawelzik, »Im Leuchtturm« von Felix Schon und »The Wave« von Sae Yun Jung, allesamt Studierende der KHM, in der WDR-Mediathek zu sehen.

Info-Tag 2019

Für Studieninteressierte bietet die KHM jedes Jahr einen Informationstag an. 2019 findet er am Mittwoch, 4. Dezember, von 10 bis 18 Uhr, in der Aula der KHM statt.



»Nest«

»Ascona«

»Uns so fern«

»The Calves«

»F.39«

»Pandas don't cry«

»Home«

»Kato«

»Flecken auf Weiß«

»Mamma Mila Me«

KHM Abschlussfilme

»Mamma Mila Me«

Vincent ist das älteste Kind einer traditionellen Familie. Ihr Zusammenleben wird überschattet vom jähzornigen Verhalten des Vaters. Die Mutter erträgt es, um den Familienalltag am Laufen zu halten. Vincent wächst mit diesen Spannungen auf, für ihn sind sie so normal wie das gemeinsame Frühstück. Als der Vater jedoch gegenüber der kleinen Schwester und der Babysitterin ausrastet, bricht Vincent zum ersten Mal sein Schweigen und steht seiner Mutter bei.

Spielfilm, 17 Min.; Regie: Brock Labrenz; Bildgestaltung: Alexander Pauckner; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln, Brock Labrenz und Alexander Pauckner

»Home«

»Home« ist ein poetisches Drama über ein Paar, das aufs Land zieht, um ein Café zu eröffnen – der Beginn einer turbulenten Zeit in ihrer Beziehung. Der Film bietet tiefe Einsichten in das Leben der Liebenden, die sich mit dem Thema Bipolarität konfrontiert sehen, deren Liebe aber auch Raum für Frieden und Verständnis ermöglicht.

Spielfilm, 15 Min.; Regie: Joseph Akwasi; Bildgestaltung: Katja Rivas Pinzón; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Joseph Akwasi

»Uns so fern«

Lynn, Johanna, Nik und Kolja sind auf dem Weg zu einer Party, als sie zufällig ein zum Abriss freigegebenes Haus finden. Sie steigen ein, enden auf dem Dach und verbringen dort die Nacht. Doch mit Party hat das bald nichts mehr zu tun, denn alle Vier werden viel stärker mit sich selbst konfrontiert, als sie es eigentlich wollen.

Spielfilm, 30 Min.; Regie und Buch: Eva Hoffmann; Bildgestaltung: Christian Mario Löhr (KHM-Absolvent); Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Eva Hoffmann

»Flecken auf Weiß«

Sarah wollte immer in weiß heiraten. Sie wollte die perfekte Hochzeit, mit dem perfekten Mann, der perfekten Torte, Champagner und barfuß tanzend im Gras. In der neuen Wohnung des Paares beginnt im engsten Kreis am Vorabend der Hochzeit der Polterabend. Doch hinter den lächelnden Gesichtern ihrer Familie verbergen sich viele Geheimnisse. Jeder versucht, den Schein zu wahren. Und dann zerfällt das sorgfältig aufrecht gehaltene Konstrukt einer scheinbar heilen Familie.

Spielfilm, 28 Min.; Regie: Laura Schwickerath; Bildgestaltung: Simon Bauks, Alexander Pauckner; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und Laura Schwickerath

»F.39«

Damian soll seiner Tochter Lea ein Geschenk besorgen, sich ordentlich kleiden und sie von der Schule abholen. Er will ein guter Vater sein, so wie er es immer gewesen ist. Doch während die Zeit voran schreitet, bewegt sich Damians Bewusstsein zwischen Rausch, Depression und Stillstand. Der Film nimmt seinen Blick ein: rauscht, zerrt, steht still, fliegt davon, zerspringt. Auf einmal ist seine Aufgabe nicht mehr so einfach...

Spielfilm, 26 Min.; Regie: David Ohrem; Bildgestaltung: Nora Daniels (KHM-Absolventin); Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln und David Ohrem

»Ascona«

»Ascona« beschäftigt sich mit einem Ort, der aus der Zeit gefallen scheint, sich seit den 1950er Jahren nicht verändert hat, aber immer noch existiert. Ein Minigolfplatz wird zu einer Analogie einer Gesellschaftsanalyse. Den Konservatismus der 1950er Jahre reflektierend, zeigt »Ascona« Protagonisten, die von den Anfängen und Schwierigkeiten des Platzes und des Sports zwischen Freizeitspaß und Spitzensport mit trockenem norddeutschem Witz berichten und einen Querschnitt der Gesellschaft repräsentieren.

Dokumentarfilm, 15 Min.; Regie, Buch und Bildgestaltung: Julius Dommer; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln; Uraufführung: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 2019

»Kato«

Der schon seit langem in Deutschland lebende Kato stammt ursprünglich aus Uganda und hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Doch seine Fähigkeiten reichen weit darüber hinaus. Mit seinem Geschick für Elektronik verschafft er sich einen Nebenverdienst, indem er in seinem Bekanntenkreis selbstreparierte Handys verkauft. Der Film behandelt zwei Tage aus Katos Leben. Erzählt wird die Geschichte zum einen aus einer objektiven Perspektive im klassischen Spielfilmstil zum anderen begleitet der Protagonist die Geschehnisse aus seinem ganz persönlichen Blickwinkel.

Experimentalfilm, 14 Min.; Regie und Buch: Julius Wiege; Bildgestaltung: Simon Altmiks; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln; Uraufführung: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 2019

»The Calves«

Eine Geschichte zweier Kälber auf der Suche nach ihrer verschwundenen Mutter.

Animationsfilm, 11 Min.; Buch, Regie und Animation: Bala Bulgakova; Kamera: Musashi Shimamura; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln; Uraufführung: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen 2019

»Pandas don't cry«

Ein Bauernhof. Ein paar Hühner. Ein paar Schafe und sieben Großstadt-Kids zwischen Parties, Drogen, Kleinkriminalität und Sinnsuche, die auf einem Therapiehof die einmalige Chance auf einen Neuanfang bekommen sollen. Sie sind wild, traurig, laut, verzweifelt, still, vernünftig, verliebt, unergründlich und haben immer was zu sagen.

Serienspielfilm, 15 Min.; Regie und Buch: Gina Wenzel; Bildgestaltung: Felix Tonnat; Darsteller*innen: Paul Stiehler, Mateo Wansing Lorrio, Sarah Schmidt, Darja Mahotkin, Julien Wolff, Janna Gangolf, Stefan Lampadius, Lia Huybrechts, Jele Brückner; Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln; Uraufführung: Festival Max-Ophüls-Preis 2019, Saarbrücken

»Nest«

Sie irren durch ein unendliches Nichts. Ein Paar und sie, die Frau. Sie spüren eine unerklärliche Verbindung, in der Nacht, in der Welt, draußen. Ihre Begegnung kann nur im leeren Raum stattfinden, in den sie nacheinander eindringen und sich finden. Sie werden beobachtet und begleitet von Schwein, in ihrer Welt sind sie jedoch nicht alleine. Die Existenz dreier Körper bewirkt keine Veränderung, ihre Welt war schon vollkommen. Und leer. Das Nest zerfällt.

Animationsfilm, 9 Min.; Konzept, Regie und Animation: Eszter Jánka; Musik und Sounddesign: Nicolas Epe (KHM-Absolvent); Produktion: Kunsthochschule für Medien Köln

Wenders-Stipendiaten in Produktion

Wim Wenders Stipendium

Zum sechsten Mal wurde in Düsseldorf das Wim Wenders Stipendium der Film- und Medienstiftung NRW vergeben. Gefördert werden damit Projekte, die formal wie inhaltlich neue Wege beschreiten. An dieser Stelle berichtete das Magazin schon über die realisierten Projekte »Draußen in meinem Kopf« und »Cleo«. Aktuell in der Fertigstellung befinden sich »Freak City« und »The Way We Were«.

»Freak City« ist als Literaturverfilmung ein ehrgeiziges Projekt. Vorlage ist ein vielfach ausgezeichnetes Roman der Jugendbuchautorin Kathrin Schrocke – eine Liebesgeschichte unter Jugendlichen, in deren Zentrum ein gehörloses Mädchen steht. Ein ungewöhnliches und berührendes Buch, das auch international erfolgreich war. Auf der Buchmesse in Krakau wurde es als internationaler bester Jugendroman des Jahres 2012 gewürdigt.

Andreas Kannengießer und Birgit Stauber haben in den Jahren darauf die Idee entwickelt, das Buch von Kathrin Schrocke auf die Leinwand zu bringen. 2015 reichten sie das als Entwurf dann zur Förderung durch ein Wenders-Stipendium ein, das ein Jahr zuvor zum ersten Mal vergeben worden war. Als ein von vier Projekten wurde es zur Förderung ausgewählt; eingereicht waren mehr als 30 Projekte. Die Fördersumme betrug 25.000 Euro und diente der Weiterentwicklung des Stoffes.

Stipendium als Türöffner

Das Wenders-Stipendium wirkte wie »ein brancheninterner Door-Opener«, erinnert sich Birgit Stauber heute. »Der Name Wim Wenders hat Neugierde und Interesse bei potentiellen Partnern geweckt.« Es gehört auch um Procedere, dass Wim Wenders als Jury-Vorsitzender selbst mit über die Auswahl der zu fördernden Projekte entscheidet.

Konkret gefördert wurde dann mit dem Wenders-Stipendium die Projektentwicklung, was nicht nur die Erstellung eines Drehbuchs bedeutete, sondern in diesem Fall auch die Recherche in der tauben Community, inklusive des Castings der tauben Hauptdarstellerin. Auch die Rechteoption am Roman konnte damit geleistet werden und der Dreh eines Musikvideos, der nicht zuletzt als Test diente für die beiden Hauptdarsteller des Films. Anwesend am Set war dabei eine Dolmetscherin für deutsche Gebärdensprache, und die Auswertung des Musikvideo-Drehs lieferte einen ersten Erfahrungswert für Dreharbeiten mit gehörlosen Darstellern.

Innovativ an dem Projekt ist schon die Besetzung. Von 40 Darstellern sind 13 taub oder schwerhörig. Das sei ein großer Schritt, was Diversität und Inklusion betrifft, sagt Birgit Stauber. Sie sieht in dem Projekt »ein Best-Practice-Beispiel für die kreative taube Community«, von dem sie hofft, dass es eine Initialzündung für die deutsche Filmbranche haben könnte. So sei es auch an der Zeit, dass z.B. Diversitäts-Standards in die FFG Novelle aufgenommen würden.

Trotz einer ersten Förderung mit dem Stipendium erwies sich die weitere Realisierung als schwierig.

Realistisch kalkuliert hätte das Budget bei zwei Millionen Euro gelegen. Eine Einreichung bei der BKM wurde abgelehnt. Weiteres Warten brachte die Gefahr mit sich, dass die jungen Darsteller für die Rollen schnell zu alt würden. Deshalb entschlossen sich Stauber und Kannengießer, den Dreh nicht zu verschieben, sondern »ohne richtiges Geld« zu drehen.

Crowdfunding, Herzblut und Engagement

Über 400 Crowdfunder halfen aus der Bredouille. Ein »irrer Arbeitsprozess«, resümiert Birgit Stauber, »zwei Monate, bevor Ende Juli 2016 die erste Klappe fiel.« Der siebenwöchige Dreh stand zweimal kurz vor dem Abbruch. Der Schnitt dauerte ein Jahr, Testscreenings, Arbeiten am Ton und ADRs noch einmal ein Jahr. Unterstützt wurde die Postproduktion 2018 durch das ZfK, das Zentrum für Kultur und visuelle Kommunikation der Gehörlosen. Gegenwärtig ist die Arbeit am Film in der Schlussphase, noch in diesem Jahr soll er fertig sein. Für 80.000 Euro ist er jetzt realisiert – mit unglaublich viel Herzblut und persönlichem Engagement.

»The Way We Were«

Mit seiner Verwebung von Fakten und Fiktion zu einer speziellen Form von dokumentarischer Erzählung ist auch Marten Persiel auf der Suche nach innovativen Erzählformaten. Sein Projekt »The Way We Were« wurde 2017 mit einem Wenders-Stipendium in Höhe von 30.000 Euro gefördert. Der rückwärts-gewandte Science-Fiction-Film wirft aus einer fiktiven Zukunft des Jahres 2051 einen nostalgischen Blick zurück auf unsere heutige Zeit.



»Freak City«, Foto: Andreas Kannengießer

Der Film folgt dabei einem ökologiekritischen Ansatz. Es geht um das Artensterben in der Fauna, das sich in absehbarer Zukunft in schon beträchtlichen Umfang vollendet haben wird. Ausgangspunkt ist die These, dass die Arten zu dem gesetzten Zeitpunkt in der Zukunft weltweit um 50 Prozent geschrumpft sein werden. Auch hier geht es um Diversität, und wie die meisten Science-Fiction-Geschichten übt auch diese Kritik an der Gegenwart. Dazu bedient sich der Film einer zusammen mit ARRI entwickelten neuartigen Kamertechnik: »Infrarot in Farbe«, wie Marten Persiel das nennt.

Inzwischen ist der Film in Produktion. Die Dreharbeiten laufen schon seit Juni und sollen Ende 2019 abge-

schlossen sein. »Der Löwenanteil ist abgedreht«, man sitzt bereits im Schnitt. Bis zum Sommer 2020 soll der Film dann endgültig fertiggestellt sein.

Die Zeit ist reif für diesen Film

Sein Film kommt gerade zur rechten Zeit, findet Marten Persiel. »Das Thema unseres Filmes, das Artensterben, begegnet uns allen gerade auf den großen Klima-Demos und in der öffentlichen Debatte weltweit, was unserer bisherigen Planung ordentlich Rückenwind gibt. Man kann so etwas ja schlecht planen, aber wir bekommen immer mehr den Eindruck, dass die Wertsituation, die Menschen und der Zeitgeist reif für unseren Film sind.«

Mit Flare Film hat Persiel eine engagierte Produktionsfirma gefunden. Darüber hinaus kann der Wenders-Stipendiat auf eine umfassende Produktionsförderung durch BKM, FFA, MBB, nordmedia, DFFF und Film- und Medienstiftung NRW zurückgreifen »Wir haben ein Budget von 1,5 Millionen Euro – für einen Dokumentarfilm ein Traum«, verkündet der Filmemacher stolz.

Richtige Summe zum richtigen Zeitpunkt

Aber am Anfang von allem stand das Wenders-Stipendium, das hat »unermesslich geholfen«, blickt Marten Persiel zurück, »das war die richtige Summe zum richtigen Zeitpunkt des Projekts«. Es hat ihm geholfen, entscheidend mit dem Drehbuch weiterzukommen und Drehorte zu finden. Nach seiner Einschätzung hat es auch dazu beigetragen, dass weitere Förderung möglich wurde. Und zu guter Letzt hat er damit sogar Wim Wenders dazu gekriegt, für einen Drehtag als Akteur dabei zu sein. Peter Kremski

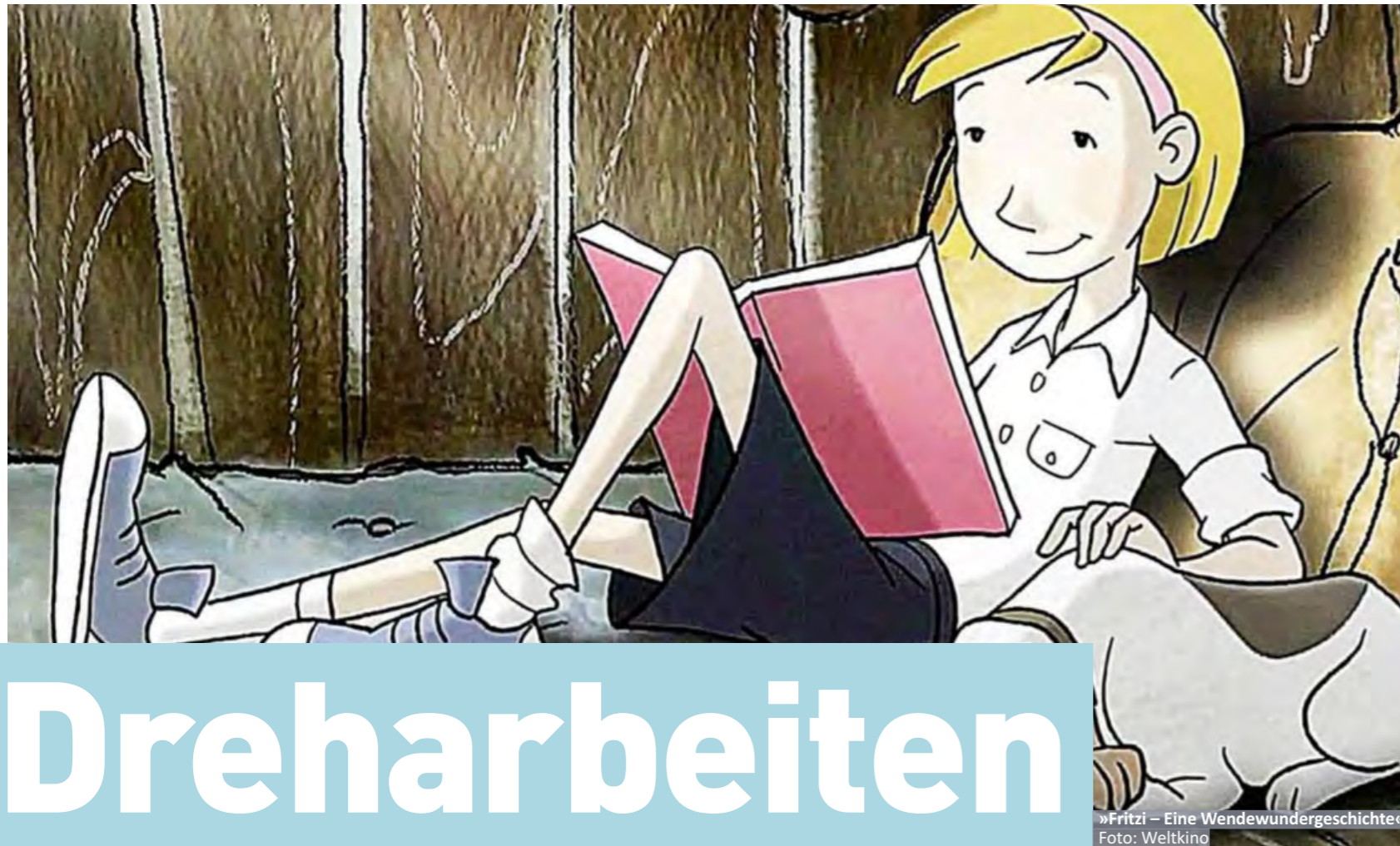
Stipendiaten 2019

»Bitter wie das Leben, stark wie die Liebe und sanft wie der Tod«
Roland Elí Sachs, 36.000 EUR

»Mauern«
Henning Beckhoff, 24.000 EUR

»0816«
Lumi Lausas, 16.000 EUR

»Was Mach(t)Mut?«
Jan Raiber, 24.000 EUR



Dreharbeiten

»Fritzi – Eine Wendewundergeschichte«
Foto: Weltkino

Das Kölner TrickStudio Lutterbeck ist Ko-Produzent des Animationsfilms

»Fritzi - Eine Wendewundergeschichte«

Mit »Fritzi – Eine Wendewundergeschichte« haben das Kölner TrickStudio Lutterbeck und die Dresdner Balance Film die erfolgreiche Buchvorlage von Hanna Schott in einen internationalen Animationsfilm verwandelt. Im Interview berichten Ko-Produzent Richard Lutterbeck und Ko-Regisseur Matthias Bruhn über die Entstehung des Films.

Hanna Schotts Buchvorlage stammt aus dem Jahr 2009. Wann ist das TrickStudio Lutterbeck mit dem Stoff in Kontakt gekommen?

R. L.: Ende 2010 sind die Kollegen der Balance Film in Dresden auf uns zugekommen mit der Idee, das gerade neu erschienene Buch gemeinsam als Animationsfilm zu produzieren. Wir waren sofort von der Idee begeistert, weil eine derartige Geschichte bislang noch nicht hergestellt worden war. Die Finanzierung gestaltete sich dennoch schwieriger als gedacht, weswegen wir den Film nicht zum 25. Jubiläum des Mauerfalls fertigstellen konnten, wie ursprünglich geplant, sondern nun erst zum 30. Jubiläum.

Im Zeichenstil orientiert sich der Film an den Buchillustrationen von Gerda Raidt. Ist es eher ein Vor- oder ein Nachteil, wenn es für einen Animationsfilm eine visuelle Vorlage gibt?

M. B.: Wir haben vor neun Jahren mit Gerda Raidt angefangen, erste Designs für den Film zu entwickeln. Aber schon nach einigen Wochen hat sie sich aus der Produktion zurückgezogen, weil ihr Interesse weiterhin eher der Illustration von Büchern gilt. Wir haben andererseits schnell gemerkt, dass der Stil der Buchillustrationen nicht ausreicht, die Zuschauer für rund anderthalb Stunden emotional in unsere Welten hineinzuziehen. Anfangs haben wir uns noch am Stil von Raidts Figuren orientiert, sind am Ende dann aber doch weit darüber hinaus gegangen. Gerade im Backgrounddesign und der Gestaltung des Leipzigs aus den 1980er Jahren haben wir den Stil für den Film komplett neu entwickelt, das hat sehr wenig mit der Buchvorlage zu tun.

Gerade diese Backgrounds wirken geradezu fotorealistisch. Wie haben Sie diese gestaltet?

M. B.: Das Backgrounddesign haben wir zusammen mit unseren Setdesignern, unseren Layoutern und unserem Art Director entwickelt, dafür haben wir

sehr lange recherchiert. Wir waren uns von Anfang an bewusst, dass wir dafür einen sehr naturalistischen Stil entwickeln müssen, um einerseits die Wiedererkennbarkeit zu gewährleisten und andererseits eine künstlerische Distanz zu erzeugen, die eine Allgemeingültigkeit ermöglicht. Denn es ist, anders als im Realfilm, immer noch eine Interpretation der Realität, was einen ganz anderen emotionalen Zugang zu diesen historischen Ereignissen ermöglicht. Es geht ja nicht nur um diese historischen Geschehnisse, denn der Film erzählt ja auch eine Coming-of-Age-Geschichte, die für die Kinder von heute interessant sein soll. Wir wollen unsere Zielgruppe schließlich in ihrer Lebensrealität abholen. Im Design der Hintergründe haben wir sehr profitiert von der Mitarbeit unseres luxemburgischen Koproduzenten, der die Backgrounds farblich erstellt hat und dabei einfach großartige Arbeit geleistet hat.

Wie hat sich die Arbeit zwischen den beiden Hauptkoproduzierenden deutschen Studios aufgeteilt?

R. L.: Wir haben beide eigentlich alles gemacht (lacht). Es ist eine europäische Produktion, bei der wir auch Luxemburger, Tschechen und Belgier mit ins Boot bekommen haben, um an dem Projekt mitzuarbeiten. Denn wir haben erkannt, dass das nicht nur eine deutsche, sondern eine universelle Geschichte ist, die wir hier erzählen – von Freundschaft, erster Liebe und Coming of Age. Wir haben versucht, die Arbeitsschritte so zu verteilen, dass sie den Gegebenheiten der Studios entsprachen. In Köln und auch bei Balance Film sind sehr viele Layouts entstanden, aber wir haben im TrickStudio Lutterbeck auch Key Animation und Pre-Compositing gemacht, die Dresdner Kollegen haben größtenteils den Schnitt übernommen. Unser Layout-Team war vor Ort in der Nikolaikirche in Leipzig, hat alles sehr genau gesehen, fotografiert und gezeichnet. Die Layouts dafür wurden in Köln gefertigt, aber die tatsächlichen Backgrounds sind dann in Luxemburg

entstanden. Wir waren zunächst traurig, dass wir nicht alles machen konnten, aber es hat sich gezeigt, dass das Projekt dadurch umso besser wurde, weil so viele unterschiedliche Mitarbeiter aus den einzelnen Ländern dazu beigetragen haben.

M. B.: Ralf Kukula und ich haben uns den Regie-Credit geteilt, und man kann wirklich sagen, dass die kreativen Entscheidungen zu 100 Prozent in Köln und Dresden stattgefunden haben. So verzweigt das Team auch war, wir hatten schon die komplette Kontrolle darüber, und es hat ein ständiger, sehr reger Austausch stattgefunden, sowohl in der Produktionsvorbereitung als auch in den letzten beiden Jahren der eigentlichen Produktion. Eine wichtige Position nahm beispielsweise aber auch Art Director Alex Tiedtke ein, der hier aus NRW kommt. Er hat von Anfang an am Storyboard mitgearbeitet und war bis zum Ende in die Produktion involviert. Unser Produktionsleiter Christian Asmussen ist hier aus Köln, und auch die Layout-Supervisor kommen aus dem TrickStudio Lutterbeck, aber im Prinzip ist das eine deutsch-deutsche Gemeinschaftsproduktion aus Ost und West. Aus NRW waren insgesamt wohl ca. 40 Menschen intensiv an dem Projekt beteiligt.

Wie wichtig ist für Sie als Produzent eines solchen Films Ihr Standort in Nordrhein-Westfalen?

R. L.: Für uns ist es insbesondere wichtig, dass wir solche Produktionen an unserem Standort in NRW machen und auch machen können. Man hätte natürlich noch mehr, wie beispielsweise Musik oder Sound, hier realisieren können, aber bedingt durch die Koproduktions- und Finanzierungsstruktur mussten einige Dinge anders organisiert oder verlagert werden.

M. B.: Es war definitiv in den letzten zwei Jahren für uns als Firma ein sehr wichtiges Projekt, das uns natürlich einerseits beschäftigt hat, aber das uns auch weitergebracht hat angesichts seiner Komplexität. Unseren letzten Koproduktionspartner in Luxemburg haben wir gefunden dank einer Initiative der Film- und Medienstiftung NRW gemeinsam mit dem Film Fund Luxemburg, die ein erstes Treffen organisiert haben. Bei der Gelegenheit hat Richard dann unseren letzten Koproduktionspartner aus Luxemburg kennengelernt, der in das Projekt mit eingestiegen ist und letztendlich die Finanzierung gesichert hat.

Besonders schön sind die liebenswerten Details im Film, wenn man im Hintergrund an der Wand ein altes DEFA-Poster entdeckt oder auf dem Soundtrack Songs von Karat oder City gespielt werden...

R. L.: Genau, es war uns klar, dass wir eine universelle Geschichte erzählen wollen mit einem historischen Background. Die Settings sollten deswegen so nahe wie möglich am Original sein, um auch die ganz besondere Stimmung authentisch einzufangen.

M. B.: Unser Setdesigner kommt aus Leipzig und hat deswegen auf sämtliche Details geachtet. Unser Sounddesigner hat alle Fahrzeuge noch einmal extra aufgenommen, jeden Trabi, jeden Wartburg und jeden Bus, damit auch jedes Fahrgeräusch den Originalen entspricht. **Frank Brenner**

Premiere

Die im Jahr 1989 angesiedelte deutsch-deutsche Geschichte aus Kinderperspektive wird ihre Weltpremiere stilecht am 7. Oktober in der Nikolaikirche in Leipzig feiern, die NRW-Premiere folgt drei Tage nach Kinostart am 12. Oktober im Rahmen des Film Festival Cologne.



»Undine«, Foto: Piffi

Christian Petzold inszenierte im Bergischen Land

»Undine«

Christian Petzolds neuer Kinofilm »Undine« mit Paula Beer und Franz Rogowski in den Hauptrollen sucht das Gleichzeitige im Ungleichzeitigen und findet die Romantik in der Moderne – und im Bergischen Land. Ein Setbesuch in Solingen.

Ein Krankenzimmer in einem entlegenen Winkel des Städtischen Klinikums Solingen ist das Motiv des 25. Drehtags von Christian Petzolds neuem Kinofilm »Undine«. Es ist Ende Juli 2019, die heißesten Tage seit Beginn der Wetteraufzeichnungen werden mit über 40 Grad in Deutschland gemessen. Auf die mit einem langjährigen Team erprobte Arbeitsroutine scheinen die Extrembedingungen keinen Einfluss zu haben. Seit dem Morgen hat Christian Petzold die Szene im Krankenzimmer allein mit den Schauspielern geprobt. Erst danach kommen Kameramann Hans Fromm und das Filmteam dazu, um die Szene für den Dreh durchzustellen. Nach der Mittagspause geht es dann Schlag auf Schlag. »Eigentlich sind wir fast immer vor der Zeitplanung fertig«, sagt Petzold zufrieden, »ich glaube, ich habe bei meinen letzten zehn Filmen keine einzige Überstunde machen müssen.«

Lebenswelt unter Wasser

Für die Geschichte griff der Regisseur und Drehbuchautor auf die mythologische Figur der Undine zurück – ein weiblicher Wassergeist, die ihrem Angebeteten unendliche Liebe schenkt, ihn schlussendlich wegen dieser Liebe aber in den Tod reißen wird. Doch Petzolds Undine wehrt sich gegen diese Bestimmung ihres Daseins. Am Set seinen letzten Kinofilms »Transit« pitchte er seinen Hauptdarstellern Paula Beer und Franz Rogowski neun Zeilen Text, die er zu dieser Idee verfasst hatte. Noch in derselben Nacht entstand daraus in einem Hotelzimmer in Marseille ein Exposé, das schließlich zu dem Drehbuch des Films wurde, der nun gerade von Filmeditorin Bettina Böhrler in der Montage gestaltet wird.

Einige Szenen spielen in Berlin, die meisten Außenmotive wurden jedoch im Bergischen Land gedreht. Insbesondere an der Lingesetsperre in der Nähe

von Gummersbach. An dieser Stauwand arbeitet Rogowskis Figur als Industrietaucher meist unter der Wasseroberfläche, teilt somit sein Arbeitsreich mit der eigentlichen Lebenswelt von Undine. Sie ist auch die zentrale Figur in einer der bekanntesten Märchenovellen der deutschen Romantik, der »Undine« von Friedrich de la Motte Fouqué.

Dass die deutsche Romantik im Bergischen Land und in Verbindung mit der modernen Industrielwelt zu suchen ist, ist für Christian Petzold kein Zufall, genauso wenig wie der Drehort Solingen: »Fünfeinhalb Kilometer von diesem Krankenhaus entfernt sind ich aufgewachsen, im Nachbarort Haan, zwischen Düsseldorf und Wuppertal«, erzählt Petzold. »Viele der Talsperren und Industriegebäude im Bergischen Land und im südlichen Ruhrgebiet sind im Zeitalter der Romantik entstanden, im 19. Jahrhundert. Obwohl sie damals im Stile der Zeit wie mittelalterliche Burganlagen gestaltet wurden, sind diese Stauwandern gleichzeitig ein wichtiger Teil der Moderne, sie erzeugen elektrischen Strom und versorgen Haushalte mit Trinkwasser. Bis heute. Ich war schon als Kind und später als Jugendlicher davon fasziniert. Diese Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen ist auch in meinem Film »Undine« sehr wichtig – auf verschiedenen Ebenen.«

Verschiedene Bedeutungsebenen

Auch bei »Transit« brachte Petzold unterschiedliche Zeit- und Bedeutungsebenen in einer Geschichte zusammen. Die Handlung ist im von Nazi-Deutschland besetzten Frankreich angesiedelt – Requisiten, Kostüme und Handlungselemente bilden diese Zeit ab – gleichzeitig ist der Film überaus sichtbar im Marseille der Jetztzeit gedreht. Mit einer konfrontativen Sachlichkeit in der Inszenierung wird die filmische Transzendierung von Raum und Zeit künstlerisch fruchtbar gemacht. Auf diesen Pfaden scheint sich auch »Undine« zu bewegen, aber mit vielen »heimischen« Bildern aus Nordrhein-Westfalen. **Werner Busch**

»Undine« ist eine Koproduktion von Schramm Film Koerner & Weber mit der französischen Produktionsfirma Les Films du Losange in Zusammenarbeit mit ZDF, ARTE und ARTE France Cinéma. Der Film wird im Verleih der Piffi Medien im kommenden Jahr in den deutschen Kinos starten. Die Produktion wurde von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt. Weitere Förderer sind MBB, DFFF, FFA, BKM sowie das Deutsch-Französische Abkommen.

»Untitled-Sönke-Wortmann-Komödie«

Juraprofessor Pohl muss eine Studentin mit Migrationshintergrund für einen Debattier-Wettbewerb vorbereiten, da er sie rassistisch beleidigt hat. Nach »Der Vorname« arbeiteten Sönke Wortmann und Christoph Maria Herbst wieder zusammen, diesmal mit Nilam Farooq. Doron Wisotzky adaptierte das Originaldrehbuch des Films »Le Brio« von Yvan Attal. Kamera führte Holly Fink. Die Produktion der Constantin Film wurde bis zum 6. August zu großen Teilen in Köln und Bonn realisiert. 22 Drehtage waren in NRW veranschlagt, weitere u.a. in Frankfurt und Berlin. Den Verleih übernimmt Constantin Film.

> Constantin Film, zentrale@constantin.film

»Lassie come home«

Flos bester Freund ist seine Collie-Hündin Lassie. Als seine Familie sie weggeben muss, bricht es ihm fast das Herz. Doch Lassie wird sich nicht so einfach von Flo trennen lassen. »Lassie come home« ist eine Produktion der LCH Film UG und Warner Bros. Film Productions Germany in Koproduktion mit Südster Film und Traumfabrik Babelsberg. Drehorte waren vom 28. Mai bis zum 30. Juli Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein, NRW, Baden-Württemberg und Tschechien. Es spielen Sebastian Bezzel, Anna Maria Mühe und Matthias Habich. Der Kinostart ist für den 20. Februar 2020 im Verleih von Warner Bros. Pictures geplant.

> Warner Bros. Film Productions Germany, contact@warnerbros.com

»Asphalt Börning«

Im August und Anfang September fanden in NRW die Dreharbeiten für die Road-Movie-Komödie »Asphalt Börning« von Regisseur Hallvard Bræin statt. In den Hauptrollen spielen Anders Baasmo Christiansen, Henning Baum, Peter Kurth und Milan Peschel: Roy vermasselt es mal wieder gründlich, als er sich am Vorabend seiner Hochzeit mit Jackie einlässt, der deutschen Ex-Freundin seiner zukünftigen Sylvia. Wieder nüchtern vereinbaren beide ein Rennen auf dem Nürburgring um Sylvias Gunst. Neben Originalschauplätzen wird auch im Studio in Köln und Meschede gedreht. Der Film ist eine Produktion von Gifted Films West und Filmkameratene (NOR) in Koproduktion mit The Post Republic und Tobis Filmproduktion. Kinostart im Verleih von Tobis ist August 2020.

> Tobis Film, info@tobis.de



»Gott, du kannst ein Arsch sein!«, Foto: UFA Fiction/Thomas Kost

»Gott, du kannst ein Arsch sein!«

In Nordrhein-Westfalen ist am 8. August die erste Klappe für »Gott, du kannst ein Arsch sein!« gefallen. Inspiriert von einer wahren Begebenheit ist der Film mit Heike Makatsch, Til Schweiger, Jürgen Vogel, Benno Fürmann, Jasmin Gerat, Dietmar Bär, Max Hubacher und der jungen Sinje Irlinger in ihrer ersten Kinohauptrolle besetzt. Mit 16 erfährt Steffi, dass sie unheilbar an Krebs erkrankt ist. Doch das wird sie nicht davon abhalten, an der Abschlussfahrt nach Paris teilzunehmen. Kurz entschlossen trampelt sie mit nach Frankreich, immer dicht gefolgt von ihren besorgten Eltern.

Nach dem gleichnamigen Buch mit der wahren Geschichte von Stefanie Pape, aufgeschrieben von Frank Pape, erzählt der Film von einer tragikomischen Reise. »Gott, du kannst ein Arsch sein!« ist eine Produktion der Ufa Fiction in Zusammenarbeit mit RTL und wird produziert von Tommy Wosch, der gemeinsam mit Katja Kittendorf das Drehbuch verfasst hat. Regie führt André Erkau. Die Dreharbeiten finden bis Oktober in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Frankreich statt. Der Kinostart ist für Herbst 2020 im Verleih von Universum Film geplant.

> UFA Fiction, info@ufa.de

»Blutsauger«

Ein armer sowjetischer Flüchtling verliebt sich in eine reiche Vampirin, die mit ihrem ungeschickten Assistenten Badeurlaub an der Ostsee macht. Lola-Gewinner Julian Radlmaier verfilmte nach eigenem Drehbuch vom 29. Juli bis zum 22. September die antifaschistische Schauerkomödie »Blutsauger«. Alexandre Koberidze, Lilith Stangenberger und Andreas Döhler stehen auch in NRW für die Faktura Film (Produzent Kirill Krasovski) vor der Kamera.

> Faktura Film, berlin@fakturafilm.de

»Hilfe, ich hab meine Freunde geschrumpft«

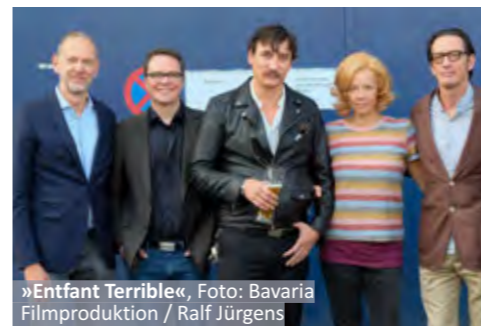
Am 13. August sind die Dreharbeiten in Südtirol zu »Hilfe, ich hab meine Freunde geschrumpft« unter der Regie von Granz Henman gestartet. Im dritten Teil der »Hilfe«-Reihe sind bekannte Gesichter aus den vergangenen zwei Teilen zu sehen: Anja Kling, Axel Stein, Andrea Sawatzki, Otto Waalkes sowie die Jugenddarsteller Oskar Keymer, Lina Huesker, Maximilian Ehrenreich, Eloi Christ und Georg Sulzer. Als die neue Schülerin Melanie am Otto-Leonhard-Gymnasium auftaucht, steht die Welt von Felix Kopf. »Hilfe, ich hab meine Freunde geschrumpft« ist eine Produktion von blue eyes Fiction in Koproduktion mit Karibufilm Produktion, Mini Film, Filmvergnügen, Potemkino Port und WS Filmproduktion. Produzenten sind Corinna Mehner (blue eyes Fiction) und Hans Eddy Schreiber (Karibufilm). Koproduzenten sind Katja Dor-Helmer (Mini Film), Peter Trenkwalder (Filmvergnügen), Peter De Maegd, Tom Hameeuw (beide Potemkino Port) und Wolfgang Stürzl (WS Filmproduktion). Gedreht wird in Südtirol, Österreich, Belgien und Köln. DCM bringt den Film Ende 2020 in die deutschen Kinos.

> blue eyes Fiction, mail@blueeyes.de

»Professor T« Staffel 4

Matthias Matschke steht für vier neue Folgen als »Professor T« seit dem 12. September wieder in Köln vor der Kamera – und mit ihm das vertraute Ensemble der ZDF-Krimiserie: Julia Bremermann als Kriminaldirektorin Christina Fehrmann, Helgi Schmid als Kommissar Daniel Winter und Simon Böer als Hauptkommissar Simon Zander. Neu dabei: Cornelia Ivancan als Ermittlerin Greta Lindbergh, Nachfolgerin für die Rolle von Anneliese Deckert (gespielt von Lucie Heinze), die am Ende der vorigen Staffel erschossen wurde, sowie Vanessa Rottenburg in der Rolle der Rechtsmedizinerin Nina Lehmann. Regie führt erneut Thomas Jahn, von dem auch die Drehbücher stammen. »Professor T« wird von Rowboat Köln (Produzent: Sam Davis) im Auftrag des ZDF hergestellt. Die Dreharbeiten in Köln und Umgebung sowie Belgien dauern voraussichtlich bis Anfang November. Davon sind 40 Drehtage in NRW geplant. Die neuen Folgen sollen im Frühjahr 2020 ausgestrahlt werden. Die Redaktion im ZDF hat Matthias Pfeifer.

> Rowboat Film- und Fernsehproduktion, info@rowboat.tv



»Enfant Terrible«, Foto: Bavaria Filmproduktion / Ralf Jürgens

»Enfant Terrible«

In seinem neuen Spielfilm »Enfant Terrible« widmet sich Starregisseur Oskar Roehler einer der großen Ikonen des deutschen Kinos: Rainer Werner Fassbinder. Er interpretiert dabei Leben und Wirken der Filmlegende in künstlerisch innovativer Form. Vom 5. August bis zum 8. September wurde an 24 Tagen in Köln und München gedreht. Für das Buch von Klaus Richter stehen Oliver Masucci, Katja Riemann, Hary Prinz, Anton Rattinger, Felix Hellmann, Erdal Yildiz und Sunny Melles vor der Kamera von Carl-Friedrich Koschnick. Der Film ist eine Produktion der Bavaria Filmproduktion (Produzent: Markus Zimmer) mit X Filme Creative Pool (Produzenten: Stefan Arndt und Uwe Schott) und in Co-Produktion mit WDR (Redaktion Andrea Hanke), BR (Redaktion Cornelia Ackers) und Arte.

> Bavaria Film, info@bavaria-film.de

»Der große Andere«

Der Fernsehmoderator Gregory soll in Rom über die Papstwahl berichten. Der Atheist trifft dort auf Maria, in die er sich verliebt, die aber einem anderen versprochen ist. Denn Maria ist kurz davor, Ordensschwester zu werden. Und plötzlich häufen sich mysteriöse Hindernisse, die beide nicht mehr zusammenkommen lassen. Jan Schomburg drehte vom 29. Juli bis zum 30. August seine neue Komödie in Rom und Köln mit internationaler Besetzung. Callum Turner spielt den Atheisten, Matilda de Angelis übernimmt die weibliche Hauptrolle. Mark Davison, Anna Bonaiuto, Pino Ammendola und Ronke Adékoluejo stehen ebenfalls vor der Kamera von Florian Hoffmeister. X Filme Creative Pool produziert, Warner bringt den Film Ende August 2020 in die Kinos.

> X Filme Creative Pool, info@x-filme.de

»Die Macht der Stille«

Noch bis Mitte Oktober dreht Regisseur und Autor Maurizio Stærkle Drux auch im Raum Köln und dem Ruhrgebiet für seine Dokumentation »Die Macht der Stille« über Marcel Marceau, den berühmtesten Pantomimen der Welt. Nur mit Gesten und Mimik fasziniert er über Jahrzehnte hinweg Menschen rund um den Globus. Aber im Privatleben wird ihm das Schweigen zum Verhängnis, das Unvermögen über seine traumatischen Erlebnisse als Jude und Helfer in der Résistance zu sprechen, verhindert eine enge Beziehung zu seinen Töchtern und seiner Frau. Dieser erste abendfüllende Film über Marcel Marceau gibt auf innovative Weise dem Mimen seine Stimme zurück. »Die Macht der Stille« ist eine Produktion von Lichtblick Film (Köln) und Beauvoir Films (Genf) für Arte und ZDF. Die Kamera führt Raphael Beinder. In NRW finden fünf der 32 Drehtage statt.

> Lichtblick Film, info@lichtblick-film.de



»Oktoberfest – 1900«, Foto: Zeitsprung Pictures

»The Middle Man«

Diesen Herbst soll in NRW und Kanada Bent Hamers neuer Spielfilm »The Middle Man« realisiert werden: Als sich in der amerikanischen Kleinstadt Karmack seltsame Todesfälle häufen, wird der entspannte Loser Frank Karrelli als erster städtischer Bote schlechter Nachrichten – »The Middle Man« – engagiert. Der Film ist ein bizarrer Blick auf Trumps USA, düster aber humorvoll, mit einem Schuss Liebe und einer Prise Humor. Tuva Novotny, Pal Sverre Hagen und Paul Gross spielen in der Produktion von Pandora Film, BulBul Film und Film Farm für ZDF und Arte. Die Kamera führt John Christian Rosenlund. Zehn der 34 Drehtage sind für NRW eingeplant.

> Pandora Film, info@pandorafilm.com

»Pan Tau«

Pan Tau, der freundliche Herr im eleganten Anzug, ist immer da, wo Familien ihn brauchen. Obwohl er aus einer völlig anderen Zeit zu stammen scheint und kein Wort redet, versteht er doch alles und reagiert auf Probleme auf ganz eigene Art und Weise: mit Magie! Die Regisseure Franziska Meyer Price und Michael 'Mike' Zens inszenieren seit dem 18. Juni die Serie nach den Büchern von Kinderfilm-spezialist Mark Slater für Caligari Film. Ein internationales Autorenteam unter der Führung von Gabriele M. Walther und Marcus Hamann entwickelte die Serie als High End Produktion für den internationalen Markt. Das Drehende ist für den 18. Oktober geplant. Die Serie wird in der ARD ausgestrahlt.

> Caligari Film- und Fernsehproduktion, info@caligari-film.de

»The Sound of Cologne«

Kristina Schippling und Nicole Wegner (Co-Regie) drehen vom 4. Juni bis zum 4. September im Raum Köln und Düsseldorf ihre filmische Hommage an die Kölner elektronische Musikszene, die Köln zu einer Musikstadt voller Pioniere machte und die Welt der Musik veränderte. »The Sound of Cologne« basiert auf einem Drehbuch von Sarah Schygulla, hinter der Kamera standen an den 22 Drehtagen (21 in NRW) die Regisseurinnen. Den Verleih der Produktion von TelevisorTroika übernimmt RealFiction Filmverleih.

> TelevisorTroika, post@televisor.de

»Oktoberfest – 1900«

Der erbitterte Kampf zweier Brauerei-Clans um die gesellschaftliche und wirtschaftliche Vormachtstellung im München des Jahres 1900 stehen im Mittelpunkt der sechsteiligen historischen Eventserie »Oktoberfest – 1900«. Die TV-Serie wirft mit dem Protagonisten Georg Prank einen Blick in die Zeit um 1898 und hinter die Kulissen des bekannten Festes, wo auch vor Mord nicht Halt gemacht wird. »Oktoberfest« ist eine Produktion von Zeitsprung Pictures und wurde vom 7. Mai bis zum 15. August an sieben Drehtagen auch in Bonn und Königswinter realisiert. Regie führt Hannu Salonen, das Drehbuch entwickelte Headautor Ronny Schalk. Als Darsteller stehen Mišel Matičević, Martina Gedeck, Mercedes Müller und Klaus Steinbacher vor der Kamera von Felix Cramer. Als Sender sind BR, WDR, MDR und Das Erste beteiligt. Die ARD zeigt 2020 Doppelfolgen.

> Zeitsprung Pictures, info@zeitsprung.de

»Andere Eltern« Staffel 2

Die Impro-Serie von Lutz Heineking geht in die zweite Runde: Nachdem die Nipperer Elterninitiative endlich ihre Kita eröffnet hat, beginnen in der neuen Folge die täglichen Dramen des Kita-Betriebs. Und die sind wesentlich nervenaufreibender als gedacht. Für die 2. Staffel von »Andere Eltern« wird vom 7. Juli bis zum 1. Dezember wieder in Köln u.a. mit Lavinia Wilson, Nadja Becker, Johanna Gastdorf, Serkan Kaya, Rebecca Wilson und Sebastian Schwarz gedreht. Die Kölner eitelsonnenschein produziert ebenfalls wieder für TNT.

> eitelsonnenschein, alles@eitelsonnenschein.de

»Brasch«

Der Dichter und Filmemacher Thomas Brasch ist ein deutsch-deutsches Enfant terrible, dessen Leben eng mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts verknüpft ist. In der DDR konnte er nicht bleiben und im Westen fehlte ihm der Widerstand. Regisseur Andreas Kleinert realisiert sein Biopic über den Schriftsteller, Dramaturgen und Regisseur Thomas Brasch nach der Adaption von Thomas Wendrich von Anfang Oktober an. Die Dreharbeiten sollen bis zum 21. November ablaufen. Albrecht Schuch steht mit Jella Haase und Ursula Strauss vor der Kamera.

> Zeitsprung Pictures, info@zeitsprung.de



»Asphalt Börning«, Foto: Tom Trambow

»Die Schule der magischen Tiere«

Die Dreharbeiten zum Kinofilm haben am 4. September in Niederösterreich begonnen. In den Hauptrollen der Verfilmung von Margit Aues Kinderbuchreihe sind Nadja Uhl, Milan Peschel, Emilia Maier, Leonard Conrads, Loris Sichrovski und Emilia Pieska zu sehen. Die Tierstimmen sprechen Katharina Thalbach, Frederick Lau und Sophie Rois. Kordes&Kordes produziert, Regie führt Gregor Schnitzler. Der Dreh soll bis zum 8. November in Bayern, NRW und Österreich fortgeführt werden, der Film Ende 2020 ins Kino kommen.

> Kordes & Kordes Film, office@kordesfilm.de

»The way we were«

Die Doku-Fiktion von Regisseur und Autor Marten Persiel ist ein futuristisches Märchen. Aus dem Jahr 2051 blicken die Menschen zurück in ihre Vergangenheit. Sie erinnern eine goldene Ära: die 2010er und 2020er Jahre. Die Zeit, als man wilde Natur noch am eigenen Leib erfahren konnte. Am 11. Juni starteten die Dreharbeiten, die bis zum Dezember in NRW und Berlin, den Niederlanden, Spanien und den USA laufen. Die Entwicklung wurde gefördert vom Wim-Wenders-Stipendium und der Film- und Medienstiftung NRW. »The way we were« ist eine Produktion von Flare Film in Koproduktion mit ARTE, RBB, NDR, BR. Den Verleih übernimmt Farbfilm.

> Flare Film, info@flare-film.com

»Stowaway«

Von Mitte Juni bis zum 24. Juli fanden in den MMC Studios die Dreharbeiten für den Sci-Fi-Thriller von Regisseur Joe Penna statt. Das Drehbuch schrieb Penna gemeinsam mit Ryan Morrison. Die Hauptrollen spielen Anna Kendrick, Toni Colette, Daniel Dae Kim und Shamier Anderson. »Stowaway« erzählt von einer Marsmission, bei der ein blinder Passagier aus Versehen einen irreparablen Schaden an den lebenserhaltenden Systemen des Raumschiffs anrichtet. Im 26 Meter hohen Studio 52 in Köln entstanden Außenaufnahmen am Raumschiff mit Stuntszenen in simulierter Schwerelosigkeit. augenschein Filmproduktion und Rise Pictures produzieren mit XYZ Films in Zusammenarbeit mit RainMaker Films und Yale Productions. Die VFX liegen bei Rise Visual Effects Studios. Sony bringt den Film 2020 weltweit in die Kinos, Wild Bunch in Deutschland und Frankreich.

> www.mmc.de



»Home«, Foto: augenschein

Home

Als Regisseurin und Drehbuchautorin drehte Franka Potente von 10. Juli bis zum 16. August in Köln und Los Angeles ihren ersten Langspielfilm: Nach mehr als 20 Jahren Haft macht sich Marvin Hacks (40) auf den Weg nach Hause – auf seinem Skateboard und im Trainingsanzug, in dem er als Teenager verhaftet wurde. Er merkt schnell, dass die Kleinstadt seine Gräueltat auch nach zwei Jahrzehnten noch nicht vergessen hat. In den Hauptrollen spielen Jake McLaughlin, Kathy Bates, Aisling Franciosi, Lil Rel Howery, Stephen Root, Derek Richardson und James Jordan. Von den 27 Drehtagen fanden 7 in NRW statt. Der Film ist eine Produktion von augenschein in Zusammenarbeit mit SR und Arte. »Home« wird im Verleih von Weltkino in die deutschen Kinos kommen.

> augenschein Filmproduktion, info@augenschein-filmproduktion.de

»Louis van Beethoven«

Vom 26. September bis zum 16. November inszeniert Regisseur Niki Stein nach eigenem Drehbuch für Eikon Media den biografischen Spielfilm »Louis van Beethoven«. Er erzählt die Geschichte des großen Komponisten Ludwig van Beethoven aus zwei ungewöhnlichen Perspektiven neu. Einerseits aus der des jungen Genies, das in den Wirren einer Zeit aufwächst, die Europa für immer verändert. Und parallel aus der eines tauben und einsamen Mannes. Als Darsteller stehen Tobias Moretti, Colin Pütz, Anselm Breggott, Uli Noethen, Ronald Kukulies, Silke Bodenbender, Caroline Hellwig, Peter Lewys Preston, Cornelius Obonya, Johanna Gastdorf, Sabin Tambrea, Manuel Rubey vor der Kamera von Arthur Ahrweiler. Eikon produziert für Das Erste und WDR. Von den 32 Drehtagen finden 6 in NRW statt.

> Eikon Media, cvitic@eikon-film.de

»Sekretärinnen – Überleben von 9 bis 5«

Ende November dreht Bantry Bay Productions für RTL nach sechs Jahren Pause die zweite Staffel der Comedyserie »Sekretärinnen«: Die Geschichten rund um den Büroalltag der sympathischen Sekretärin Katja Neumann (Ellenie Salvo González), ihren zwei eigensinnigen Kolleginnen Nicole Sane (Susan Hoecke) und Melanie Weigand (Nina Vorbrodt) sowie ihrem cholerischen Chef Wolf Berger (Jochen Horst) in der Sonnenschein Toast AG gehen weiter. Regie führen werden Jan Markus Linhof, Andreas Menck und Ulrike Hamacher nach einem Drehbuch von Tanja Sawitzki. Die Kameras führen Eddie Schneidermeier und Harald Cremer. Alle 40 Drehtage finden in Köln und Umgebung statt.

> Bantry Bay Productions, info@bantrybay.de

»Annette«

Seit dem 2. August dreht Leos Carax unter anderem in Köln seinen neuen Kinofilm »Annette«. Das Musical von Leos Carax erzählt die Geschichte von Henry McHenry und Ann DelGreco, Stand-Up-Comedian und Opernstar, die in einer verhängnisvollen Beziehung miteinander verbunden sind. »Annette« ist eine Produktion von Detailfilm, CG Cinéma und Scope Pictures. Das Drehbuch schrieb Carax zusammen mit Ron Mae und Russel Mae. Adam Driver und Michelle Williams spielen die Hauptrollen. Caroline Champetier führt die Kamera. 10 der 63 Drehtage sind in Köln vorgesehen, die Aufnahmen in Belgien, Köln und Los Angeles werden bis zum 8. November fortgesetzt.

> Detailfilm, info@detailfilm.de

»Frauen und Flusslandschaft«

»Frauen und Flusslandschaft« von Regisseur und Drehbuchautor Torsten Kröner erzählt die Geschichte der Frauen der Bonner Republik. Die auch in NRW gedrehte Dokumentation zeigt, wie sich Frauen an die Macht kämpfen, wie sie versuchen, Karriere, Alltag und Familie zu verbinden, er erzählt von Erfolg und Niederlagen und zeigt, wie Frauen über politische Grenzen und Lager hinweg Allianzen bilden. Protagonistinnen der Kinoproduktion von Broadview TV sind Rita Süßmuth, Ingrid Mattäus-Maier und Christa Nickels.

> Broadview TV, info@broadviewtv.de



»Babylon Berlin«, Foto: X Filme

European Achievement in Fiction Series Award EFA ehrt »Babylon Berlin«

Zum 32. Europäischen Filmpreis am 7. Dezember führt die European Film Academy eine neue Preiskategorie ein: den European Achievement in Fiction Series Award. In der ersten Ausgabe wird der Preis an die Autoren und Regisseure Achim von Borries, Henk Handloegten und Tom Tykwer für die filmstiftungsgeförderte Erfolgsserie »Babylon Berlin« verliehen. Mit dieser Auszeichnung ehrt die European Film Academy eine wegweisende Serie, die gleichzeitig ein leidenschaftliches filmisches Spektakel und eine präzise Darstellung der politischen und gesellschaftlichen Realitäten im Berlin der 1920er Jahre ist. Die EFA führt diese neue Kategorie ein, um die Veränderungen in der Filmlandschaft widerzuspiegeln und die großen Errungenschaften in der Entwicklung europäischer Serien zu feiern. Achim von Borries, Henk Handloegten und Tom Tykwer werden als Ehrengäste bei der Preisverleihung am 7. Dezember in Berlin anwesend sein.

> www.europeanfilmawards.eu

Neues Color Grading Theater The Suite

Ab Mitte Oktober bieten die Kölner MMC Studios gemeinsam mit WeFadeToGrey eines der größten und modernsten Color Grading Kinos Europas. Die moderne High-End-Technik ermöglicht die Nachbearbeitung von Filmproduktionen auf einer 40 Quadratmeter großen Leinwand, einer 4K-Projektionstechnik und Dolby-Atmos-Sound

> www.mmc.de

Erstausstrahlung im November »West of Liberty«

Am 24. und 25. November zeigt das ZDF »West of Liberty« in deutscher Erstausstrahlung als TV-Zweiteler. Die Thriller-Miniserie wird jeweils um 22:15 Uhr zu sehen und schon ab 17. November in der ZDFmediathek abrufbar sein. Dort wird das Format mit Wotan Wilke Möhring, Lars Eidinger und Michelle Meadows als Sechsteiler zur Verfügung stehen. »West of Liberty« handelt vom ehemaligen Stasi-Spitzel und Doppelagenten Ludwig Licht, der sich nach seinem Dienst zurückgezogen hat und seine Abende in einer Berliner Kneipe verbringt. Ein alter CIA-Kollege kontaktiert ihn, da auch seine Karriere kurz vor dem Aus steht. Beide suchen den untergetauchten Anführer eines Whistleblower-Netzwerks, da dieser für drei Morde verantwortlich sein soll. Regie führte die preisgekrönte österreichische Regisseurin Barbara Eder, das Drehbuch schrieben die britische und schwedische Autorin Sara Heldt und Donna Sharpe. Produziert wurde von Network Movie und Anagram Se in Koproduktion mit dem ZDF und SVT Schweden. Das Projekt wurde neben der Film- und Medienstiftung NRW u.a. von Creative Europe Media, Film i Skane, Film i Väst und dem schwedischen Filminstitut gefördert.

Verleihung am 3.11. in Biberach Siegfried Kracauer Preis

Verband der deutschen Filmkritik, MFG Filmförderung Baden-Württemberg und Filmstiftung NRW verleihen zum 6. Mal den mit 15.000 Euro dotierten Siegfried-Kracauer-Preis für Filmkritik. Der Preis wird dieses Jahr bei den Biberacher Filmfestspielen vergeben.

> www.vdfk.de

Vier filmstiftungsgeförderte Filme in der Vorauswahl

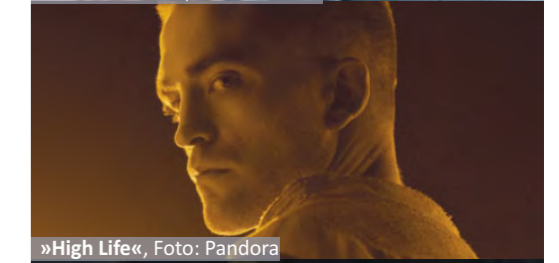
Europäischer Filmpreis

Unter den 46 Filmen, die die European Film Academy und EFA Productions für eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis 2019 empfohlen hat, sind vier filmstiftungsgeförderten Produktionen: der sechsfache Lola-Gewinner »Gundermann« von Andreas Dresen (Pandora Film), »High Life« von Claire Denis (Pandora Film), »About Endlessness« von Venedig-Gewinner Roy Andersson (Essential Films) und »The Traitor« von Marco Bellocchio (Match Factory Productions). Nun stimmen die über 3.600 Mitglieder der European Film Academy über die Nominierungen in den Kategorien Bester Europäischer Film, Regisseur, Schauspieler, Schauspieler und Drehbuch ab. Die Nominierungen werden am 9. November im Rahmen des Europäischen Filmfestivals in Sevilla bekannt gegeben. Eine achtköpfige Jury wird außerdem die Preisträger in den Kategorien Europäische Kamera, Schnitt, Produktionsdesign, Kostüm, Maske, Filmmusik, Sound Design und Visual Effects auswählen. Die Verleihung der 32. European Film Awards findet am 7. Dezember in Berlin statt.

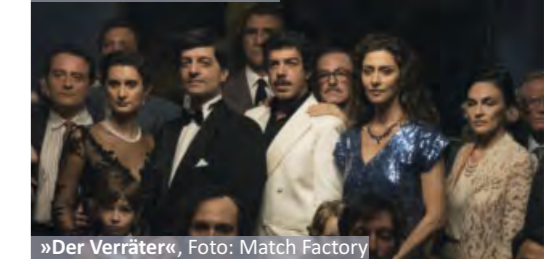
> www.europeanfilmacademy.org



»Gundermann«, Foto: Pandora



»High Life«, Foto: Pandora



»Der Verräter«, Foto: Match Factory

Preis für visuelle Effekte und Animation

Deutscher Filmpreis

Von 2020 an wird Kulturstaatsministerin Monika Grütters den Deutschen Filmpreis erstmals auch für herausragende Einzelleistungen in der neuen Kategorie »Beste visuelle Effekte und Animation« vergeben. Dies hat die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gemeinsam mit der Deutschen Filmakademie (DFA) beschlossen. Verliehen werden die Lolas in Gold, Silber und Bronze am 24. April 2020 im Berliner Palais am Funkturm.

Der Deutsche Filmpreis ist mit Preisgeldern von rund drei Millionen Euro die höchstdotierte Auszeichnung für den deutschen Film. Finanziert wird er aus dem Etat der Kulturstaatsministerin. Die Einzelpreise in den verschiedenen Kategorien werden nach der Wahl durch die Mitglieder der Deutschen Filmakademie von der Staatsministerin vergeben.

> www.deutscher-filmpreis.de



»Frauen und Flusslandschaft«, Foto: Broadview TV



»Retablo«, Foto: Summerhill Lights

Kandidaten für den Auslands-Oscar

»Der Verräter«, »Retablo« und »Monos« im Oscar-Rennen

Das filmstiftungsgeförderte Drama »Monos« (Pandora Film) von Regisseur Alejandro Landes wurde als kolumbianischer Oscar-Kandidat ausgewählt und geht ins Rennen um die Nominierung für die Academy Awards 2020. Ebenfalls filmstiftungsgefördert ist »Der Verräter« (Match Factory Productions) von Marco Bellocchio, der der Oscar-Kandidat für Italien ist. Für Peru geht »Retablo« (Summerhill Lights) von Alvaro Delgado-Aparicio ins Rennen. Die Nominierten werden am 22. Januar 2020 bekannt gegeben, die 92. Preisverleihung findet am Sonntag, 9. Februar 2020, im Dolby Theatre in Hollywood statt.

Trauer um Tom Zickler

Der Produzent Tom Zickler ist im Alter von 55 Jahren verstorben. Die Filmstiftung NRW trauert um Tom Zickler, der das Kino liebte und zu den großen deutschen Filmmachern zählte. 1996 arbeitete er für »Knockin' on heaven's door« erstmals mit der Filmstiftung zusammen. Es folgten »Der Eisbär«, »Barfuss« und »One Way« sowie als Koproduzent »Nicht mein Tag« und »25 km/h«.

Tom Zickler wurde 1964 geboren. Erste Erfahrungen sammelte er während seines Studiums als Aufnahmeleiter der DEFA in Babelsberg. Nach der Wende gründete er mit Til Schweiger die Mr. Brown Entertainment, die später in die Barefoot Films übergang. 2017 gründete er mit Studio Babelsberg die Produktionsfirma Traumfabrik Babelsberg.

Premiere in L.A.

»Malou«

Im Juli feierte der Kurzfilm »Malou« des Düsseldorfer Produzenten Patrick Mölleken seine Premiere beim L.A. International Short Film Festival. Gestartet war die Idee mit einem 99 Sekunden langen Clip des Regisseurs Adi Wojcizek über die Tänzerin Malou und ihren Traum einer Bühnenkarriere. Auf der Berlinale erhielt diese erste Fassung bereits 2015 den 99Fire Films Award. Erweitert wurde der Film nun zu einem 15 minütigen Kurzfilm mit Veronica Ferres und Charles Rettinghaus in den Hauptrollen. Die Dreharbeiten fanden im Mai im Düsseldorfer Schauspielhaus sowie in der Essener Folkwang-Universität statt.

> www.lashortsfest.com

Filmgeräteverleih feierte 30jähriges Bestehen

Maier Bros.

Der Filmgeräteverleih Maier Bros. feierte Anfang September an seinem Stammsitz in Köln sein 30jähriges Bestehen. 1989 war das Unternehmen dort von drei filmbegeisterten Oberbeleuchtern gegründet worden und unterhält mittlerweile Dependancen an den Standorten Köln, Berlin, Leipzig, Erfurt sowie Meran/Südtirol.

Von dort betreut die Firma Produktionen in ganz Europa. Hauptgesellschafter sind die Brüder Niels und Knut Maier. Kerngeschäft ist der Verleih von professioneller Filmtechnik für Film-, Fernseh- und Videoproduktionen. Anlässlich des Jubiläums befragte das Magazin Firmengründer Niels Maier.



Niels Maier Foto: privat

Vor 30 Jahren haben Sie sich mit der Gründung von Maier Bros. als Filmgeräteverleih selbstständig gemacht. Was hat Sie damals dazu veranlasst?

Es gab keine konkrete Veranlassung, noch nicht mal eine klare Entscheidung. Mein Bruder Knut und ich sind schon selbstständig, seitdem

wir volljährig sind, und haben seinerzeit Showlicht und Lichtdesigns gemacht, u.a. im Alten Wartesaal. Mit Anfang/Mitte Zwanzig haben wir dann unsere Maier Bros. GmbH gegründet, noch nicht wissend oder ahnend, wo die Reise hingeht. Ende der 80er Jahre war die Zeit des Strukturwandels in NRW, und mit Gründung der Filmstiftung NRW entstand ein großer Sog in Richtung Filmlicht. Dem Sog sind wir gefolgt und vom Showlicht zum Filmlicht gewechselt. Wir sind sozusagen ein ‚Kind der Filmstiftung‘, ohne diese würde es uns heute nicht geben, zumindest nicht in dieser Form!

Drei Jahrzehnte sind in der Filmbranche eine lange Zeit. Welche Veränderungen waren für Ihre Firma in dieser Zeit besonders einschneidend?

Wenn ich vorne anfangen darf, war ein Meilenstein sicher unser erster Kinofilm mit eigenem Equipment: »Manta Mantax«. Nicht nur wegen des Equipments. Ich war dort Oberbeleuchter und lernte Til Schweiger

kennen. Es folgten mit Til »Der bewegte Mann« und seine erste eigene Produktion »Knockin' on Heaven's Door«. Seitdem haben wir fast alle seine Filme mit unserem Equipment unterstützt. Im Jahr 2009 mussten wir zum ersten Mal Mitarbeiter aufgrund einer miserablen wirtschaftlichen Situation entlassen, das schmerzt bis heute. Aber die Zeiten haben sich gottseidank wieder gebessert. Und dann natürlich jede Filial-Eröffnung mit den Schritten nach Thüringen 2001, Leipzig 2005, Italien 2012 (Meran) und zuletzt die Eröffnung unserer großen Berliner Filiale 2016.

Was ist das Besondere an Ihrem Standort in Köln, nachdem Sie nun Dependancen in fünf verschiedenen Städten haben?

Köln ist das Stammhaus, hier sitzen unsere Geschäftsführung und Hauptverwaltung, alle Fäden laufen hier zusammen. Und seit jeher entwickeln, verbessern und bauen wir Equipment für unseren eigenen Bedarf. Mit unseren Kölner Werkstätten für Elektro, Elektronik, Holz, Metall und auch unserer Schneiderlei versorgen wir das ganze Maier-Bros.-Universum mit unseren Eigenfertigungen. Natürlich gibt es an unseren jeweiligen Standorten auch lokale Reparaturwerkstätten. Auch unsere Lehrgänge zum Filmbeleuchter oder Richtung Kamerabühne bieten wir hauptsächlich in Köln an.

Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die kommenden Jahre?

Das ist zum einen der starke Preisverfall, unter dem der ganze Rentalbereich seit Jahren leidet und wo keine Besserung in Sicht ist. Wir müssen eine extrem hohe Auslastung fahren, um unsere Kosten zu decken. Eine andere große Herausforderung, die dem diametral gegenübersteht, ist der Technologie-wandel. Wir stecken bei der Beleuchtungstechnik mittendrin. Es kommen immer leistungsfähigere, immer teurere LED-Scheinwerfer auf den Markt, und die Nutzungszyklen sind bei LED sehr kurz. Als nächste große Baustelle steht eine umweltfreundlichere Stromerzeugung vor der Tür. Deutschlandweit gibt es hunderte Dieselstromerzeuger, diese ganze Flotte muss über kurz oder lang durch umweltfreundlichere Technologien ersetzt werden. Beide Bereiche sind sehr investitionsintensiv. Wir haben also einerseits einen sehr hohen Kapitalbedarf, andererseits bleibt aber kaum ein Ertrag für Investitionen übrig. Dieser Widerspruch an sich ist die größte Herausforderung. *Frank Brenner*



Maier Bros., Foto: Maier Bros.

Fünfte Ausschreibung Baumi Script Development Award

Mitte September startete die Ausschreibung des mit 20.000 Euro dotierten Baumi Script Development Award für die Entwicklung außergewöhnlicher Kinostoffe. 2015 von Martina und Sandra Baumgartner, der Pandora Film und der Film- und Medienstiftung NRW ins Leben gerufen, hat sich der Award zum Ziel gesetzt, freie und unabhängige Drehbuchentwicklungen zu ermöglichen und damit gleichzeitig an den Filmproduzenten und Verleiher Karl »Baumi« Baumgartner zu erinnern und dessen besonderes Gespür für Stoffe und hochwertiges Arthouse-Kino zu würdigen. Voraussetzung für eine Bewerbung ist mindestens ein verfilmtes Drehbuch und die Einreichung gemeinsam mit einer Produktionsfirma. Neu sind dieses Jahr die vereinfachten Bewerbungsunterlagen. Eingereicht werden muss eine englischsprachige Synopsis. Der Award besteht aus einer Preisskulptur und dem Preisgeld. Das Preisgeld ist zweckgebunden. Die Vergabe findet im Rahmen der Berlinale 2020 statt. Über die Einreichungen entscheidet eine Jury mit den drei »ständigen« Mitgliedern – Martina Baumgartner, Reinhard Brundig (Pandora Film) und Petra Müller (Film- und Medienstiftung NRW) – und einem jährlich wechselnden Gastjuror. In diesem Jahr wird die polnische Filmemacherin Małgorzata Szumowska die Jury komplettieren. Sie ist als Regisseurin, Drehbuchautorin und Produzentin eine der bekanntesten polnischen Filmemacherinnen der Gegenwart.

> www.baumi-award.com

Verleihung im September Deutscher Schauspielpreis

Mitte September wurde im Berliner Zoo Palast der Deutsche Schauspielpreis 2019 vergeben. Zwei Schauspielerinnen, die in filmstiftungsgeförderten Produktionen mitgespielt haben, durften sich dabei über eine Auszeichnung freuen: Eva Weissenborn als beste Schauspielerin in einer Nebenrolle für »Gundermann« von Andreas Dresen und Ursula Werner als beste Schauspielerin in einer komödiantischen Rolle für »Der Junge muss an die frische Luft« von Caroline Link. Darüber hinaus erhielt Christine Schorn den Ehrenpreis für ihr Lebenswerk. Die Schauspielerin spielte zuletzt in den filmstiftungsgeförderten Produktionen »All My Loving« von Edward Berger, »Happy Burnout« von André Erkau und »Eine sachliche Romanze« von Laura Lackmann.

Im Rahmen des Deutschen Schauspielpreises haben ver.di und BFFS auch erstmals den »Deutschen Fairnesspreis« vergeben. Damit werden fiktionale Film- oder Serien-Produktionen ausgezeichnet, die in besonderer Weise den Blick auf ein gesellschaftliches relevantes Thema lenken. 2019 ging es um das Thema Diversity. Preisträgerin war die ZDF-Serie »Dr. Klein«.

> www.schauspielpreis.com

Drama Series Days 2020 in neuem Gewand

»Berlinale Series Market«

Pünktlich zum 70. Geburtstag der Berlinale präsentieren sich die »Drama Series Days« im neuen Gewand. Die erfolgreiche Präsentations- und Vermarktungsplattform für High-End-Serien beim European Film Market (EFM) geht kommendes Jahr unter dem neuen Titel »Berlinale Series Market« in die nächste Runde. Organisiert wird die vor fünf Jahren ins Leben gerufene Veranstaltung nach wie vor durch den European Film Market, die Berlinale Co-Produktion Market und die Berlinale Talents. Die Film- und Medienstiftung NRW, Mitinitiator der Veranstaltung, bleibt auch 2020 offizieller Hauptpartner. Vom 24. bis 26. Februar können Fachbesucher im Zoopalast zum sechsten Mal an einem hochwertigen Konferenzprogramm teilnehmen und sich zu seriellem Content austauschen. Parallel dazu feiern nationale wie internationale Serien der Berlinale Series ihre Weltpremieren am gleichen Ort. Weiterhin findet die Pitching-Veranstaltung »Co-Pro Series« des Berlinale Co-Production Market für Produzenten, Redakteure und Vertriebe statt. Neben dem neuen Namen hat Carlo Chatrion, künstlerischer Leiter der Berlinale, Julia Fidel als neue Leiterin von Berlinale Series ernannt.

> www.efm-berlinale.de

Film und Medien NRW – Das Magazin | 3/2019 > 37

ANZEIGE



AB 10. OKTOBER IM KINO

OpenAir-Kino mit 9.100 Besuchern

Film Schau Plätze NRW

Die 22. FilmSchauplätze NRW der Film- und Medienstiftung NRW blicken erneut auf eine erfolgreiche Open Air-Saison zurück: 9.100 Zuschauer*innen, im Durchschnitt 480 pro Schauplatz, besuchten die 19 Veranstaltungen an 19 Orten. Spitzenreiter war das Schloss Nordkirchen, auch »Westfälisches Versailles« genannt, mit 900 Zuschauer*innen für die französische Komödie »Das Leben ist ein Fest«.

»Die FilmSchauplätze bringen Filmkultur direkt zum Publikum«, erklärt Anna Fantl von der Filmstiftung. »Wir sehen bei jedem Termin, dass sie sich eine treue Fangemeinde erworben haben und gleichzeitig in jedem Jahr neue, zunehmend auch junge Zuschauer, dazu gewinnen. Dazu tragen die ausgesuchten Filme und die tollen Open Air-Locations ebenso bei wie die Partner vor Ort, die mit viel Engagement und Kreativität attraktive Rahmenprogramme organisieren.«



Eröffnungsfilm der FilmSchauplätze NRW: »Gundermann«, Foto: Pandora

Filmfans jeden Alters versammelten sich dementsprechend an insgesamt 19 Orten in NRW, vom nördlichsten Punkt in Hille bis zum südlichsten FilmSchauplatz in Heimbach in der Eifel. Sie kamen mit Decken, Kissen, Liegestühlen und Picknickkörben, ließen sich auf Wiesen, Marktplätzen und Burghöfen, in Freibädern oder Schlossparks nieder, sie entdeckten neue Orte und eigens für den jeweiligen Ort ausgesuchte Filme.

»Seit 22 Jahren bieten die FilmSchauplätze in jedem Sommer eine bundesweit einzigartige Kinoreihe mit originellen Rahmenprogrammen. Damit hat die Filmstiftung nicht nur zur Entwicklung der Open Air-Kultur in NRW beitragen, sondern auch ein wenig von dem, was die Filmförderung des Landes ermöglicht, an die Bürger*innen zurückgegeben«, so Petra Müller, Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW.

In diesem Jahr bildete sich der Niederrhein mit allein vier Spielstätten als geografischer Schwerpunkt heraus. Die Orte wurden zeitlich hintereinander bespielt, damit Besucher z.B. eine mehrtägige Fahrradtour mit einem abendlichen Film-besuch verbinden konnten.

Besonders beliebt waren in diesem Jahr die Führungen, die an zahlreichen FilmSchauplätzen angeboten wurden. Die 19 Langfilme ernteten lebhaften Beifall und viele der Kurzfilme aus NRW, die als Vorfilme liefen, bekamen ebenfalls kräftigen Applaus. Neben gastronomischen Angeboten veranstalteten die Partner vor Ort passende Rahmenprogramme: Kutschfahrten in Rheinberg vor »The Rider«, Hangeln im Klettergarten in Velbert vor »The Jungle Book«, selbst mit Kohle und Papier kreativ werden in Hünxe vor »Loving Vincent« oder ein Wettbewerb um den schönsten Zweitakter vor »25 km/h« in Fröndenberg. Der Eintritt zu allen Filmen war wie immer frei.

> www.filmschauplaetze.de



Flottmann-Hallen Herne

Golf-Club Gut Neuenhof

Parkbad Süd Castrop-Rauxel

Otto Pankok Museum Hünxe

Kloster Gravenhorst

Schloss Nordkirchen

Erlbad Drensteinfurt

Krefelder Jannis Niewöhner nominiert International Emmys

Die International Academy of Television Arts & Sciences gab Mitte September für die diesjährigen 47. International Emmys bekannt. Insgesamt sind es 44 Nominierungen aus 21 Ländern in insgesamt 11 Kategorien, auch Deutschland ist vertreten mit dem Krefelder Jannis Niewöhner als Bester Hauptdarsteller in »Beat« (Amazon Prime, Prod. Doll Filmproduktion, Warner, Pantaleon) und »Bad Banks« als Beste Drama Series (ZDF, Letterbox Filmproduktion, Iris Prod.). Die Verleihung der International Emmys findet dieses Jahr am 25. November in New York statt. Als führender deutscher Fernsehstandort präsentiert sich das Medienland NRW seit 2009 im Rahmen des Fernsehfestivals: eine Partnerschaft von Land NRW, der Landesanstalt für Medien (LfM) und der Film- und Medienstiftung NRW mit den iEmmys.

> www.iemmys.tv

Weiterhin auf der Berlinale European Shooting Stars

Auch künftig werden sich die Teilnehmer am European-Shooting-Stars-Programm auf der Berlinale präsentieren können. Eine entsprechende Kooperation zwischen der European Film Promotion (EFP), die das Programm vor mehr als 20 Jahren initiiert hat, und der Berlinale wurde im September verlängert. Im Rahmen des Programms wird zehn europäischen Schauspielhoffnungen die Gelegenheit gegeben, sich im Rahmen der Berlinale zu präsentieren. Aus Deutschland hatte in diesem Jahr Emma Drogunova an dem Programm teilgenommen. Die Präsentation der European Shooting Stars bei der Berlinale wird u.a. von der Film- und Medienstiftung NRW unterstützt.

> www.efp-online.com



»Mein Lotta-Leben«, Foto: Wild Bunch

Auszeichnung für »Mein Lotta-Leben« Gilde Filmpreise

Mit der feierlichen Verleihung der Gilde Filmpreise ist die Filmkunstmesse Leipzig zu Ende gegangen. Die filmstiftungsgeförderte Produktion »Mein Lotta-Leben – Alles Bingo mit Flamingo!« von Neele Leana Vollmar wurde als »Bester Kinderfilm« ausgezeichnet. Ein weiterer Film von Neele Leana Vollmar, »Das Auerhaus«, erhielt außerdem eine besondere Erwähnung in der Kategorie »Preis der Jugendjury«. Der Ehrenpreis ging dieses Jahr an den ehemaligen Berlinale-Direktor Dieter Kosslick.

> www.filmkunstmesse.de



Die Restaurierung von »Kleine Haie« wurde durch die FFA gefördert, Foto: WDR

Förderprogramm Filmerbe FFA-Referentin Claudia Zeitler im Interview

Zum Jahresbeginn ist das neue Förderprogramm Filmerbe gestartet, das für die nächsten zehn Jahre bis zu zehn Millionen Euro pro Jahr für die Restaurierung und Digitalisierung deutscher Filme bereitstellt. Das Geld wird zu gleichen Teilen von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, den Bundesländern und der Filmförderungsanstalt (FFA) aufgebracht.

Im Zuge einer Tour durch die Bundesländer stellte die zuständige FFA-Referentin Claudia Zeitler im Sommer das Förderinstrument im Kölner Rex-Kino vor. Wie war die Resonanz auf die Präsentation und wie kommt das Förderprogramm an? Im Gespräch mit dem Magazin gibt Claudia Zeitler Auskunft.



Claudia Zeitler, Foto: FFA

Wie viele Anträge zum Filmerbe wurden bisher bewilligt?

Wir sind jetzt in der zweiten Halbzeit des ersten Jahres der neuen Förderung, denn wir haben von den acht Sitzungen in diesem Jahr sechs hinter uns, 173 Filmtitel gefördert und gut sechs Millionen Euro vergeben: eine Punktlandung zur Halbzeit. Wir beobachten, dass das Programm im Lauf des Jahres mehr Fahrt aufnimmt, so dass wir davon ausgehen, dass es am Ende dieses Jahres wenigstens 250 geförderte Filmtitel sein werden.

Das Programm umfasst drei Förderzweige: konservatorisches Interesse, kuratorisches Interesse und Auswertungsinteresse. Welcher Förderart ist besonders gefragt?

Wir haben noch nicht so viel Erfahrung mit der neuen Förderung gesammelt, so dass eine Prognose schwerfällt. Wir sehen gerade, dass die kuratorische Säule besonders stark nachgefragt wird. Anfangs hatten wir angenommen, dass das konservatorische

Interesse die größte Säule sein könnte. Und mittlerweile zieht auch das wirtschaftliche Interesse nach und wird im Jahresverlauf stärker. Insofern sind wir sehr gespannt, wie das zum Ende des Jahres ausgeht.

Wie wird das neue Förderprogramm insgesamt angenommen?

Wir haben damit schon einige Erfahrung. Die FFA hat die Digitalisierung des Filmerbes schließlich schon seit 2012 gefördert – allerdings nur unter dem Gesichtspunkt Auswertungsinteresse. Jetzt ist es natürlich schon interessant zu sehen, wie dieser Markt sich entwickelt durch die kuratorische und die konservatorische Säule. Ich muss allerdings sagen, dass die Resonanz am Anfang etwas verhalten war. Wir standen ja am 1. Januar bereit und haben erwartet, dass man uns überrennt mit Anträgen. So war das aber nicht. Es lief also erst eher verhalten an und ist dann stärker geworden.

Ein Blick zurück auf die Präsentation in Köln. Wie war aus Ihrer Sicht die Resonanz?

Wir waren bisher in sieben Städten, immer kamen rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Interessanteste war die angeregte Diskussion mit vielen Fragen, die sich nach der 20-minütigen Präsentation ergeben hat. Das liegt ja auch in der Natur der Sache, dass es so viele Fragen gibt, denn das Förderprogramm betrifft ja viele unterschiedliche Interessenten. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, nochmals in die Bundesländer zu gehen, um zu informieren und die Antragstellung aus den Ländern anzuregen.

Sind bei den Rückmeldungen und Fragen neue Problemstellungen aufgetaucht?

Nein. Wir konnten eigentlich fast alle Fragen beantworten, nur manchmal haben wir nochmal bei unseren Justiziaren nachgefragt, wenn es um die Rechtesituation ging, die für sehr viele besonders interessant ist: Wer hat das Auswertungsrecht an einem Film? Wer ist berechtigt, einen Antrag auf Förderung zu stellen? Auf welchen Zeitraum muss oder darf sich die Auswertung erstrecken? Da werden meist gleich mehrere Fragen aufgeworfen.

Muss beim Förderprogramm Filmerbe nachjustiert werden?

Die drei Beteiligten – BKM, Länder und FFA – haben sich vorgenommen, nach einem Jahr zu evaluieren, allein schon, um sich die Förderpraxis genauer anzuschauen. Kurzfristige große Änderungen an der Richtlinie wird es erstmal wohl nicht geben. Es mehren sich allerdings die Fragen nach der Qualitätssicherung. Das wird auch hin und wieder in der Öffentlichkeit diskutiert. Also wie können wir garantieren, dass tatsächlich immer das beste Ausgangsmaterial verwendet wird und dass die beste Technik der Digitalisierung zum Einsatz kommt? Reinhard Kleber

Impressum

Herausgeberin: Tanja Güß
 Chefredaktion: Wolfram Lotze
 Chefin vom Dienst: Katharina Müller
 Redaktion: Katharina Blum, Erna Kiefer, Marion Meyer, Dodo Simon

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe: Katrin Ahues (Mediennetzwerk.NRW), Gerrit Booms, Frank Brenner, Werner Busch, Peter Claus, Günter Jekubzik, Reinhard Kleber, Jule Krause, Alexander Krei, Jörg Laumann, Christian Meyer-Pröpstl, Heike Meyer-Döring, Lea Sprenger (Creative Europe MEDIA), Uwe Mies, Marion Troja, Wilfried Urbe, Sara Welter

Redaktionsschluss: 20. September 2019
 Kontakt, Anzeigenbetreuung: Katharina Müller
 Tel. (0211) 930 50 39

Titel: »Searching Eva«, Foto: Corso Film
 Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: 19. November 2019
 Die Berücksichtigung von Terminen richtet sich nach dem Erscheinen des Magazins im Internet.

Danke an alle Produzenten, Sender & Verleiher für ihre Unterstützung und die Bilder zu ihren Filmen.
 Film- und Medienstiftung NRW GmbH, Kaistraße 14, 40221 Düsseldorf, Tel.: (0211) 930500; magazin@filmstiftung.de

Verleihung am 15. November in Düsseldorf

Helmut-Kätner-Preis für Caroline Link

Mit dem im Ruhrgebiet entstandenen Film »Der Junge muss an die frische Luft« hat sie mittlerweile mehr als 3,7 Millionen Besucherinnen und Besucher zum Lachen, Weinen, Schmunzeln und Nachdenken gebracht. Nun wird die Regisseurin und Drehbuchautorin Caroline Link mit dem Helmut-Kätner-Preis 2019 der Stadt Düsseldorf ausgezeichnet.



Caroline Link, Foto: Warner

Bereits mit ihrem Debütfilm »Jenseits der Stille« (1996) gewann die gebürtig aus Bad Nauheim stammende Regisseurin den Deutschen Filmpreis in Silber. Einen Oscar erhielt sie für »Nirgendwo in Afrika« (2001). Mittlerweile lebt Link mit ihrem Mann, dem Regisseur Dominik Graf, und Tochter in München.

Die Kätner-Preis-Jury begründete ihre Entscheidung damit, dass es Link immer wieder schaffe, »emotional tiefgründige Themen einfühlsam einem breiten Publikum nahezubringen«. Gesellschaftlich relevanten Aspekten gebe sie so im Kino erfolgreich ein Forum. Außerdem lobte die Jury ihre sensible Schauspielerführung, mit der es der Regisseurin gelinge, »sowohl namhafte Darstellerinnen und Darsteller als auch immer wieder junge Talente zu Höchstleistungen anzuspornen«.

Der mit 10.000 Euro dotierte Helmut-Kätner-Preis wird am Freitag, 15. November, um 14 Uhr im Plenarsaal des Rathauses, Marktplatz 2, verliehen. Er wird zum 16. Mal vergeben, bisherige Preisträger waren u.a. Wim Wenders, Christoph Schlingensiefel, Christian Petzold und zuletzt Margarethe von Trotta.

Herzlichen Glückwunsch zum Kätner-Preis. Gibt es etwas, das Sie mit Kätner und seinen Filmen verbindet?

Kätner steht für mich für große Publikumserfolge, die trotzdem ernsthaft, intelligent und tiefgründig sind. Ein Film wie »Unter den Brücken« von 1944 erzählt eine ganz kleine Geschichte, die groß wird durch ihre Figuren, ihre Atmosphäre und Kätners feines, humanistisches Gespür. Insofern ist er ein Vorbild für mich.

Sie haben mit »Der Junge muss an die frische Luft« einen der erfolgreichsten deutschen Filme der vergangenen Jahre geschaffen. Was ist Ihnen wichtiger, qualitativer oder quantitativer Erfolg? Ich habe die Erfahrung gemacht, dass mich künstlerischer Erfolg tiefer beglückt als kommerzieller. Es ist einfach wunderbar, wenn man Anerkennung bekommt für das, was man versucht, als Mensch auszudrücken. Wenn man gesehen wird für das, was man ist. Im besten Fall kommt dieser Anspruch mit dem quantitativen Erfolg zusammen. Das ist natürlich der Hit!

Wie haben Sie den Dreh in NRW erlebt?

Super – die Menschen sind hilfsbereit und offen. Es gab keinerlei Probleme. Vielleicht hatte es auch damit zu tun, dass wir einen Film über Hape Kerke-ling gemacht haben. Den lieben im Ruhrpott ja wirklich alle.

Sie haben schon sehr früh in Ihrer Karriere einen Oscar gewonnen. War Ihnen das Ansporn oder auch Druck?

Im Nachhinein muss ich sagen, dass ich mich viel zu lange mit dem Gedanken gestresst habe, einen Film in den USA drehen zu müssen. Das hat damals einfach nicht in mein Leben gepasst. Mit neugeborenem Baby und Telefonkonferenzen um 1 Uhr morgens. Als ich dann endlich wieder in Deutschland gedreht habe, war alles entspannt. Man muss sich freimachen von guten Ratschlägen und Karrieretipps. Jetzt mache ich nur noch, was ich selbst will.

Warum ist es in Deutschland so schwierig, Anspruch und Unterhaltung zu verbinden?

Das frage ich mich auch! Ich versuche es immer wieder, und ich weiß, dass es geht. Alleine der Wunsch, sich an ein erwachsenes Publikum zu wenden, führt schon zu mehr Ernsthaftigkeit, finde ich. Was aber nicht heißen soll, dass es in Dramen nichts zu lachen gibt. Leichtigkeit und gleichzeitig Tiefgang zu erreichen ist mein größtes Ziel.

Sie werden in der Jury-Begründung des Kätner-Preises für Ihr Einfühlungsvermögen und Ihre sensible Schauspielerführung gelobt. Kann man das lernen?

Ich würde eher sagen, Einfühlungsvermögen bringt einem das Leben bei, oder? Und vielleicht die eigenen Eltern. Ich denke schon, dass meine Eltern mich geprägt haben, mit ihrem Blick auf Menschen, Reisen, Kindheit, Familie. Und das sind ja bis heute meine Themen geblieben.

Würden Sie sagen, dass Frauen anders Regie führen als Männer?

Naja, vielleicht. Aber nicht aus den naheliegenden Gründen, die man vielleicht vermuten würde. Ich bin auf jeden Fall nicht sehr geduldig, sanft und mütterlich am Set. Vielleicht sind es eher die Themen. Meine Freude daran, mit und von Kindern zu erzählen, teilen wahrscheinlich nicht sehr viele männliche Kollegen.

Warum arbeiten Sie so gerne mit Kindern?

Einfach, weil ich sie liebe. Ich suche mir immer Kinder, die ich tatsächlich ins Herz schließen kann. Das sind dann meine Verbündeten, und ich kann sie tatsächlich meist gut verstehen. Wenn man das richtige Kind gefunden hat für eine Rolle, geht alles ganz leicht. Am besten, wenn sie noch gar nichts vorher gedreht haben. Dann bekommt man als Regisseur(in) diese Selbstvergessenheit, Natürlichkeit und bedingungsloses Vertrauen geschenkt. Es macht mir großen Spaß. Und wenn man Kinder wirklich liebt und viel mit ihnen lacht und auf ihrer Seite steht, dann braucht man auch kein schlechtes Gewissen haben, wenn man mal streng wird.

Haben Sie noch Kontakt zu Julius Weckauf, der Hape Kerke-ling gespielt hat?

Na klar haben wir noch Kontakt! Unser gemeinsames Abenteuer war doch gerade erst gestern! Ich habe keine Angst, dass sich der Kerl ungut verändert. Er hat tolle Eltern, die ganz bodenständig sind und ihn zur Räson rufen, wenn er Gefahr läuft, durchzuknallen. Ich glaube, das Drehen mit mir ist für Kinder eine überwiegend schöne Erfahrung (lacht). Gefährlich ist die Zeit danach. Die roten Teppiche, der Rummel, die Fotografen. Da sage ich den Eltern immer, dass sie das alles nicht so überbewerten dürfen.



»Der Junge muss an die frische Luft«, Foto: Warner

Warum hat der Film so einen Nerv getroffen?

Das wunderbare Drehbuch von Ruth Toma hat es geschafft, Schmerz und Leichtigkeit miteinander zu verbinden. Es war ein sehr lebenskluges Buch. Schon der Roman von Hape war das. Ich denke, die Menschen sehnen sich zu allen Zeiten nach Tiefe und nach Lachen. Das ist jetzt nichts, was mit einem speziellen Nerv unserer Zeit zu tun hat. Hape, Ruth und ich haben die 'Zutaten' gemeinsam gut ausbalanciert, glaube ich.

Woran arbeiten Sie gerade? Was sind Ihre nächsten Projekte?

Als nächstes kommt an Weihnachten »Als Hitler das rosa Kaninchen stahl« ins Kino. Und wieder haben wir eine sehr beeindruckende neunjährige Hauptdarstellerin gefunden.

Tauschen Sie sich mit Ihrem Mann eigentlich viel über Ihre Projekte gegenseitig aus?

Dominik ist mein wichtigster Ratgeber. Er muss meine Drehbücher lesen, mit mir über Schauspieler sprechen und wird von mir immer wieder in den Schneiderraum gezerrt (lacht). Ich schätze seine Meinung ganz besonders. Aber am Ende mache ich trotzdem, was ich will. *Marion Meyer*

14. bis 17. Oktober im Palais des Festivals in Cannes

MIPCOM

Sie ist weltweit eine der wichtigsten Messen, wenn es um das TV-Business geht: die MIPCOM in Cannes. Mehr als 10.000 Verantwortliche von Sendern, Produktionsfirmen, Programmvertrieben, Internetplattformen und Medienkonzernen kommen jeden Herbst an der Côte d'Azur zusammen, um Inhalte zu kaufen oder zu verkaufen. Auch die Produzent*innen aus NRW sind dabei – und spielen eine wichtige Rolle.

»Die MIPCOM bleibt für uns der zentrale Branchentreff des Jahres. Digitale Medien und Conference Calls können persönliche Kontakte nicht ersetzen – und das Erlebnis, eine Serie im großen Auditorium von Cannes zu präsentieren, ist etwas ganz Besonderes, für Schauspieler und Produzenten genauso wie für internationale Einkäufer.« So beschreibt die Sprecherin des Programmvertriebs Beta Film, Dorothee Stoehwase, die Bedeutung des Programmmarkts in Südfrankreich und spricht damit wohl für die meisten Teilnehmer. Häufig hat Beta, mit Hauptsitz in München, Serien und Filme im Gepäck, die durch NRW-Protagonisten entstanden sind. So auch diesmal: Eines der Verkaufshighlights soll unter dem Titel »Blood and Beer« die Eventserie »Oktoberfest – 1900« werden. Vor kurzem sind am Drachenfels in der Nähe von Bonn die Dreharbeiten zu Ende gegangen. Die Ausstrahlung wird voraussichtlich Ende nächsten Jahres in der ARD stattfinden.

Hoher Schauwert

Die Geschichte um die Entstehung des Oktoberfests zu Beginn des 20. Jahrhunderts eignet sich aufgrund der erzählerischen Größe und des hohen Schauwertes exzellent für die internationale Vermarktung betont der Kölner Produzent Michael Souvignier, der mit seiner Firma Zeitsprung das zehn Millionen Euro-Projekt umsetzt: »Das Münchener Oktoberfest ist so etwas wie eine Dachmarke, die in allen Ländern bekannt ist, und wir füllen das mit Leben.« Souvignier ist glücklich darüber, dass er bei seinem Vorhaben von der Film und Medienstiftung unterstützt wurde: »Das ist auch eine Förderung in den Stand-ort, der sich hier einem internationalen Publikum mit seinen idealen Produktionsbedingungen empfiehlt.«

Weitere deutsche Highlights der aktuellen Messe, die mit NRW-Mitteln realisiert wurden, sind unter anderem »Perfume«, die dritte Staffel von »Babylon Berlin« sowie zahlreiche TV-Movies.

Mit Blick auf fiktionale Stoffe wird der Koproduktionsbereich auf der Messe noch wichtiger als früher sein, um die aufwändigen Projekte zu bezahlen. »Speziell bei den Serien gibt es aktuell fast schon ein Überangebot«, glaubt der Geschäftsführer von Warner TV, René Jamm, »zwar werden inzwischen mehr Zielgruppen denn je bedient, aber die Frage, wie so etwas noch finanziert werden kann, wird immer wichtiger.«

Laut einer aktuellen Untersuchung der Londoner Marktforschung Ampere Analysis hat sich die Zahl



»The Masked Singer« brach über den Sommer Zuschauerrekorde, Foto: ProSieben

der Piloten, die von den großen US-Sendern ABC, CBS, Fox, NBC und The CW geordert wurden, in den vergangenen Jahren um 32 Prozent verringert. Waren es 2015 noch 106 Titel, so sind es in diesem Jahr nur noch 73.

Neben den fiktionalen Inhalten haben auf der MIPCOM nonfiktionalen Studioproduktionen eine hohe Bedeutung. »Und da spielt NRW eine besondere Rolle, weil hier ideale Studiobedingungen für solche Formate gewährleistet sind«, weiß Jamm. Als Teil eines weltweiten Mega-Medienkonzerns ist sein Unternehmen dennoch fest in der Domstadt am Rhein verortet. Nach dem Erfolg vom ebenfalls in NRW produzierten »The Masked Singer« in Deutschland, so seine Einschätzung, wird das Format im Ausland nun ebenfalls sehr gefragt sein: »Und nicht nur bei uns wird der Blick auf ‚kleine‘ und auf den ersten Blick unscheinbare Formate aus exotischen Märkten fallen. »The Masked Singer‘ gab es ja schon lange in Südkorea, aber das Format fand anfangs international kaum Beachtung.«

Serien für das Smartphone

Wichtiges Branchenthema dürfte übrigens auch der Start von »Quibi« im nächsten Jahr sein. »Es gibt viele Produzenten, die das Projekt mit großem Interesse verfolgen«, hat MIPCOM-Chefin Laurine Garaude festgestellt. Quibi möchte ausschließlich Premium-Inhalte für »mobile devices« produzieren und anbieten. Die Filme und Serienfolgen sollen nicht länger als zehn Minuten sein. Zielgruppe sind die 18- bis 35-jährigen »Millenials«. Bereits im Vorjahr sammelte Starproduzent und Mitinitiator Jeffrey Katzenberg von den großen Hollywood-

Studios rund eine Milliarde Dollar ein, um das Vorhaben zu verwirklichen. Über 500 Millionen Dollar sind inzwischen noch dazu gekommen. Große Namen, etwa Steven Spielberg, Justin Timberlake oder Guillermo del Toro, sollen die Inhalte liefern, Stars wie Anna Kendrick die Abonnenten locken, die sich zum Beispiel beim Warten an der Bushaltestelle mit den audiovisuellen »Quick Bites« die Zeit vertreiben.

»Fesselnde Geschichten, die bisher in zwei bis vier Stunden erzählt wurden, dauern nun zwischen fünf bis 15 Minuten«, prognostiziert der Kölner Produzent Wolfgang Link mit Blick auf »Quibi«, »und das mit Minutenpreisen, wie man sie aus der hochwertigen Fiction kennt: im mittleren Segment 10.000 Dollar die Minute, im Premiumsegment sogar bis zu 125.000 Dollar.« Ob und wie das über Abos finanziert werden kann, bleibt nicht nur für ihn erst einmal fraglich. Link hatte auf der Messe zuvor die Lizenz für eine israelische Webserie erworben, die er jetzt für den deutschen Markt adaptieren möchte. Das Format hatte in Israel über Instagram fast alle zwölf- bis 18-Jährigen erreicht.

Auch wenn in den vergangenen Jahren die Kritik an den hohen Investitionen, die für Reise, Aufenthalt in Cannes und Messeteilnahme aufgewendet werden müssen, gewachsen ist – die MIPCOM gilt bei allen NRW-Produzenten als gute Gelegenheit, neue Kontakte mit TV-Executives und anderen Branchenkollegen aller Länder zu machen. Und der traditionelle German MIP Cocktail ist inzwischen ein Muss nicht nur für die deutsche Branche. Sie gilt als eine der besten Gelegenheiten des Jahres, sich zu aktuellen Themen mit den wichtigsten Fernsehschaffenden der Republik auszutauschen. *Wilfried Urbe*

25. Hörspielforum NRW

»Unter Kontrolle«

Am letzten Oktoberwochenende kommen Hörspielschaffende aus dem gesamten deutschsprachigen Raum nach Köln, um sich in praxisorientierten und ergebnisoffenen Workshops auszutauschen. Die Film- und Medienstiftung NRW veranstaltet die jährliche Arbeitskonferenz mit Unterstützung des WDR. Traditionell wird das Hörspielforum NRW gerahmt von Vorträgen aus gesellschaftlich relevanten Bereichen. Das Thema: »Unter Kontrolle«.

Unser Alltag wäre ohne Kontrolle kaum noch denkbar: Wir zeigen unsere Gefühle in der Öffentlichkeit nicht, regeln per App Licht und Heizung in der Wohnung oder zählen den Kalorienverbrauch des Körpers. Und auch die Hörspielproduktion ist gerne mal eine ziemlich kontrollierte Profession. Man konzipiert allein, bereitet genauestens vor und arbeitet dann mit knapp bemessener Zeit in kleinen Teams und im hermetischen Raum des Tonstudios.

Umso schöner, dass das Hörspielforum NRW diese Muster aufbricht und zum Austausch und Querdenken einlädt. Diesmal bringt es etwa 70 Menschen aus der weit verstreuten Hörspielproduktion zusammen. Vom 25. bis 27. Oktober fragen sich die Teilnehmenden, was uns eigentlich dazu drängt, Prozesse immer minutiös überwachen zu wollen. Sparen wir Zeit? Fühlen wir uns sicherer? Oder geht es am Ende darum, eine unheimliche Kraft einzudämmen? Was würde passieren, wenn sich plötzlich etwas der Kontrolle entzieht?

Vorträge als Inspiration

Den Einstieg in Fragestellungen wie diese erleichtern drei Vorträge, die zum Mit- und Überdenken anregen dürften. Da dreht es sich beim Rechtswissenschaftler und ehemaligen Leiter einer JVA, Dr. Thomas Galli, um die Rolle des Strafvollzugs für unsere Zivilgesellschaft. Er fordert nämlich die Abschaffung der Gefängnisse. Lorena Jaume-Palasi ist Gründerin von The Ethical Tech Society, einer gemeinnützigen Organisation, die das Ziel verfolgt, Prozesse der Automatisierung und Digitalisierung zu erforschen. Sie spricht darüber, wer in der digitalen Welt eigentlich wen kontrolliert: die Algorithmen uns oder wir die Algorithmen. Der Unternehmer Dr. Dirk Gratzel wiederum kann von unendlich viel Kontrolle aus seinem Privatleben berichten. Er ist der Erstproband zum CO2-Fußabdruck der TU Berlin und hat mithilfe einer Komplettinventur und eines Maßnahmenkatalogs seinen jährlichen Verbrauch von 23 Tonnen auf 7 Tonnen reduziert. Er spricht auch davon, was obendrein nötig wäre, um mit einer ausgeglichenen Ökobilanz zu sterben. Alle drei liefern die Geschichten, Thesen und Meinungen, die einerseits ins Thema einführen, andererseits eine Diskussionsgrundlage für die Workshoprunden bilden.

Workshops mit Fehleroffenheit

Das Gehörte in Beziehung zur eigenen Arbeit setzen, den gedanklichen Rahmen weiten und sich ohne Ergebniszwang auseinandersetzen, das ist das Ziel der dreitägigen Workshops. Denn sie beleuchten das Kernthema aus den unterschiedlichen Arbeitsperspektiven des künstlerischen Prozesses. Bob Konrad und Hanno Hackfort (die u.a. die Serien »4Blocks« für TNT und »SOKO Potsdam« fürs ZDF entwickelt und geschrieben haben) werden in ihrem Workshop »Der writers room – Schreiben im Team« von den Erfahrungen mit der vermeintlich flachhierarchischen Arbeitsweise berichten. Gemeinsam wird ausprobiert, wie dort gearbeitet und geschrieben wird und wie dramatische Projekte im Team entstehen können. Mit dem Wissen aus über 200 Hörspiel-

Inszenierungen wiederum kommt der preisgekrönte Regisseur Walter Adler nach Köln und möchte danach suchen, welches Material der Regie für die Umsetzung von Texten zur Verfügung steht, wo man es findet und wie man es kontrolliert. Als Arbeitsergebnis soll dann die »Inszenierung von Furcht und Schrecken« herauskommen.

Intuitives Schwarmwissen

Der Kontrolle solcher klassischen Setzungen entzieht sich Philine Velhagen in ihren Arbeiten konsequent, indem sie von einer im Realen existierenden Versuchsanordnung ausgeht, aus der eine Narration entsteht: die Wohnungen der Stadt als Hotelzimmer zu begreifen beispielsweise oder einen Geldschein zu markieren und ihn von Portemonnaie zu Supermarktkasse und weiter zu verfolgen. Ihr Workshop »Der Text liegt zwischen uns und der Welt« spielt mit

solchen Versuchsanordnungen und möchte die Teilnehmenden animieren, ein intuitives Schwarmwissen zu entwickeln. Die Versuche werden mitgeschnitten und fungieren dann als akustisches Material für eine neue Geschichte.

Die Komponistin Verena Guido wiederum möchte unserem Kontrollwahn in der Musik auf den Grund gehen: Warum lassen wir uns nur noch selten überraschen und legen lieber personalisierte Playlists fest? Und wie wirkt sich das wiederum auf die Produktion aus, erschaffen wir auch nur noch das, was wir sowieso schon hören wollen? Aber apropos Eigenständigkeit: Die Kulturwissenschaftlerin Dr. Gaby Hartel untersucht mit ihrem Workshop das Konzept von Ich und Masse im Hörspiel. Anhand von Beispielen aus der langen Hörspielgeschichte diskutiert sie Vorbilder, Meinungsmacher*innen und Strömungen für oder auch mal gegen die Kontrollwut.

Pflichttermin für die Szene

Gerade dieser offene, um jetzt nicht zu sagen, unkontrollierte Werkstattcharakter ist es, der das Hörspielforum NRW im WDR-Funkhaus für viele zum fixen Termin im Jahreskalender macht. Autor*innen, Schauspieler*innen, Regisseur*innen, Komponist*innen, Studierende der angewandten Literatur oder der Medien, Dramaturg*innen und Kritiker*innen; für sie alle bietet die Veranstaltung die seltene Gelegenheit, sich auf Augenhöhe mit anderen Mitgliedern der Szene auszutauschen, ohne Hierarchieebenen oder Überzeugungsdruck, schnell etwas entstehen zu lassen oder gleich wieder zu verwerfen und eigene Arbeitsweisen in Frage zu stellen. Eine unerlässliche Erfahrung, auch im Jubiläumsjahr. *Gerrit Booms*



»Unter Kontrolle«, Foto: laif Agentur



Unterstützt von der Selektiven Verleihförderung tanzt der kubanische Ballettstar Carlos Acosta im Biopic »Yuli« über die Leinwände Europas. Foto: Denise Guerra

Creative Europe

Entwicklung und Distribution MEDIA fördert NRW

370.000 Euro Entwicklungsförderung

Gute Nachrichten aus Brüssel! Vier NRW-Unternehmen erhalten Entwicklungsförderung von MEDIA: Der Dokumentarfilm »Martin Super« von Florianfilm wird mit 25.000 Euro bezuschusst. 145.000 Euro Paketförderung gehen an die Gebrueder Beetz Filmproduktion Köln. Auf der Förderliste stehen auch zwei Spiele aus der Region: Das Adventure-Game »Pen & Paper Stories: Morriton Manor« von Backwoods Entertainment (150.000 Euro) und das Educational-Game »Fiete – Save the World« (50.000 Euro) von Ahoiii Entertainment.

»Als junges Team ist Förderung für uns wichtig, um Projekte realisieren zu können und in Verhandlungen mit potenziellen Partnern eine bessere Position zu haben.«, so Marcus Bäumer von Backwoods Entertainment. Julia Bloch von Ahoiii empfiehlt künftigen Antragstellern: »Lasst euch vom Creative Europe Desk beraten und erklärt euer Vorhaben im Antrag bis ins kleinste Detail. Aber das allerwichtigste ist: Seid mutig, innovativ und relevant.«

Zweifacher Erfolg für The Match Factory

Im Rahmen der Weltvertriebsförderung stellt MEDIA der Kölner The Match Factory 292.705 Euro Referenzmittel zur Verfügung, die in neue europäische Filme reinvestiert werden. Als Koordinator eines Groupings europäischer Verleiher hat sich The Match Factory außerdem erfolgreich um die Selektive Verleihförderung beworben. Mit 387.057 Euro wird das Biopic »Yuli« in verschiedenen Ländern ins Kino gebracht.

Deutscher Fokus bei Doclisboa Dokumentarfilme auf dem Bildungsmarkt

Neuigkeiten aus Lissabon: Deutschland ist 2019 Gastland von Doclisboa (17.-27. Okt.). Aus diesem Anlass können sich deutsche Produzenten – nach Verfügbarkeit – kostenfrei akkreditieren. Zudem organisieren die deutschen Creative Europe Desks gemeinsam mit internationalen Kollegen die Veranstaltung »Go to School! How Can Docs Reach the Educational Market?« (19. Okt.). Im Fokus stehen Auswertungsstrategien speziell für den Bildungsmarkt. Das Koproduktionsforum Lisbon Docs findet vom 13.-19. Oktober statt. Zusätzlich gibt es ein Pitching für deutsche Projekte am 22. Oktober.

> www.doclisboa.org

When East Meets West 2020 Jetzt einreichen!

Deutschland steht im Fokus des Koproduktionsmarkts When East Meets West (19. bis 21. Januar 2020). Weitere Schwerpunktländer sind Österreich und Schweiz sowie Ungarn, Moldawien und Rumänien. Bis zum 31. Oktober können Produzent*innen Spiel- oder Dokumentarfilmprojekte in Entwicklung einreichen. Eine Teilfinanzierung von 10% ist von Vorteil, ebenso ein Bezug zu den Fokusländern oder Italien. Bis zu 20 Projekte werden ausgewählt. Neben Pitchings und individuellen Treffen sind Case Studies und Diskussionen zu Koproduktionsmöglichkeiten mit den Fokusländern geplant. Ausgewählte Teams erhalten eine Freiakkreditierung.

> www.wemw.it
> Einreichfrist: 31. Oktober 2019

MEDIA Veranstaltungen Film Festival Cologne

European Series Day

Trends des europäischen Serienmarktes, Stoffentwicklung und internationale Koproduktionsmöglichkeiten – das sind die Themen des European Series Day am 11. Oktober in Köln. Vorgestellt werden unter anderem die MEDIA-geförderte Dokuserie »Nisman – The President, the Prosecutor and the Spy« (Gebrueder Beetz) und die deutsch-französische Koproduktion »Ein paar Tage Licht« (Eikon West).

Veranstalter sind Film Festival Cologne, Creative Europe Desk NRW, ifs internationale filmschule köln und Film- und Medienstiftung NRW in Kooperation mit den Creative Europe Desks Flanders und Wallonie-Bruxelles.

> Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 8. Oktober unter rsvp@ced-nrw.eu.

European Work in Progress Cologne

Im Rahmen der Marktplattform EWIP (14.-16. Okt.) organisieren die deutschen Creative Europe Desks zwei Case Studies zu Vertriebs- und Marketingstrategien. Zudem findet ein MEDIA-Workshop zur Selektiven Verleihförderung statt.

> www.european-work-in-progress.eu
> Ausführliche Informationen zum European Series Day und EWIP auf Seite 10.

Documentary Campus Masterschool Jetzt bewerben!

Aktuell können sich Produzenten und Regisseure mit einem Dokumentarfilmprojekt in Entwicklung für die Masterschool 2020 bewerben. Schwerpunkte des zehntonatigen Programms sind Projektentwicklung, Finanzierung und Marketing.

> www.documentary-campus.com
> Bewerbungsfrist: 31. Oktober 2019

Einreichtermine

Creative Europe MEDIA

- > Weltvertriebe: 7. November 2019
- > Entwicklung Einzelprojekte: 13. November 2019 & 12. Mai 2020
- > Festivals: 21. November 2019 & 23. April 2020
- > TV Programming: 28. November 2019 & 14. Mai 2020
- > Selektive Verleihförderung: 10. Dezember 2019 & 16. Juni 2020
- > International Co-Production Funds: 15. Januar 2020
- > Entwicklung Projektpakete: 4. Februar 2020
- > Access to Markets: 6. Februar 2020
- > Entwicklung Video Games: 12. Februar 2020
- > Film Education: 12. März 2020
- > Promotion of European Works Online: 7. April 2020
- > Training: 28. Mai 2020

Weitere Informationen unter www.creative-europe-desk.de oder beim Creative Europe Desk NRW unter info@ced-nrw.eu.



Kinostarts

»Ich war noch niemals in New York«, Foto: Universal Pictures

Philipp Stölzl inszenierte große Teile des Films in den Kölner MMC Studios

»Ich war noch niemals in New York«

Hollywood am Rhein: Es ist, als seien Ginger Rodgers, Fred Astaire und all die anderen Granden aus der Glanzzeit der Traumfabrik-Musicals in den 1930er und 40er Jahren wieder auferstanden – für die Verfilmung des auf Dutzenden Liedern von Udo Jürgens basierenden Bühnen-Hits »Ich war noch niemals in New York« von Stage Entertainment.

Die Kölner MMC-Studios, einer der größten und modernsten Studiokomplexe in ganz Europa, haben es mit enormem Aufwand möglich gemacht, unterstützt von vielen Partnern, vorneweg die Film- und Medienstiftung NRW mit engagierter Förderung.

Illusion in Perfektion

Regisseur Philipp Stölzl, der in Köln bereits 2012/13 große Teile des filmstiftungsgeförderten Hits »Der Medicus« realisiert hat, kann nur schwärmen: »Hier sind hohe Professionalität mit außerordentlichem Engagement gepaart. Es ist einfach nur eine Freude, mit so einem Team zu arbeiten.« Und fürs Publikum bedeutet es Staunen: Wenn da etwa die Protagonisten auf einem Luxussschiff Richtung New York über das Meer reisen, im rosigen Abendlicht schmachten, über die Planken tanzen und gar ein Wasser-Ballett im Pool auf dem Sonnendeck der »MS Maximiliane«, das im 2.000 Quadratmeter großen und 26 Meter hohen MMC-Studio 53 aufgebaut worden war, Kunststücke vollführt, wird niemand auf die Idee kommen, dass all dies im Studio gedreht worden ist. Für die Set-Aufbauten ist nur ein Attribut passend: gigantisch. Illusion in Perfektion.

Im fertigen Film beispielsweise tasten sich Heike Makatsch und Moritz Bleibtreu in den Hauptrollen als Lisa und Axel in einer Schlüsselszene auf einem der Decks des Ozeanriesen Richtung Liebe. Da glitzert das Meer, es funkelt der Himmel. Im fertigen Film. Während des Drehs standen die beiden Stars zwischen den liebevoll gestalteten Kulissen im Studio vor riesigen Tüchern, dank derer später alle Romantik erst am Computer gezaubert wurde. Heike Makatsch schwärmt: »Der freie Himmel, der riesige Dampfer, die Räume unter Deck, das wurde alles suggeriert mit Blue Screen und anderen technischen Tricks, das war toll. Ich liebe das. Ich liebe es, unter solch sehr kontrollierten Bedingungen zu drehen. Da kann man sich absolut auf das Spiel und die Choreografie und das Bild konzentrieren und muss keine Angst haben, wegen des Wetters oder irgendwelcher anderer Unwägbarkeiten rausgehauen zu werden.«

Die Musical-Verfilmung von Regisseur und Ko-Autor Philipp Stölzl und Drehbuchautor Alexander Dydyna in Zusammenarbeit mit beispielsweise den in NRW ansässigen Produzenten Ziegler Film und UFA Fiction sowie weiteren Produktionspartnern, gefördert von der Filmstiftung NRW mit 1,5 Millionen Euro, ist eines der größten deutschen Kino-Film-

Projekte der vergangenen Jahre. Und das ist nicht allein künstlerisch interessant, sondern auch kulturpolitisch und wirtschaftlich. Kein Wunder also, dass es sich NRW-Ministerpräsident Armin Laschet während der Dreharbeiten im Frühjahr 2018 nicht nehmen ließ, zum Set-Besuch in die MMC-Studios zu kommen, beobachtet von zahllosen Fernseh-, Hörfunk- und Print-Journalisten. Mancher von denen meinte gar, gesehen zu haben, wie der sichtlich beschwingt anmutende Politiker an der Seite von der im Film übrigens phantastisch tanzenden und singenden Heike Makatsch für Momente in die Rolle eines Film-Beaus hineinwuchs. Vor Kameras und Mikrofonen gestand Armin Laschet denn auch: »Das fühlt sich gut an. Das ist mal was anderes als der normale Regierungsaltag.«

Auf dem Weg zum Filmland Nr. 1

Darüber hinaus machte er aber auch klar, welchen hohen Stellenwert die Landesregierung der Film- und Medienindustrie beimisst: »Auch das ist Nordrhein-Westfalen. Hiervon hängen Tausende Arbeitsplätze ab. Und wir können wirklich zur kulturellen Landschaft in Deutschland einen riesigen Beitrag leisten.« Nachdrücklich ergänzte er: »Ich will, dass Nordrhein-Westfalen das Filmland Nummer eins in Deutschland wird.« Auf dem besten Weg dorthin ist es schon: In keinem anderen Bundesland werden derzeit ähnlich viele Kino- und TV-Filme gedreht. Wofür Moritz Bleibtreu, einer der Hauptdarsteller, am Tag des Set-Besuches von Armin Laschet einem TV-Team Folgendes gesagt hat: »Das Schöne ist, dass die nordrhein-westfälische Filmstiftung seit Jahren, seit ich angefangen habe, Filme zu machen, eine Institution ist, die dafür sorgt, dass tolle Filme gemacht werden.«

Der größte Teil von »Ich war noch niemals in New York« wurde in den MMC-Studios in Köln gedreht, spielt sich doch das Meiste des Geschehens auf der »MS »Maximiliane« ab. In vier Studios der MMC wurden dafür alle Räumlichkeiten des Kreuzfahrtschiffes – von Arbeitsräumen über Kabinengänge und Kabinen bis hin zum Tanzsaal aufgebaut. Dazu kamen weitere Orte, wie ein Krankenzimmer und eine Wohnung. In der bescheiden eingerichteten Wohnung beginnt übrigens die von der Bühnenversion in einigen entscheidenden Details abwei-

chende Story. Denn hier hat Maria (Katharina Thalbach), die Mutter der ehrgeizigen TV-Talk-Masterin Lisa (Heike Makatsch), einen Schwächeanfall und bricht zusammen. Als sie wieder zu sich kommt, weiß sie nicht mehr wie sie heißt, wer sie ist, wo sie lebt. Sie weiß nur noch eins: »Ich war noch niemals in New York.«

Eine Reise voller Verwirrungen

Schnurstracks büxt sie aus der Klinik aus und will per Schiff den Ort ihrer Sehnsucht erreichen. Tochter Lisa versucht, mit ihrem Maskenbildner Fred (Michael Ostrowski) im Schlepptau, die Mama von Bord zu holen. Doch zu spät. Der Luxusliner legt ab. Und damit beginnt eine Reise voller Verwirrungen der Liebe, Abenteuer und Selbsterkenntnis. Lisa etwa trifft den Wissenschaftler Alex (Motz Bleibtreu). Und nicht nur dessen halbwüchsiger Sohn Florian (Marlon Schramm) wünscht sich, dass mehr daraus wird als eine flüchtige Bekanntschaft. Fred wird vom charismatischen Costa (Pasquale Aleardi) verzaubert, der die Passagiere als Bord-Magier in seinen Bann schlägt. Und nicht allein die. Maria wiederum wird vom Eintänzer Otto (Uwe Ochsenknecht) nicht nur auf dem Tanzparkett auf Händen getragen...

Drehbuchautor Alexander Dydyna, Drehbuch-Ko-Autor Philipp Stölzl, Drehbuchmitarbeiter Jan Berger und der für das Drehbuch-Polishing verantwortliche Karsten Dusse haben sich viele überraschende Wendungen einfallen lassen und die Geschichte um schließlich gleich mehrere Liebespaare effektiv mit Romantik und Charme aufgeladen. Die Inszenierung von Philipp Stölzl, die visuelle Gestaltung von Kameramann Thomas W. Kiennast, die musikalische Bearbeitung der Original-Songs von Udo Jürgens durch den Komponisten Christoph Israel und die Leistungen der Schauspielerinnen und Schauspieler noch in kleinsten Rollen haben »Ich war noch niemals in New York« eine schier atemberaubende Opulenz und emotionale Kraft gegeben. Man kann sich Moritz Bleibtreu nur anschließen, wenn er sagt: »Man geht mit einem großen Lächeln aus dem Film.« Peter Claus

Kinostart: 17.10.2019
Verleih: Universal Pictures Germany

Für Lisa Wartberg (Heike Makatsch), erfolgsverwöhnte Fernsehmoderatorin und Single, steht ihre Show an erster Stelle. Doch dann verliert ihre Mutter Maria (Katharina Thalbach) nach einem Unfall ihr Gedächtnis, kommt ins Krankenhaus und kann sich nur noch an eines erinnern: Sie war noch niemals in New York! Kurztzentschlossen flieht Maria und schmuggelt sich als blinder Passagier an Bord eines luxuriösen Kreuzfahrtschiffes. Gemeinsam mit ihrem Maskenbildner Fred (Michael Ostrowski) macht sich Lisa auf die Suche nach ihrer Mutter und spürt sie tatsächlich auf der »MS Maximiliane« auf. Doch bevor die beiden Maria wieder von Bord bringen können, legt der Ozeandampfer auch schon ab. Lisa lernt an Bord Axel Staudach (Moritz Bleibtreu) und dessen Sohn Florian (Marlon Schramm) kennen. Mutter Maria trifft auf Eintänzer Otto (Uwe Ochsenknecht) und so verläuft die turbulente Schiffsreise – mit mehrmaligem Finden und Verlieren der Liebe und jeder Menge Überraschungen – nach New York.

Deutschland/Österreich 2019
Regie: Philipp Stölzl; Buch: Alexander Dydyna, Philipp Stölzl; Darsteller: Heike Makatsch, Moritz Bleibtreu, Katharina Thalbach, Michael Ostrowski, Uwe Ochsenknecht, Pasquale Aleardi und Marlon Schramm
Ufa Fictions in Koproduktion mit Ziegler Film, Mythos Film, Graf Film und Universal Pictures Productions
www.ufa.de/produktionen/ich-war-noch-niemals-in-new-york



»Deutschstunde«, Foto: Wild Bunch



»Easy Love«, Foto: mindjazz



»Fritzi – Eine Wendewundergeschichte«, Foto: Weltkino



»Dem Horizont so nah«, Foto: Studiocanal



»Morgen sind wir frei«, Foto: Little Dream

»Deutschstunde«

Kinostart: 3.10.2019
Verleih: Wild Bunch

Deutschland, kurz nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Jugendliche Siggie Jepsen muss in einer Strafanstalt einen Aufsatz zum Thema »Die Freuden der Pflicht« schreiben. Er findet keinen Anfang, das Blatt bleibt leer. Als er die Aufgabe am nächsten Tag nachholen muss, diesmal zur Strafe in einer Zelle, schreibt er wie besessen seine Erinnerungen auf. Erinnerungen an seinen Vater Jens Ole Jepsen, der als Polizist zu den Autoritäten in einem kleinen norddeutschen Dorf zählte und den Pflichten seines Amtes rückhaltlos ergeben war. Während des Zweiten Weltkriegs muss er seinem Jugendfreund, dem expressionistischen Künstler Max Ludwig Nansen, ein Malverbot überbringen, das die Nationalsozialisten gegen ihn verhängt haben. Er überwacht es penibel, und Siggie, elf Jahre alt, soll ihm helfen. Doch Nansen widersetzt sich – und baut ebenfalls auf die Hilfe von Siggie, der für ihn wie ein Sohn ist. Neuverfilmung von Siegfried Lenz' Weltbestseller »Deutschstunde«.

Deutschland 2019
Regie: Christian Schwochow; Darsteller: Levi Eisenblätter, Ulrich Noethen, Tobias Moretti, Johanna Wokalek, Sonja Richter, Maria Dragus, Louis Hofmann, Tom Gronau
Eine Produktion von Network Movie Film- und Fernsehproduktion, Senator Film Köln, ZDF

»Zwischen uns die Mauer«

Kinostart: 3.10.2019
Verleih: Alpenrepublik

1986. Die siebzehnjährige Anna aus der westdeutschen Provinz fährt mit einer Jugendgruppe zum Begegnungstreffen nach Ostberlin. Dort lernt sie den rebellischen Pfarrerssohn Philipp kennen. Es ist Liebe auf den ersten Blick - doch die schwer verliebten Teenager aus Ost und West werden getrennt durch die scharf bewachte deutsch-deutsche Grenze. Die heimlichen Besuche ihrer selbstbewussten Tochter bleiben auch der Stasi nicht lange verborgen. Die Ereignisse nehmen eine höchst dramatische Wendung. Und dann fällt die Mauer... Nach dem autobiografischen, gleichnamigen Roman von Katja Hildebrand erzählt der mehrfach preisgekrönte Regisseur Norbert Lechner mit »Zwischen uns die Mauer« die packende Geschichte einer jungen Liebe im geteilten Deutschland.

Deutschland 2019
Regie: Norbert Lechner; Drehbuch: Susanne Fülcher, Antonia Rothe-Liermann, Norbert Lechner;
Darsteller: Lea Freund Tim Bülow, Franziska Weis
Eine ZDF-Koproduktion mit Kevin Lee Film München

»Fritzi – Eine Wendewundergeschichte«

Kinostart: 9.10.2019
Verleih: Weltkino

Leipzig, 1989. Liebevoll kümmert sich die zwölfjährige Fritzi um den kleinen Sputnik. Er ist der Hund ihrer besten Freundin Sophie, die über die Sommerferien mit ihrer Mutter nach Ungarn gefahren ist. Doch zum Schulanfang kehrt Sophie nicht in die Klasse zurück. Wie viele andere ist sie in den Westen geflohen. Mutig macht sich Fritzi auf die Suche nach ihrer Freundin und gerät in ein Abenteuer, das die Zukunft des ganzen Landes verändert. Detailgetreu und authentisch schildert die Produktion die friedliche Revolution im Herbst 1989 aus dem Blickwinkel eines Kindes: Die Zerrissenheit der Eltern, das Anwachsen der Zweifel, die ständige Überwachung und Indoktrinierung der DDR-Bürger*innen, aber auch ihren Mut, sich aufzulehnen.

Deutschland/Luxemburg/Belgien/Tschechien 2019
Regie: Ralf Kukulka, Matthias Bruhn; Drehbuch: Beate Völcker nach »Fritzi war dabei – Eine Wendewundergeschichte« von Hanna Schott, Produktion: Balance Film, TrickStudio Lutterbeck, Maur film, Artemis Productions und Doghouse Films mit MDR, Kika, NDR, WDR und Arte
www.weltkino.de/filme/fritzi-eine-wendewundergeschichte

»Dem Horizont so nah«

Kinostart: 10.10.2019
Verleih: Studiocanal

Jessica ist eine junge Frau, die ein unkompliziertes Leben lebt und beste Aussichten für die Zukunft hat. Doch als sie eines Abends vor die Tür geht, ahnt sie nicht, dass sie ihre große Liebe kennenlernen wird. Ihr gesamtes Weltbild wird sich ändern, und schon bald steht sie vor der schwerwiegendsten Entscheidung ihres Lebens. Denn Danny ist nicht nur gutaussehend, charmant und selbstbewusst, sondern verbirgt vor allem ein dunkles Geheimnis. Die gemeinsame Zukunft, von der Jessica träumt, wird immer unwahrscheinlicher. Doch die 18-Jährige glaubt an Danny und an ihre Liebe, und dafür ist sie bereit zu kämpfen. Der Film basiert auf dem gleichnamigen Bestseller, in dem Jessica Koch ihre eigene Geschichte beschreibt.

Deutschland 2018
Regie: Tim Trachte; Buch: Ariane Schröder; Darsteller: Luna Wedler, Jannik Schümann, Luise Befort, Frederick Lau, Denis Moschitto, Victoria Mayer, Stephan Kampwirth
Pantaleon Films in Koproduktion mit Studiocanal Film und SevenPictures Film
www.studiocanal.de/kino/dem_horizont_so_nah

»Easy Love«

Kinostart: 24.10.2019
Verleih: mindjazz

»Easy Love« begleitet sieben Frauen und Männer zwischen 25 und 45 Jahren in ihrem Ringen um Liebe. Die Generation Y ist kreativ, egozentrisch, hedonistisch. Des eigenen Glückes Schmied zu sein, bedeutet Lust und Last zugleich. Individualismus und Ungebundenheit reiben sich an Einsamkeit und Desillusion. Die Protagonist*innen des Films sind Laien, deren reale persönliche Situation die Ausgangsbasis für die Filmhandlung liefert. Mit ihnen als Koautor*innen wurden Figuren und Konstellationen entwickelt, die sich weitgehend mit ihrer Lebensrealität decken, aber durch Zuspitzung, Verdichtung und ein individuelles Moment der Imagination darüber hinausgehen. Die weiterführende Handlung ergab sich sukzessive während der Dreharbeiten – durch die entstehenden Dynamiken im realen Leben der Protagonist*innen und ihre Interaktion mit den anderen Realdarsteller*innen.

Deutschland 2019
Regie, Buch: Tamer Jandali; Darsteller: u.a. Stella Vivien Dhingra, Niclas Jüngermann, Sönke Andersen
Eine Produktion von Lichtblick Film
<https://mindjazz-pictures.de/filme/easy-love/>

»Es hätte schlimmer kommen können – Mario Adorf«

Kinostart: 7.11.2019
Verleih: NFP

»Was? Das können Sie noch so genau aus dem Gedächtnis abrufen?« Dominik Wessely ist bass erstaunt, dass sein Gegenüber Mario Adorf aus dem Stegreif eine ganze Dialogsequenz aus einem Film aufsagen kann, den er 48 Jahre zuvor mit Roland Klick drehte. Wieder einmal hat Adorf damit bewiesen, dass man ihn nicht unterschätzen sollte. Dabei ist auf den ersten Blick nichts leichter als das, denn Adorf war viel zu oft in Rollen besetzt worden, die ihn als Schauspieler unterforderten. Gut war er dabei eigentlich immer, aber manchmal, wenn er gefordert wurde, dann war er atemberaubend gut. Im Alter von 88 Jahren hat er sich für eine Filmbiografie noch einmal vor die Kamera begeben, erzählt, bewertet, schäkert. Er ist der Letzte aus dem Ensemble von »08/15«, und immer noch ist er hellwach.

Deutschland 2019
Regie: Dominik Wessely; Drehbuch: Herbert Schwing, Dominik Wessely; Produktion: COIN Film
www.nfp-md.de

»Der letzte Bulle«

Kinostart: 7.11.2019
Verleih: Warner Bros.

Es begann mit einem Kopfschuss und anschließendem Koma. Zwanzig Jahre später wacht Michael Briggau auf und findet veränderte Verhältnisse vor, denen er sich nicht immer bereitwillig anschließt. Denn ein Polizist aus altem Schrot und Korn muss eben tun, was er tun muss. Es war diese Verhaltenslücke zwischen einst und jetzt, die einen prächtigen Boden für Spaß und Spannung ergab. Ab 2010 spielte Henning Baum in 60 Folgen den Cop aus dem Ruhrgebiet. 2014 war Schluss, aber jetzt ist Baum noch einmal in der alten Erfolgsrolle am Ball, und Regie führte der Mann, der Action, Gags und Unmoral im Pott wie kein Zweiter in Szene setzen kann. Peter Thorwarth (»Was nicht passt, wird passend gemacht«, »Bang Boom Bang«) drehte u.a. in Duisburg und Essen, ließ aber auch Köln nicht ungenutzt. Der Titel ist Programm: Ein Mann bei der Arbeit.

Deutschland 2019
Regie: Peter Thorwarth; Drehbuch: Stefan Holtz, Peter Thorwarth; Darsteller: Henning Baum, Florence Kasumba, Ralph Moeller; Produktion: Westside Filmproduktion in Koproduktion mit SevenPictures Film
www.warnerbros.de

»Morgen sind wir frei«

Kinostart: 14.11.2019
Verleih: Little Dream

Im Februar 1979 fegt die »Islamische Revolution« über den Iran. Die ostdeutsche Chemikerin Beate (37) folgt ihrem Ehemann Omid (44), einem in der DDR lebenden, iranischen Dissidenten, voller Liebe und Hoffnung in dessen Heimat. Doch nach der anfänglichen Aufbruchsstimmung wird das Leben für Beate und ihre Tochter Sarah (8) zur Hölle. Erfasst von Willkür, Gewalt und religiösen Doktrinen gerät das Land immer weiter in eine unbarmherzige Diktatur, und Beate und Omid müssen eine verhängnisvolle Entscheidung treffen. »Die Revolution frisst ihre Kinder«, heißt es in Anlehnung an die französische Revolution. Dieser Film erzählt die dramatische Geschichte einer Frau, die die historische Wahrhaftigkeit dieses Zitats auf schmerzlichste Art und Weise erfährt. Nach wahren Begebenheiten.

Deutschland 2018
Regie und Buch: Hossein Pourseifi; Darsteller: Katrin Röver, Reza Brojerdi, Luzie Nadjafi, Zar Amir Ebrahimi
Little Dream Entertainment in Koproduktion mit WDR und Arte
www.littledream-entertainment.com/filme/morgensindwirfrei



»Der Unschuldige«, Foto: FilmKinoText



»Cunningham – 3D«, Foto: Camino



»Latte Igel und der magische Wasserstein«, Foto: Koch Media

»Der Unschuldige«

Kinostart: 14.11.2019
Verleih: FilmKinoText

Etwas verändert sich, als Ruth einen Mann sieht, den sie zu kennen scheint. Vor langer Zeit hat sie ihn geliebt. Er war zwanzig Jahre im Gefängnis, für einen Mord, den er nie gestanden hat. Der Mann spukt durch Ruths Leben, wie ein Phantom aus der Vergangenheit. Er scheint sie im Schatten zu umkreisen und nur auf den Moment zu warten, um wieder seinen Platz einzunehmen. Ruth hat zwei jugendliche Töchter, einen Mann und ein Haus in der Kleinstadt. Sie und ihre Familie sind Mitglieder einer christlichen Freikirche. Ruth ist zerrissen zwischen dem Wunsch, ihr häusliches Leben aufrechtzuerhalten und der destruktiven Anziehung zu ihrem früheren Geliebten. Ruth bereitet sich darauf vor, ihr Zuhause, ihre Familie und ihren Glauben hinter sich zu lassen. »Der Unschuldige« feierte seine Weltpremiere beim 2018 beim Filmfestival in San Sebastian.

Schweiz, Deutschland 2018
Regie, Drehbuch: Simon Jaquemet; Darsteller: Judith Hofmann, Thomas Schüpbach, Christian Kaiser; Produktion: 8horses (CH) in Koproduktion mit augenschein Filmproduktion unter Beteiligung von ZDF und Arte
www.filmkinoText.de

»Das Auerhaus«

Kinostart: 5.12. 2019
Verleih: Warner Bros.

Provinz muss nicht piefig sein. Die vier Freunde Höppner, Frieder, Vera und Cäcilia gründen zusammen mit zwei weiteren Jugendlichen eine Schüler-WG. Dafür ziehen sie ins Auerhaus und genießen den Moment der Selbstbestimmung gegenüber dem Dorfleben. Schon bald aber zeigt sich, dass Freiheit ein trügerisches Gut sein kann. Denn einerseits gelingt es Frieder nicht, seine Zweifel am Sinn des Lebens und damit an sich selbst zu bewältigen. Andererseits sind da die Dorfbewohner, die von der Idee einer WG nichts halten und das immer schärfer zeigen. Neele Leana Vollmar wendet sich nach drei Kinderfilmen nun dem Jugendkino zu und drehte nach Bov Bjergs Roman »Auerhaus« vor Kulissen in Hessen und NRW.

Deutschland 2019
Regie: Neele Leana Vollmar; Drehbuch: Lars Hubrich, Neele Leana Vollmar; Darsteller: Damian Hardung, Max von der Groeben, Luna Wedler, Devrim Lingnau; Produktion: Pantaleon Films in Koproduktion mit Warner Bros. Productions Germany und Brainpool Pictures
www.warnerbros.de

»Cunningham – 3D«

Kinostart: 19.12.2019
Verleih: Camino

Der Dokumentarfilm erweckt die legendären Choreografien von Merce Cunningham – getanzt von den letzten Mitgliedern seiner berühmten Company – noch einmal zum Leben. In poetischen Bildern begleitet der Film Cunninghams künstlerischen Werdegang in der Zeit von 1944 bis 1972, der geprägt war von Risikofreude und innovativer Kraft. Von den frühen Jahren in New York, in denen sich Cunningham als Tänzer durchzusetzen versuchte, bis zu seinem Durchbruch als einer der visionärsten Choreografen der Welt. Unterstützt durch die 3D-Technologie verbinden sich seine Geschichte und seine Ideen zu einer emotionalen Reise in die Welt des Choreografen. Sein Lebenswerk und seine Ideen beeinflussen noch heute Künstler und Choreografen auf der ganzen Welt.

Deutschland/ Frankreich/ USA 2019
Regie, Buch: Alla Kovgan; Kamera: Mko Malkhasyan
Arsam International, Achtung Panda! Media, Bord Cadre Films
www.camino-film.com/filme/cunningham3d/

»7500«

Kinostart: 26.12.2019
Verleih: Universum

Ein Linienflug von Berlin nach Paris. Co-Pilot Ellis überwacht die Vorbereitungen, nimmt den Start selber vor. Plötzlich bricht Unruhe im Passagierbereich aus. Jemand versucht, gewaltsam ins Cockpit vorzudringen. Ellis sieht sich in der fürchterlichen Rolle, über Leben und Tod Einzelner entscheiden zu müssen. Mit seinem aufregenden Debüt konnte der hierzulande noch wenig bekannte Österreicher Patrick Vollrath (sein Kurzfilm »Alles wird gut« war 2015 beim Max-Ophüls-Preis in der Kategorie bester mittellanger Film vertreten) beim diesjährigen Filmfestival in Locarno einen außerordentlichen Publikumserfolg feiern. Der Luftfahrtthriller (der Titel beschreibt den internationalen Code für eine Flugzeugentführung) entstand in Wien und Mönchengladbach, die Innenaufnahmen in Köln.

Deutschland, Österreich 2019
Regie, Drehbuch: Patrick Vollrath; Darsteller: Joseph Gordon-Levitt, Aylin Tezel, Omid Memar; Produktion: Augenschein Filmproduktion in Koproduktion mit Film AG, Wien
www.universumfilm.de

»Latte Igel und der magische Wasserstein«

Kinostart: 25.12.2019
Verleih: Koch Films

Rund um eine tief im Wald verborgene Lichtung lebt eine Gruppe von Tieren. Mit dem friedlichen Miteinander ist es eines Tages vorbei, als der nahe Bach versiegt, von dem die Tiere ihr Wasser beziehen. Wochen später gehen auch die letzten Wasservorräte zur Neige, und Angst und Not breiten sich aus. Trotzdem beachtet niemand die Worte des kauzigen Raben Korp, der behauptet, der böse Bärenkönig Bantur hätte den magischen Wasserstein gestohlen, der dafür sorgt, dass der Bach fließt. Einzig das Igelmäddchen Latte glaubt ihm und macht sich gemeinsam mit dem ängstlichen Eichhörnchenjungen Tjum auf den Weg zu Banturs Palasthöhle, um den Stein zurück zum Gipfel des Weißen Berges zu bringen, wo er hingehört. Auf dem Weg erwarten sie zahlreiche Abenteuer und Gefahren, und nach und nach werden die beiden Tiere zu echten Freunden...

Deutschland 2019
Regie: Paulette Victor-Lifton, Regina Welker, Nina Wels; Drehbuch: Andrea Deppert, Martin Behnke; Buchvorlage: Sebastian Lybeck
Dreamin' Dolphin Film Filmproduktion, Eagle Eye Filmproduktion, Grid Animation
Gefördert von der MFG Baden-Württemberg, EFA, DFFF, MDM, Film- und Medienstiftung NRW

Außerdem starten:

»Barstow, California«

Kinostart: 3.10.
Verleih: JIP Film

»Die Kinder der Toten«

Kinostart: 14.11.
Verleih: Olymp Film

»Pause«

Kinostart: 28.11.
Verleih: Olymp Film

Film- und Medienstiftung NRW mit zwei geförderten Filmen

NRW@Locarno

Die zwei von der Filmstiftung NRW geförderten Produktionen, die zum 72. Locarno Film Festival vom 7. bis 17. August eingeladen wurden, passten exzellent in das diesjährige Programm dieses wichtigen Filmfestivals.

Der von der Kölner augenschein Filmproduktion zu großen Teilen in NRW realisierte Thriller »7500«, inszeniert vom Studenten-Oscar-Preisträger Patrick Vollrath mit Hollywood-Star Joseph Gordon-Levitt in der Hauptrolle, und das Exil-Drama »Baghdad in my Shadow« vom Schweizer Autor-Regisseur Samir entsprechen geradezu perfekt dem, wofür Locarno steht: publikumswirksames Kino mit Gehalt. Beide bieten extreme Spannung und spiegeln dabei feinsinnig aktuelle politische Themen, wie Fremdenfeindlichkeit, Terrorismus, Ausgrenzung von Minderheiten, Benachteiligung von Frauen.

Wie in diesen zwei von der Filmstiftung NRW geförderten Produktionen, hat beim 72. Locarno Film Festival generell die Politik den Ton angegeben. Nicht nur haben viele der mehr als 200 dort gezeigten Kurz-, Spiel- und Dokumentarfilme im Hauptwettbewerb, bei den Freiluftaufführungen auf der Piazza Grande mit mehr als 10.000 Zuschauerinnen und Zuschauern und in all den anderen Reihen und Sektionen politische, soziale und kulturelle Probleme reflektiert. Das Festival selbst hat sich deutlich als politisches Podium positioniert. Festival-Präsident Marco Solari, seit dem Jahr 2000 im Amt, hat das mehrfach nachdrücklich betont, auch auf dem von German Films, der Filmstiftung NRW und anderen Partnern ausgerichteten Empfang zu Ehren der in

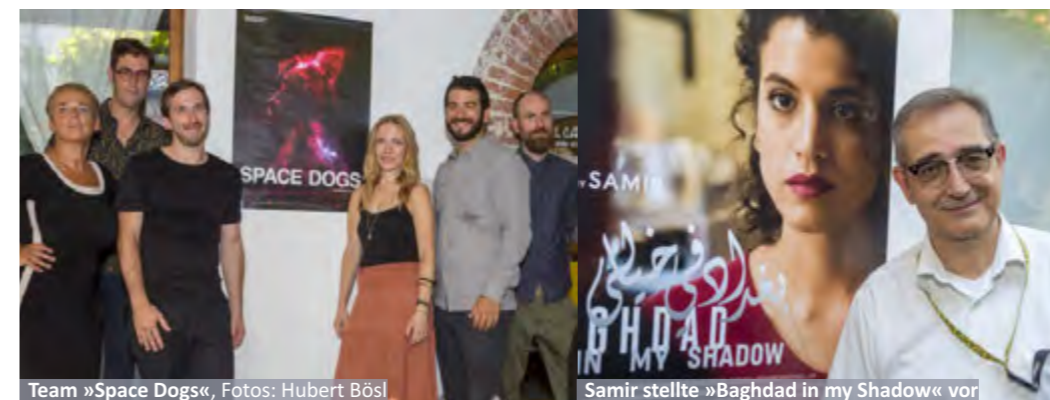
Locarno anwesenden Filmschaffenden aus Deutschland: »Wir verstehen uns als ein Festival, das keine politischen Druckversuche duldet und das sich keinen kommerziellen Erfordernissen beugt, als ein Festival der geistigen und der persönlichen Freiheit!« Dabei hat er in seinem Gruß an die Gäste besonders die engen Verbindungen mit deutschen Partnerinnen und Partnern betont: »Ohne den deutschen Film hätten wir es nie geschafft, so weit zu kommen, wie wir seit 1946 gekommen sind. Wir sind stolz auf diese Zusammenarbeit.«

Einmaliges Erlebnis auf der Piazza Grande

Bei den Aufführungen unterm Sternenzelt auf der Piazza Grande haben geförderte Projekte mit ihren Weltpremiere in den vergangenen Jahren mehrfach für Aufsehen gesorgt, so beispielsweise das 2015 mit dem Publikumspreis ausgezeichnete Historien-Epos »Der Staat gegen Fritz Bauer« von Lars Kraume (Produktion: zero one film), ein Jahr später Christian Schwachows von den Zuschauern jubelbarer Spielfilm »Paula«, das filmische Porträt der Malerin Paula Modersohn-Becker (Produktion: Pandora Filmproduktion), oder erst im vorigen Jahr die vielschichtige Tragikomödie »Was uns nicht umbringt« von Sandra Nettelbeck (Sommerhaus Filmproduktion).

Mit Blick auf den Locarno-Jahrgang 2019 befand Petra Müller: »Es war ein ‚Once in a lifetime‘-Erlebnis, den Thriller ‚7500‘ auf der Piazza zu sehen, dieses hochkonzentrierte Publikum zu erleben. Und es war auch großartig, dabei zu sein, wie ‚Baghdad in my Shadow‘ im riesigen Festivalkino FEVI enorme Aufmerksamkeit bekommen hat und nach der Aufführung dort zahlreiche gute Filmgespräche stattgefunden haben.«

Fazit aus Sicht der Geschäftsführerin: »Für uns ist Locarno ein Festival, das unser Engagement sehr gut spiegelt. Und in diesem Jahr kam noch etwas Großartiges und Verblüffendes hinzu: Nach den guten Jahren mit Carlo Chatrian als künstlerischem Leiter hat nun Lily Hinstin aus dem Stand einen sehr guten Job gemacht. Chapeau!« Peter Claus



Team »Space Dogs«, Fotos: Hubert Bösl

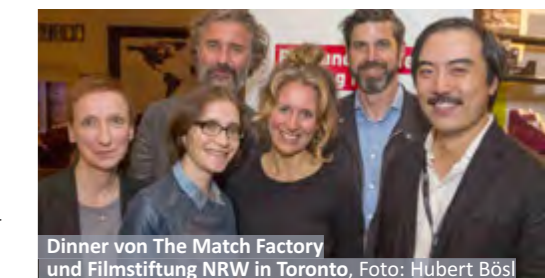
Samir stellte »Baghdad in my Shadow« vor



Team »7500« am Tag der Weltpremiere auf der Piazza Grande, Foto: Hubert Bösl

NRW@Toronto

Anlässlich des 44. Toronto International Film Festival (TIFF) luden die Film- und Medienstiftung NRW und der Kölner Weltvertrieb The Match Factory zum 7. Mal gemeinsam zum Networking-Dinner. Rund 120 internationale Gäste kamen: internationale Einkäufer und Verleiher sowie Produzenten bzw. Teams von Festivalfilmen, die von The Match Factory vertrieben werden bzw. von der Filmstiftung NRW gefördert wurden. Zum Festival waren in diesem Jahr sechs filmstiftungsgeförderte Produktionen eingeladen, darunter drei als Weltpremiere. Das Drama »Proxima« von Alice Winocour feierte Weltpremiere in der Reihe Plattform und erhielt eine lobende Erwähnung; im Contemporary World Cinema wurde »You will die at twenty« von Amjad Abu Alala gezeigt. Roy Andersson, gerade in Venedig für die Beste Regie ausgezeichnet, zeigte sein »About Endlessness« in der Reihe Masters. Dort lief ebenfalls »Der Verräter« von Marco Bellocchio, der seine Weltpremiere in Cannes hatte. In der Sektion TIFF Docs waren die Dokumentarfilme »Cunningham 3D« von Alla Kovgan und »This is not a movie« von Yung Chang zu sehen.



Dinner von The Match Factory und Filmstiftung NRW in Toronto, Foto: Hubert Bösl

NRW@Venedig

Die 76. Internationalen Filmfestspiele von Venedig sind mit der Vergabe der Löwen zu Ende gegangen. Dabei wurde der schwedische Regisseur Roy Andersson mit dem Silbernen Löwen für die Beste Regie für die filmstiftungsgeförderte internationale Koproduktion »About Endlessness« ausgezeichnet. Andersson gewann bereits 2014 mit dem filmstiftungsgeförderten Film »Eine Taube sitzt auf einem Zweig und denkt über das Leben nach« einen Goldenen Löwen. In der Reihe Giornate degli autori machte das von der Filmstiftung geförderte Drama »You will die at twenty« von Amjad Abu Alala als erster sudanesischer Film in Venedig auf sich aufmerksam und wurde als Bester Debütfilm mit dem »Lion of the Future«, dem »Luigi De Laurentiis Award«, ausgezeichnet.

Am ersten Festivalsonntag lud die Film- und Medienstiftung NRW zum Dinner-Empfang. Die Geschäftsführerin der Film- und Medienstiftung NRW, Petra Müller, konnte u.a. den Produzenten von »About Endlessness«, Philippe Bober, und das Team von »You will die at twenty« begrüßen. Viele weitere Filmschaffende folgten der Einladung und kamen im Ristorante Valentino auf dem Lido zusammen.



Philippe Bober (Essential Films) und Petra Müller beim FMS-Dinner in Venedig, Foto: Kurt Krieger



»Mein Lotta-Leben – Alles Bingo mit Flamingo« feierte Premiere im Kölner Cinedom, Foto: Wild Bunch



Premiere von »Die !!!« in Köln, Foto: Constantin



Premiere von »Gut gegen Nordwind« im Kölner Cinedom, Foto: Sony Pictures



NRW-Premiere von »Prélude«, Foto: X Verleih



Premiere von »The Whale and the Raven«, Foto: mindjazz



Verleihung des Gerd Ruge Stipendiums, Foto: Ralph Sondermann



NRW-Panel beim Sunny Side of the Doc mit Diego Buñuel von Netflix, Fotos KB



Sunny Side of the Doc: Thomas Kufus, Petra Müller, Christiane Hinz, Matthias Kremin



Weltpremiere von »KROOS« im Kölner Cinedom: Leopold Hoesch, Toni Kroos, Wladimir Klitschko, Foto: NFP



Sommerfest der Landesvertretung NRW in Brüssel 2019, Fotos: Philipp Veldemann



Weltpremiere von Benjamin Blümchen in Köln, Foto: Studiocanal



»Spoil doch!« von Dominik Porschen in Düsseldorf mit Steven Gätjen, Foto: Veranstalter



Documentary Campus Master School, Foto: CED



Premiere von »TKKG« in der Essener Lichtburg, Foto: Warner



Henning Baum und Petra Müller



Premiere von »TKKG« in der Essener Lichtburg, Foto: Warner



Erfolgreiche Premiere für die Hörspielwiese Köln in Ehrenfeld, Foto: Anke Morawe



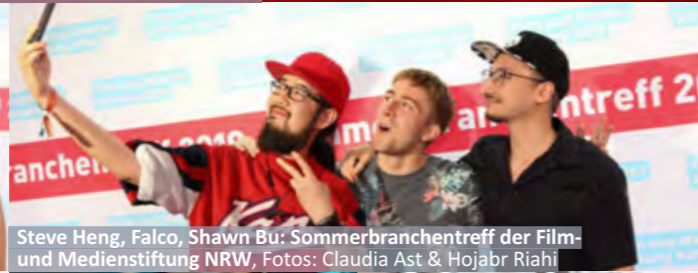
Emmy Semi Final Round of Judgings mit Mattias Matsche, Dennesch Zoudé, Annette Frier, Franziska Weisz, Trystan Pütter, Fotos: Michael Tinnefeld



Kurt Krömer und Ralf Husmann



Jonas Weydemann, Aylin Tezel, Yvonne Wellie



Steve Heng, Falco, Shawn Bu: Sommerbranchentreff der Film- und Medienstiftung NRW, Fotos: Claudia Ast & Hojabr Riahi



Erster Gametreff NRW op Kölsch, Foto: Mediennetzwerk.NRW



German Films Previews in Düsseldorf, Foto: GF



Leopold Hoesch, Petra Müller, Nathanael Liminski, Matthias Kremin



Premiere von »Sterne über uns« beim Filmfest München, Foto: FFM



Otto, Katja Riemann, Sven Unterwaldt jr.



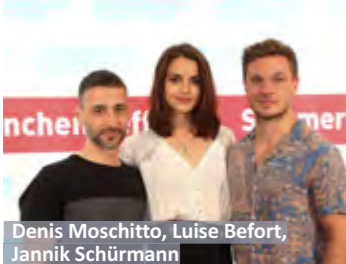
Team »Das Auerhaus«



Tanit Koch, Leopold Hoesch



Rüdolf Kowalski, Julius Weckauf, Herrmann Florin



Denis Moschitto, Luise Befort, Jannik Schürmann



Tom Spieß, Nilam Farooq, Christoph Maria Herbst, Petra Müller, Sönke Wortmann



Team »Vaterland«



Premiere von »Die Neue Zeit« beim Filmfest München, Foto: FFM

ULRICH
NOETHEN

TOBIAS
MORETTI

LEVI..
EISENBLÄTTER

DEUTSCH STUNDE

Ein Film von
CHRISTIAN SCHWOCHOW
Nach einem Drehbuch von
HEIDE SCHWOCHOW

Nach dem gleichnamigen
Weltbestseller von
SIEGFRIED LENZ



JOHANNA
WOKALEK

SONJA
RICHTER

MARIA
DRAGUS

LOUIS
HOFMANN

TOM
GRONAU



**AB
3. OKTOBER
IM KINO**

www.deutschstunde-der-film.de

[f/Deutschstunde.Film](https://www.facebook.com/Deutschstunde.Film)

